

**DIE TAXONOMISCHE BEDEUTUNG DES BAUES DER GENITALIEN
DES MÄNNCHENS BEI DER GATTUNG SCIOCORIS FALLÉN 1829
(HEM. HET. PENTATOMIDAE)**

Von
EDUARD WAGNER
(Hamburg)

Einleitung

Die Merkmale, durch die bisher die Arten der Gattung *Sciocoris* getrennt wurden, erscheinen recht unzulänglich. Daher sind in letzter Zeit manche Autoren dazu übergegangen, dafür auch den Bau der Genitalien des ♂ heranzuziehen. Dabei beschränkten sich aber fast alle diese Autoren darauf, das Genitalsegment als Ganzes zu betrachten. Auf die Untersuchung seiner Teile, insbesondere der Parameren, verzichteten sie. Offenbar hat dazu die irrige Auffassung beigetragen, daß bei der Gattung *Sciocoris* keine Parameren vorhanden seien.

Eine eingehende Untersuchung der Genitalien ergab nicht nur weitere, bessere Merkmale für die Trennung mancher Arten, sondern sie bot auch einen Ansatzpunkt für eine Unterteilung der Gattung. Es zeigten sich hier 4 (bzw. 5) Grundformen, die bei allen Arten mit entsprechenden Abwandlungen wiederkehrten und sich von einander gut unterscheiden lassen. Dadurch läßt sich die Gattung in 4 (oder 5) Artengruppen unterteilen, die wir wohl als Untergattungen betrachten müssen, die sich aber leider durch äußere Merkmale nur schwer zusammenfassen lassen. Diese 4 Gruppen werden hier zunächst als 1. *Sciocoris cursitans*-Gruppe nach der Typus-Art *Sc. cursitans* (Fabricius) 1794, 2. *Sciocoris macrocephalus*-Gruppe nach der Art *Sc. macrocephalus* Fieber 1851, 3. *Sciocoris maculatus*-Gruppe nach der Art *Sc. maculatus* Fieber 1851 und 4. *Sciocoris convexiusculus*-Gruppe nach der Art *Sc. convexiusculus* Puton 1874 bezeichnet.

Der Bau der Genitalien

a) Das Genitalsegment (Abb. 1)

Wie bei allen Pentatomiden ist auch bei der Gattung *Sciocoris* Fall. das Genitalsegment nur von hinten her sichtbar. Oben ist es durch eine Platte des letzten Tergites bedeckt. Der freiliegende Teil ist mit den gleichen Punktgruben bedeckt, wie die übrige Oberfläche des Tieres (Fig. 1, a, b, d). Es handelt sich dabei um die Hinterwand des Segmentes.

Seitlich gesehen (Fig. 1a) erscheint das Segment im unteren Teile stark gewölbt, bisweilen fast kugelig. Die Parandrien (pa) stehen stark

vor und sind durch eine tiefe Furche nach unten begrenzt. Die Genitalöffnung liegt in der oberen Fläche des Segmentes, während die vordere Öffnung (vö) im unteren Teile der vorderen Seite liegt.

Von hinten gesehen (Fig. 1b) erkennen wir in der Mitte des oberen Randes einen aufragenden Fortsatz, der eine wechselnde Gestalt hat und taxonomisch von großer Bedeutung ist. Bei ihm handelt es sich um die Spitze der Subgenitalplatte, die hier aus der Öffnung hervorragt. Diese Spitze ist bei der *Sc. cursitans*-Gruppe (1. Reihe) stets lang, einfach und distal abgestutzt, in der Mitte etwas verjüngt. Bei der *Sc. macrocephalus*-Gruppe (2. Reihe) ist sie kurz, zweiteilig und die beiden Spitzen sind seitwärts gerichtet. Bei der *Sc. maculatus*-Gruppe (3. Reihe) sind ebenfalls 2 kurze Spitzen vorhanden, die jedoch aufwärts gerichtet sind. Bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (4. Reihe) dagegen ist der mittlere Fortsatz wie bei der *Sc. cursitans*-Gruppe geformt. Die Parandrien (pa) sind bei der ersten Gruppe (1. Reihe) stets nach oben und hinten gerichtet, bei der *Sc. macrocephalus*-Gruppe (2. Reihe) dagegen nach innen gekrümmt, bei den beiden anderen Gruppen stehen sie ohrenartig nach der Seite. Zwischen der Spitze der Subgenitalplatte und den Parandrien erkennen wir oft ein mehr oder weniger deutliches Querstück (qu), dessen oberer Rand in der Regel mit Haaren besetzt ist.

Bei Betrachtung des Segmentes von vorn (Fig. 1c) können wir bereits die Genitalöffnung erkennen. Sie hat 3 mehr oder weniger deutlich getrennte Teile. Der mittlere (vordere) Teil wird vom Analkonus (ak) ausgefüllt. Bei der *Sc. cursitans*-Gruppe (1. Reihe) begrenzt ein spitzer Zahn den mittleren Teil gegen die beiden seitlichen Teile. Dieser Zahn gehört zum Parandrium, das die seitlichen Öffnungen wie ein Halbrohr umschließt. Bei der Betrachtung von oben (Fig. 1d) sehen die Parandrien daher sichelförmig aus. Das ist ihr oberer Rand, der in seiner Gestalt nicht geringe taxonomische Bedeutung hat. Hier erkennen wir aber auch, daß die seitlichen Öffnungen nicht ins Atrium führen, sondern in geringer Tiefe durch eine Querwand verschlossen sind. Diese Querwand ist ungewöhnlich kräftig chitiniert und auch sie gehört zum Parandrium. Auf ihr oder an ihrem Rande pflegen die Parameren (gr) zu sitzen. Sie sind daher nicht selten von oben zu erkennen. Die eigentliche Genitalöffnung aber liegt nur in der Mitte und ist oval, wenn wir den vom Analkonus verschlossenen Teil hinzurechnen.

Bei der *Sc. macrocephalus*-Gruppe (2. Reihe) ist die Genitalöffnung kleiner. Das kommt daher, daß die Parandrien (pa) eine wesentlich andere Gestalt haben. Sie sind nach innen gekrümmt und ihre vordere Ecke, die Zähne, die zwischen den beiden Teilen der Öffnung liegen, sind höher als der hintere Rand des Parandrium, so daß sowohl bei Betrachtung von hinten (Fig. 1b) als auch von vorn (Fig. 1c) dieser Zahn als nach innen gerichtete Spitze am oberen Rande sichtbar ist. Der Hohlraum des Parandrium ist wesentlich kleiner. Der Rand der Genitalöffnung weist neben dem Zahn noch eine Ecke oder einen weiteren Zahn auf. Eine Parallele dazu kommt auch bei der *Sc. cursitans*-Gruppe vor (Fig. 9, b+c). Auch dort gibt es Arten, bei denen neben dem Zahn des Parandrium noch ein weiterer Zahn sitzt. Bei Betrachtung von oben ist der

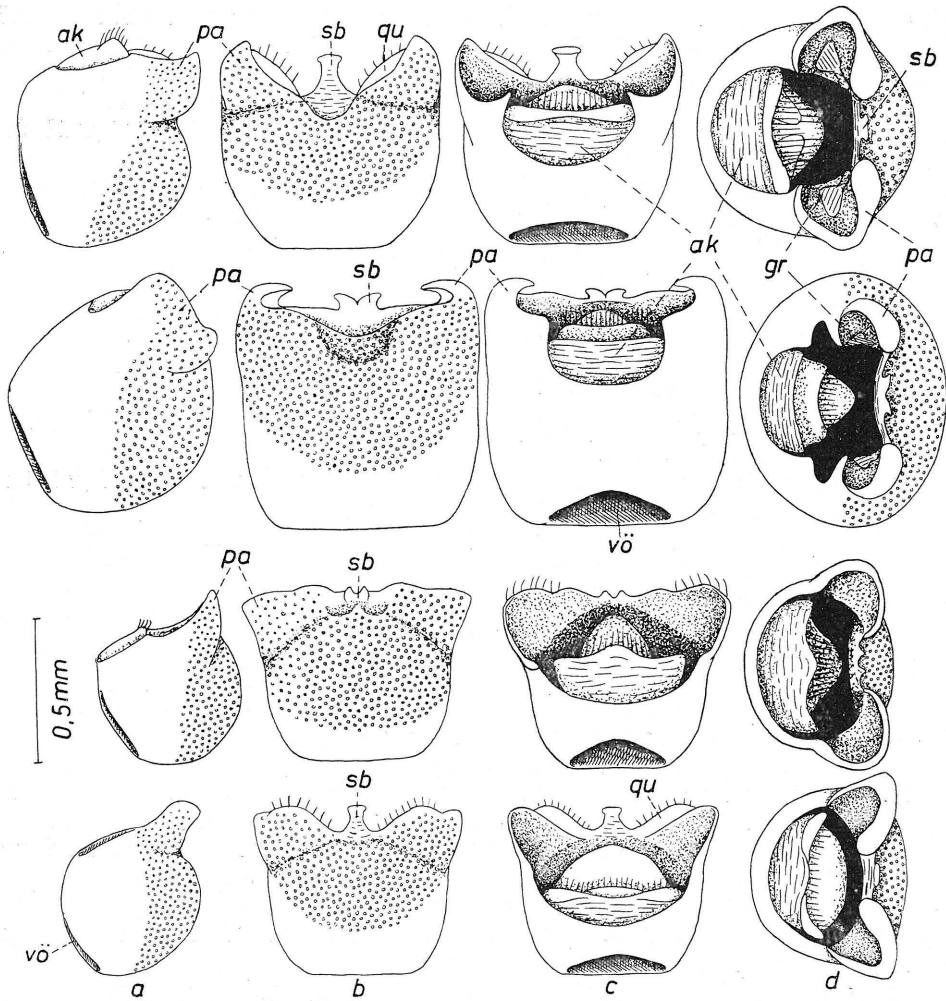


Abb. 1. Genitalsegment des ♂ (36X)

1. Reihe = *Sc. cursitans* F., 2. Reihe = *Sc. macrocephalus* Fieb., 3. Reihe = *Sc. maculatus* Fieb., 4. Reihe = *Sc. convexiusculus* Put. — a = seitlich b = von hinten c = von vorn d = von oben (ak = Analkonus, gr = Paramer, pa = Parandrium, qu = Querstück, sb = Spitze der Subgenitalplatte, vö = vordere Öffnung des Segmentes)

obere Rand des Parandriums weit kleiner, weil dieses nach innen gekrümmt ist. Die Parandrien sind überall weit vom Rande des Segments entfernt und überragen diesen nicht nach außen. Die vordere Öffnung des Segments ist von der Genitalöffnung durch eine breite Fläche getrennt.

Bei der *Sc. maculatus*-Gruppe (3. Reihe) ist das Segment deutlich kleiner, breiter als hoch, aber oben weit geöffnet, die 3 Teile der Öffnung

sind nicht von einander getrennt, sondern gehen in einander über, so daß es wie eine Schüssel aussieht (Fig. 1, c). Die Parandrien sind weit geöffnet, stehen seitlich stark vor und überragen bei Betrachtung von oben (Fig. 1d) das Segment ohrenartig. Der Rand der Öffnung trägt keine Zähne, sondern nur undeutliche Höcker oder Ecken. Die eigentliche Öffnung ist sehr breit, so daß der Analkonus sie nicht völlig ausfüllt. Die vordere Öffnung des Segments (vö) liegt der Genitalöffnung näher und ist von ihr nur durch eine schmale Fläche getrennt.

Bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (4. Reihe) ist das Segment ebenfalls klein, breiter als hoch, die Genitalöffnung weit und schüsselförmig, die Parandrien stehen ohrenartig nach außen vor. Die Spitze der Subgenitalplatte ist jedoch lang und oben abgestutzt, sie hat nur 1 Spitze.

b) Die Parameren (Abb. 2)

Die Parameren sind bei der Gattung *Sciocoris* ungewöhnlich klein, ihre Länge schwankt zwischen 0,1 mm und 0,5 mm. Sie ragen nie aus der Genitalöffnung hervor. Wie bei allen Pentatomiden haben sie in der Mitte einen Gelenkhöcker (Pfeil) der mit dem Rande der Genitalöffnung in der Nähe der inneren Ecke des Parandrium verbunden ist. Ihre Form wechselt stark. Doch können wir auch hier die genannten Gruppen feststellen, bisweilen scheitert das jedoch an der geringen Größe des Paramers.

Bei der *Sc. cursitans*-Gruppe (Fig. 2, a+b) ist das Paramer groß, sein apikaler Teil mehr oder weniger dreieckig, dicht mit kleinen Höckern besetzt, die lange Haare tragen. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 2b) ist eine fast winklige Krümmung des Paramers zu erkennen. Bei dieser Gruppe zeigen die Parameren gute Artunterschiede.

Die Parameren der *Sc. macrocephalus*-Gruppe (Fig. 2, c+d) sind wesentlich kleiner. Der apikale Teil ist rund, glatt oder nur selten mit kaum erkennbaren Höckern besetzt und trägt keine Haare. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 2d) zeigt es eine auffällige Form. Ein dicker Rand führt von der Spitze bis etwa zum Gelenkhöcker. Beiderseits dieses Randes wölbt sich die Fläche bauchartig vor. Auch hier finden sich Artunterschiede, die aber weit weniger deutlich sind. Der basale Teil ist verhältnismäßig dicker und die Krümmung ist geringer. Die Parameren der *Sc. maculatus*-Gruppe sind ungewöhnlich klein, ihre Länge erreicht nur selten 0,1 mm. Daher ist es oft sehr schwierig, sie aufzufinden. Auch über ihre Gestalt läßt sich nur wenig aussagen, da es kaum möglich ist, sie in eine bestimmte Lage zu bringen. Sie sind glatt und kahl (Fig. 2, g+h). Darin ähneln sie denen der *Sc. macrocephalus*-Gruppe.

Die *Sc. convexiusculus*-Gruppe (Fig. 2, i+k) hat ein noch kleineres Paramer, das sich von demjenigen der vorigen Gruppe nicht unterscheiden läßt.

Hier liessen sich also die gleichen Gruppen bilden wie beim Genitalsegment. Eine Ausnahme machen jedoch *Sc. umbrinus* Wff. und *Sc. brevicollis* Fieb. Bei diesen beiden Arten entspricht die Gestalt des Genitalsegments demjenigen der *Sc. cursitans*-Gruppe, während die Parameren (Fig. 2, e+f) im apikalen Teil rund, glatt und kahl sind. Sie ähneln daher denjenigen der *Sc. macrocephalus*-Gruppe. Sie sind jedoch flacher, wie

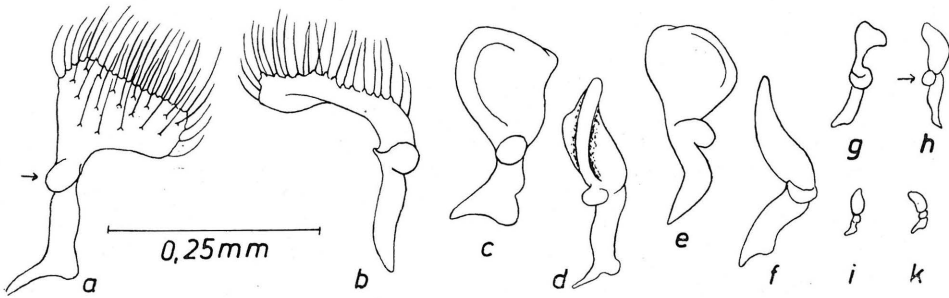


Abb. 2. Parameren (96X)

a+b = *Sc. cursitans* F. c+d = *Sc. macrocephalus* Fieb. e+f = *Sc. umbrinus* Wff. g+h = *Sc. maculatus* Fieb. i+k = *Sc. convexiusculus* Put. — a, c, e, g, i = von oben, b, d, f, h, k = seitlich (der Pfeil zeigt auf den Gelenkhöcker)

die Betrachtung von der Seite her (Fig. 2f) zeigt. Über diese beiden Arten wird noch weiter unten gesprochen werden.

c) Der Penis (Abb. 3)

Der Bau des Penis ist bei der Gattung *Sciocoris* Fall. taxonomisch sehr interessant. Die Theka (th) ist ein kräftig chitiniertes Rohr, das bei seitlicher Betrachtung (Fig. 3e) eine leichte Krümmung aufweist. Es ist in der Mitte am dicksten und gegen beide Enden verjüngt. Die distale Öffnung ist klein, hat aber einen nach außen gebogenen Rand. Die Vesika (v) tritt auch in der Ruhelage teilweise aus der Theka hervor. Dieser freie Teil besteht aus einem dichten Bündel fingerförmiger, membranöser Anhänge, die stets paarweise vorhanden sind. Bei 2 (seltener 3) Anhangspaaren finden sich an der Spitze stärker chitinierte, krallenförmige Spikula (sp), die eine erhebliche taxonomische Bedeutung haben. Es ist fast immer ein größeres und ein kleineres Paar vorhanden. Der ductus seminis führt als dünnes Rohr der Länge nach durch den freien Teil der Vesika (innerhalb der Theka ist er nur schwer zu erkennen). Sein distales Ende trägt die sekundäre Gonopore (sg), die in der Regel in einer Einbuchtung des distalen Endes der Vesika liegt. Dort findet sich ein stärker chitiniertes Teil (Chitinstück), der sich proximal verjüngt und dem ductus seminis anliegt. Distal trägt er in der Regel 2 Chitinspitzen. Auch er hat erhebliche taxonomische Bedeutung. Er ist jedoch oft kaum von dem kleineren Paar Spikula getrennt, so daß Beide wie ein Teil erscheinen. Auch der obere Rand des Chitinstückes ist oft eingebuchtet.

Die Basis des Penis trägt 2—3 Paar Fortsätze (bf). Das größte dieser Paare pflegt stets gegen die Spitze des Penis gerichtet zu sein, aber etwas von der Theka zu divergieren. An seinem distalen Ende sitzen die Ansatzplatten (ap) der Penisprotraktoren. Ein weit kleineres Paar Fortsätze ist entgegengesetzt gerichtet, so daß beide Paare in der Regel ein unregelmäßiges Kreuz bilden. Bisweilen ist das kleinere Paar seitwärts gerichtet. Ein drittes Paar ist blattartig dünn und muschelförmig. Es liegt lateroventral und reicht in der Regel von der Spitze des größeren Fortsatzpaares bis zu derjenigen des kleineren. Am besten erkennt man es

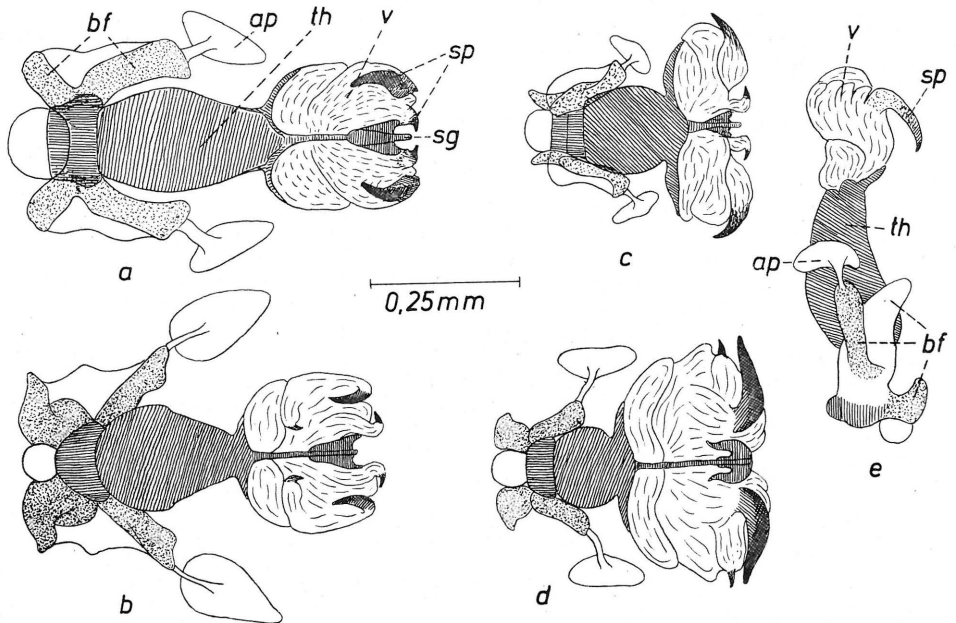


Abb. 3. Penis (72X)

a+e = *Sc. cursitans* F. b = *Sc. microphthalmus* Fl. c = *Sc. maculatus* Fieb. d = *Sc. convexiusculus* Put. — a—d = schräg von oben, e = seitlich (ap = Ansatzplatten, bf = Basalfortsätze, sg = sekundäre Gonopore, sp = Spikula, th = Theka, v = Vesika)

bei seitlicher Betrachtung (Fig. 3e). Auch hier unterscheiden sich die 4 Gruppen beträchtlich.

Die *Sc. cursitans*-Gruppe (Fig. 3, a+e) hat eine lange, schlanke Theka. Der freie Teil der Vesika ist so breit oder breiter als lang. Alle Spikula sind rückwärts gerichtet und fast anliegend. Das Chitinstück an der Spitze des ductus seminis ist dreieckig und distal ausgebuchtet. Die Basis einschließlich ihrer Fortsätze ist groß und stets breiter als die Vesika. Der Penis hat eine Länge von 0,6—0,8 mm.

Bei der *Sc. maculatus*-Gruppe (Fig. 3c) ist der Penis viel kleiner. Seine Länge beträgt 0,25—0,45 mm. Die Theka ist sehr kurz und fast kugelig. Der freiliegende Teil der Vesika ist gleichfalls kurz, aber sehr breit und seine Anhänge sind zum Teil zur Seite gerichtet, vor allem sind die größeren Spikula oft nach außen gerichtet. Sie sind sehr schlank und spitz. Die kleineren Spikula sitzen in der Mitte nahe der sekundären Gonopore und sind gleichfalls nach außen gerichtet. Das Chitinstück neben der sekundären Gonopore ist dreieckig. Die Basis ist auffallend klein und stets schmaler als die Vesika.

Bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (Fig. 3d) ist der Penis sehr ähnlich geformt. Die Theka ist kugelig, die Basis klein, die Vesika ist kurz und sehr breit, so daß sie die Basis weit nach außen überragt. Das kleinere Paar Spikula sitzt jedoch nicht neben der sekundären Gonopore, sondern ist weit nach außen gerückt und reicht mit seinen Spitzen

ebenso weit nach außen wie das größere Paar. Das Chitinstück am Ende des ductus seminis ist ganz anders geformt. Es ist distal gerundet und hat 2 rückwärts gerichtete, gewundene Spitzen. Die Länge des Penis schwankt hier zwischen 0,2 mm und 0,4 mm.

Der Penis der *Sc. macrocephalus*-Gruppe hat etwa die gleiche Gestalt und Größe wie bei der *Sc. cursitans*-Gruppe (Fig. 3b). Die Theka ist etwas kürzer und dicker, aber nicht kugelig. Oft zeigt sie in der Mitte einen Absatz. Bei dieser Gruppe ist jedoch ein drittes Paar Spikula vorhanden, das nahe der Mitte des proximalen Teiles der Vesika sitzt. Die Basalfortsätze divergieren stark und die Ansatzplatten sind sehr groß.

Auch bei *Sc. umbrinus* Wff. ähnelt der Penis demjenigen des *Sc. cursitans*-Gruppe. Das größere Paar Spikula ist ungewöhnlich groß und robust. Das Chitinstück neben der sekundären Gonopore ist dreieckig und der freie Teil der Vesika etwa so breit wie die Basis, die hier groß und robust ist.

d) Der Analkonus (Abb. 4)

Der Analkonus ist als Analkappe ausgebildet und bedeckt in der Ruhelage die Spitze des Penis, so daß Letzterer von außen her nicht sichtbar ist. Der Analkonus besteht aus 3 Teilen. Der basale Teil ist ein kurzer, breiter, hinten offener Ring. Auf ihm sitzt ein mehr oder weniger wulstartiger, stärker pigmentierter Halbring, der stark behaart ist. Aus ihm steigt der apikale Teil auf. Er ist kappenförmig und oft nach vorn gekrümmt. Bisweilen hat er außerdem einen nach hinten ragenden Zipfel,

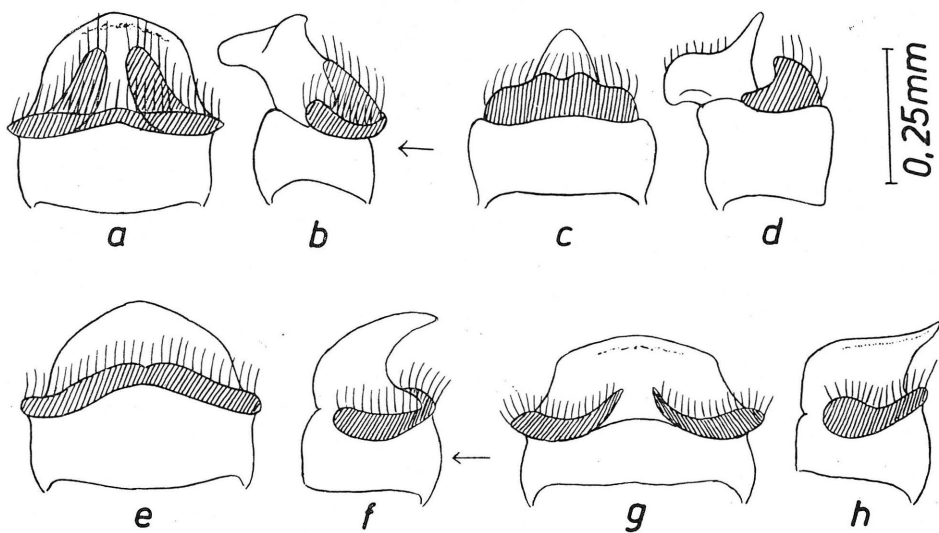


Abb. 4. Analkonus (44X)

a+b = *Sc. cursitans* F. c+d = *Sc. macrocephalus* Fieb. e+f = *Sc. maculatus* Fieb. g+h = *Sc. convexusculus* Put. — a, c, e, g = von oben, b, d, f, h = seitlich (der Pfeil gibt die Richtung an, aus der Fig. a, c, e, g gesehen werden)

der bei Betrachtung von vorn nicht sichtbar ist. Auch hier lassen sich die vier Gruppen deutlich unterscheiden.

Bei der *Sc. cursintans*-Gruppe (Fig. 4, a+b) ist der mittlere Teil schmal und überragt den basalen Teil simsartig. Gegen die Mitte verbreitert er sich und hat dort jederseits einen Lappen, der dem Spitzenteil aufliegt. Letzterer hat eine nach hinten gekrümmte Spitze und davor eine Querfalte, die eine Krümmung nach vorn andeutet (Fig. 4b).

Bei der *Sc. macrocephallus*-Gruppe (Fig. 4, c+d) ist der basale Teil der breiteste. Der mittlere Teil ist sehr hoch, wird aber seitlich vom basalen Teil überragt. Auch der apikale Teil ist wiederum schmaler, so daß sich bei Betrachtung von vorn (Fig. 4c) das Bild einer dreistufigen Pyramide ergibt. Oft ruft noch eine Falte im apikalen Teil den Eindruck einer 4. Stufe hervor. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 4d) zeigt sich ein nach hinten gerichteter Zipfel des apikalen Teiles.

Der Analkonus der *Sc. maculatus*-Gruppe (Fig. 4, e+f) fällt durch ungewöhnliche Breite auf. Der mittlere Teil ist niedrig und simsartig, in der Mitte nicht unterbrochen. Der apikale Teil ist bei Betrachtung von vorn sehr breit (Fig. 4e), bei Betrachtung von der Seite her (Fig. 4f) hornartig nach vorn gekrümmt.

Auch bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (Fig. 4, g+h) ist der Analkonus sehr breit und der mittlere Teil sehr niedrig und simsartig. Letzterer ist jedoch stets in der Mitte unterbrochen, seine inneren Enden sind nach oben gekrümmt. Der apikale Teil ist noch breiter und niedriger.

Auch hier nimmt *Sc. umbrinus* Wff. eine Sonderstellung ein. Der mittlere Teil ist hier vom basalen nur undeutlich getrennt und überragt ihn auch nicht seitlich. Sein oberer Rand dagegen ist deutlich und hat in der Mitte eine Einbuchtung.

Einteilung der Gattung

Nach dem Bau der Genitalien des Männchens läßt sich die Gattung *Sciocoris* Fall. demnach in 4 (oder 5) gut unterscheidbare Gruppen einteilen. Hier erhebt sich jetzt die Frage, welcher Wert einer solchen Einteilung zukommt und ob es berechtigt ist, diese Gruppen als Untergattungen zu betrachten. Um diese Frage beantworten zu können, mußte nach anderen Merkmalen gesucht werden, die mit denen im Bau der Genitalien zusammenfallen. Das erwies sich als recht schwierig. Die meisten Merkmale, durch die bisher die Arten der Gattung getrennt wurden, eignen sich hier kaum. Viele von ihnen sind Färbungsmerkmale, andere dienen zur Abtrennung nur einer Art gegen den Rest. Das ist auch die Ursache dafür, daß die Bestimmung der Arten so schwierig ist.

Als sicherstes Merkmal konnten wir bisher die Form des Kopfes betrachten. Der Seitenrand der Wangen zeigt bei allen Arten unmittelbar vor dem Auge eine schwielige Verdickung, die nach außen höckerartig vorsteht. Sie wird in den folgenden Zeilen „Augenhöcker“ genannt. Zwischen diesem Höcker und dem Auge ist der Kopfrand entweder eingekerbt (Fig. 5, a+b, e+f) oder er hat dort eine schmale, aber verhältnismäßig tiefe Einbuchtung (Fig. 5, c+d). In der Ausbildung dieser Stelle

des Kopfrandes finden wir gute Unterscheidungsmerkmale. Um jedoch die Form des Kopfes sicher beurteilen zu können, muß er stets in der gleichen Lage betrachtet werden, da bereits eine nur geringe Neigung die Form wesentlich ändert. Bei allen Arten ist er verhältnismäßig eben. Daher wurden alle Zeichnungen so angefertigt, daß die Betrachtung senkrecht zur Ebene des Kopfes erfolgte. Versuchen wir nun, die Kopfform

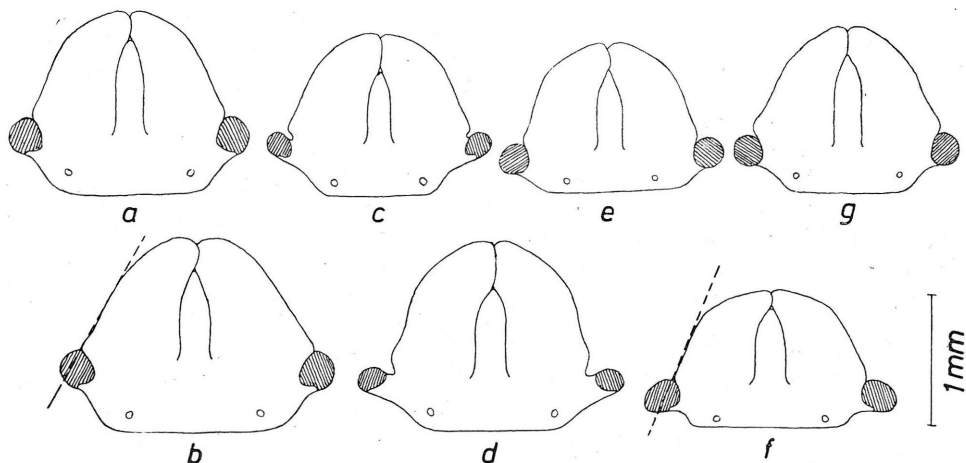


Abb. 5 Kopf des Männchens von oben (14,5X)

a = *Sc. cursitans* F. b = *Sc. helferi* Fieb. c = *Sc. microphthalmus* Fl. d = *Sc. macrocephalus* Fieb. e = *Sc. maculatus* Fieb. f = *Sc. fissus* Mls. et R. g = *Sc. convexiusculus* Put. (der unterbrochene Strich gibt die Richtung an, in der sich feststellen läßt, wie weit das Auge in den Kopfrand versenkt ist)

bei den 4 Gruppen, die sich oben ergaben, zu vergleichen, so ergibt sich, daß jede dieser Gruppen in der Tat eine für sie charakteristische Kopf- und Augenform hat.

Am leichtesten zu erkennen ist die *Sc. macrocephalus*-Gruppe (Fig. 5, c+d). Sie zeichnet sich durch ein besonders kleines Auge aus, das auf einem schräg nach vorn gerichteten Stiel sitzt. Der Kopfrand hat vor dem Auge eine tiefe Einbuchtung und ist vor dem Augenhöcker deutlich geschweift. Der Abstand zwischen Auge und Ozele ist groß und beträgt etwa 2 Augendurchmesser. Bei seitlicher Betrachtung des Kopfes ragt das Auge nicht über den blattartigen Rand nach oben. Es ist also in die Oberfläche des Kopfes versenkt. Sehr deutlich zeigt diese Merkmale *Sc. macrocephalus* Fieb. (Fig. 5d). Aber auch bei *Sc. microphthalmus* Fl. (Fig. 5c) lassen sie sich erkennen. Die übrigen Arten der Gruppe stehen in bezug auf die Kopfform zwischen diesen beiden Arten. Die Augen von *Sc. fissus* Mls. et R. (Fig. 5f) könnten zwar ebenfalls als gestielt angesprochen werden. Sie sind jedoch weit größer und nicht schräg nach vorn gerichtet. Der Kopfrand ist vor dem Auge nur eingekerbt. Diese Art gehört zur *Sc. maculatus*-Gruppe.

Die *Sc. cursitans*-Gruppe (Fig. 5, a+b) hat ein weit größeres Auge, das nicht auf einem Stiel sitzt. Vor dem Auge ist der Kopfrand nur eingekerbt und vor dem Augenhöcker im allgemeinen kaum geschweift. Der Abstand zwischen Auge und Ozele beträgt höchstens 1,5 Augenbreiten. Diese Merkmale unterscheiden die Gruppe zwar gut von der *Sc. macrocephalus*-Gruppe, finden sich aber auch bei der *Sc. maculatus*-Gruppe und der *Sc. convexiusculus*-Gruppe.

Von diesen 3 Gruppen ist die *Sc. maculatus*-Gruppe am leichtesten zu erkennen (Fig. 5, e+f). Für ihre Abtrennung gibt es ein durchaus brauchbares Merkmal, das aber nur schwer durch Worte auszudrücken ist. Es betrifft die Lage des Auges zum Kopfrand. Die meisten Autoren drücken das so aus: Bei der *Sc. cursitans*-Gruppe (Fig. 5, a+b) und der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (Fig. 5g) ist das Auge zum größeren Teile in den Kopfrand versenkt, bei der *Sc. maculatus*-Gruppe (Fig. 5, e+f) ragt es zum größeren Teil über diesen nach außen. Ein Vergleich der genannten Abbildungen zeigt deutlich, daß hier ein solcher Unterschied vorhanden ist. Nur ist es schwierig, sich den Kopfrand über das Auge hinaus fortgesetzt vorzustellen, da vor demselben der Augenhöcker liegt. Die beste Methode, dies Merkmal zu beurteilen, ist, den Kopf waagerecht zu halten und von vorn her am Seitenrand der Wangen entlangzusehen (punktierte Linie in Fig. 5, b+f). Dabei erkennt man auch, daß bei weit aus den meisten Arten dieser 3 Gruppen das Auge zum Teil oberhalb des blattartigen Seitenrandes liegt. Ein weiterer Unterschied zwischen der *Sc. cursitans*-Gruppe und der *Sc. maculatus*-Gruppe ist die Tiefe der Einbuchtung am Vorderrande des Pronotum. Sie beträgt bei der ersten (Fig. 5, a+b) stets mehr als die Breite des Auges, bei der letzteren (Fig. 5, e+f) weit weniger als diese. Bei einigen Arten der *Sc. cursitans*-Gruppe (*Sc. deltocephalus* Fieb.) ist das Auge sogar völlig in den Kopfrand versenkt, sonst aber pflegt die Kopfform zwischen den beiden dargestellten Extremen zu liegen.

Bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe (Fig. 5g) ist das Auge zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt. Vor dem Augenhöcker ist der Kopfrand jedoch deutlich geschweift. Die vordere Einbuchtung des Pronotum ist verhältnismäßig flach und höchstens so tief wie das Auge breit ist. Ohne Zweifel ist diese Gruppe schwierig von der *Sc. cursitans*-Gruppe zu trennen. Da kann uns aber ein Färbungsmerkmal helfen. Bei der *Sc. convexiusculus*-Gruppe ist die Punktierung der Oberseite sehr gleichmäßig, der Kopf hat nie einen hellen Mittelstreif und am Pronotum ist höchstens der Seitenrand hell. Bei der *Sc. cursitans*-Gruppe hat der Kopf in der Regel einen hellen Mittelstreif auf dem Scheitel, der sich auf Pronotum und Scutellum oft fortsetzt.

Sc. umbrinus Wff. hat eine Kopfform (Fig. 11, a, b, h, i), die etwa derjenigen der *Sc. cursitans*-Gruppe entspricht, das Auge steht aber oft weiter vor und die vordere Einbuchtung des Pronotum ist flacher. Es ist recht schwierig, weitere, brauchbare Merkmale zu finden, durch die sich die 4 Gruppen trennen ließen. Die Längenverhältnisse der Fühlerglieder schwanken innerhalb aller Gruppen und bieten daher keine Möglichkeit

zu einer Unterteilung. Das gleiche gilt für die Form von Pronotum und Halbdecken.

Die für die Trennung der Arten bisher angewandten Färbungsmerkmale lassen sich hier gleichfalls nicht verwenden, da auch sie innerhalb der Gruppen sehr variieren. Ein Merkmal ist jedoch brauchbar, Es ist der dunkle Schulterfleck im hinteren Teile der Pronotumseiten, der sowohl auf der Oberseite als auch auf der Unterseite sichtbar ist. Dieser Fleck kommt nur bei der *Sc. maculatus*-Gruppe vor. Er findet sich zwar bisweilen auch bei *Sc. deltocephalus* Fieb. und *Sc. hoberlandti* Wagn., aber nur bei einzelnen Exemplaren und die Kopfform dieser beiden Arten ist so charakteristisch, daß an ihrer Zugehörigkeit zur *Sc. cursitans*-Gruppe nicht gezweifelt werden dürfte. Der helle Seitenstreif des Pronotum, der oft als Merkmal verwandt wird, findet sich bei Vertretern aller 4 Gruppen und kann überdies bei einer Art sowohl vorhanden sein als auch fehlen. Er ist daher als Merkmal ungeeignet.

Trotz dieser recht schwierigen Unterscheidung müssen wir die 4 Gruppen als Untergattungen betrachten, da die Unterschiede im Bau der Genitalien sehr klar sind. Die Typusart von *Sciocoris* Fall. ist *Sc. cursitans* F. Daher muß die *Sc. cursitans*-Gruppe als Untergattung *Sciocoris* s. str. gelten. Für die *Sc. macrocephalus*-Gruppe liegt kein Name vor. Ich nenne sie daher *Aposciocoris*, nov. subgen. (Typusart: *Sc. macrocephalus* Fieber, 1851). Das Gleiche gilt für die *Sc. maculatus*-Gruppe. Sie erhält den Namen *Neosciocoris*, nov. subgen. (Typusart: *Sc. maculatus* Fieber, 1851), während die *Sc. convexiusculus*-Gruppe den Namen *Parasciocoris*, nov. subgen. (Typusart: *Sc. convexiusculus* Puton, 1874) erhalten möge.

1. Untergattung **Sciocoris** s. str.

(Typusart: *Naucoris cursitans* Fabricius, 1794, Syst. Rhyng.: 111 = *Sciocoris cursitans* [Fabricius], 1794)

Kopf fast parabolisch oder gerundet. Augen groß, zum größeren Teil oder ganz in den Kopfrand versenkt. Kopfrand meistens vor den Augen nur schwach eingekerbt, vor dem Augenhöcker in der Regel kaum geschweift. Die Ocellen sind von den Augen höchstens um 1,5 Augendurchmesser entfernt. Mitte des Scheitels oft mit hellem Längsstreif. Vorderrand des Pronotum tief eingebuchtet. Die Tiefe der Einbuchtung beträgt mehr als der Augendurchmesser. Pronotumseiten in der Regel in ganzer Länge farblos punktiert. Bauch oft mit lebhafter, dunkler Zeichnung (*Sc. cursitans*-Muster). Schulterecke nicht mit dunklem Fleck, selten ist ein solcher vorhanden; dann ist das Auge völlig in den Kopfrand versenkt (*Sc. deltocephalus* Fieb., *Sc. hoberlandti* Wagn.). 2. Fühlerglied 1,0–1,8× so lang wie das 3. Genitalsegment des ♂ (Abb. 1, 1. Reihe) groß, am oberen Rande in der Mitte mit einfachem, schlankem, oft abgestutztem Fortsatz (Subgenitalplatte). Parandrien etwas vorstehend, sowohl seitwärts als auch aufwärts gerichtet. Genitalöffnung klein, länger als breit. Mittlerer Teil durch 1–2 Zähne oder Höcker von den seitlichen Teilen getrennt. Parameren (Abb. 6) verhältnismäßig groß, der apikale Teil mehr oder weniger dreieckig, mit kleinen Höckern besetzt, die lange Haare tragen. Penis

groß, die Vesikalanhänge bilden ein dichtes Bündel, mit 2 Paar Spikula. Theka länger als dick, die dickste Stelle liegt nahe der Basis. Analkonus (Fig. 4, a + b) mit simsartig vorstehendem Mittelteil, der oft mit 2 Lappen auf den apikalen Teil übergreift.

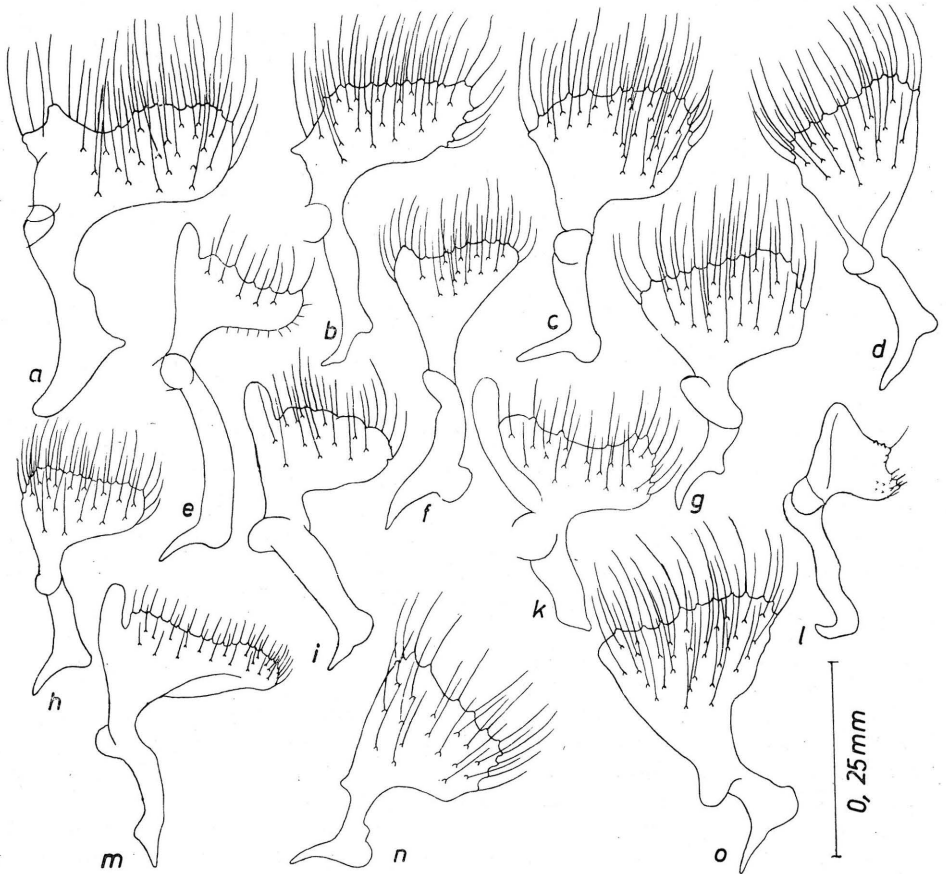


Abb. 6. *Sciocoris* s. str., Paramer von oben

a = *Sc. angularis* Put. b = *Sc. deltocephalus* Fieb. c = *Sc. ochraceus* Fieb. d = *Sc. helferi* Fieb. e = *Sc. hoberlandti* Wgn. f = *Sc. galiberti* Rib. g = *Sc. ribauti* Wgn. h = *Sc. cursitans* F. i = *Sc. distinctus* Fieb. k = *Sc. ovatus*, n. sp. l = *Sc. atticus* Horv. m = *Sc. ogivus* Jak. n = *Sc. consobrinus* Kir. o = *Sc. dilutus* Jak.

Zu dieser Untergattung gehören die Arten *Sc. cursitans* Fall., *Sc. helferi* Fieb., *Sc. ribauti* Wagn., *Sc. galiberti* Rib., *Sc. hoberlandti* Wagn., *Sc. deltocephalus* Fieb., *Sc. ochraceus* Fieb., *Sc. distinctus* Fieb., *Sc. angularis* Put., *Sc. sulcatus* Fieb., *Sc. pentheri* Wagn., *Sc. agnatus* Jak., *Sc. atticus* Horv., *Sc. ogivus* Jak., *Sc. consobrinus* Kir., *Sc. dilutus* Jak., *Sc. ovatus*, nov. spec., *Sc. espanoli*, nov. spec. und *Sc. kerzhneri*, nov. spec.

Die Parameren dieser Arten bieten gute Möglichkeiten zur Trennung. Sie haben bei jeder Art eine charakteristische Form, die nur wenig schwankt. Auch einander nahestehende Arten wie z. B. *Sc. ribauti* Wagn. und *Sc. helferi* Fieb. (Fig. 6, d+g) zeigen deutliche Unterschiede. Weniger deutlich sind die Unterschiede im Bau des Penis. Bisweilen läßt sich die Form der Spikula als Merkmal verwenden. Dagegen bietet die Form des Genitalsegments vorzügliche Merkmale. Vor allem eignet sich sein oberer Rand. Der Analkonus spielt für die Trennung der Arten keine große Rolle; doch sind auch bei ihm Artmerkmale vorhanden.

Sciocoris (Sciocoris) cursitans (Fabricius, 1794)

Die Genitalien dieser Art wurden bereits als Beispiel für die Untergattung eingehend dargestellt. Das Genitalsegment (Abb. 1, oberste Reihe) ist verhältnismäßig klein, etwas breiter als hoch, die oberen Außenecken sind leicht abgerundet, beziehungsweise die eigentliche Ecke ist etwas nach innen gerückt. Der obere Rand der Parandrien ist am hinteren Ende verdickt. Das Paramer (Fig. 2, a+b) ist klein, der apikale Teil ist dreieckig, aber distal abgestutzt, die Ecken gerundet. Penis und Analkonus zeigen keine Besonderheiten.

Kopf (Fig. 5a) parabolisch, Auge verhältnismäßig groß, aber zum größeren Teile in den Kopfrand versenkt.

Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich über ganz Europa, Vorder-Asien bis Sibirien. Die Art ist eurosibirisch. Rassenbildung wurde auf der Insel Sizilien festgestellt, wo sie durch die subspec. *pallidicornis* Wagn. vertreten wird. Diese Rasse hat ein größeres Genitalsegment, dessen mittlerer Teil der Genitalöffnung viel weiter ist, und größere Parameren, zeigt aber sonst im Bau der Genitalien keine Unterschiede.

Sciocoris (Sciocoris) helferi Fieber, 1851

(Abb. 7, unten)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 7, a+b) sehr groß, obere Außenecken fast spitz. Parandrien stark nach oben vorstehend und die Spitze der Subgenitalplatte deutlich überragend. Letztere kräftig, distal knopfartig verdickt. Einbuchtungen daneben tief. Genitalöffnung durch 2 spitze Zähne in 3 Teile gegliedert. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 7b) sehr schmal, stark gekrümmt und distal kaum verdickt. Paramer (Fig. 6d) mit dreieckigem Apikalteil, nach innen stark verjüngt, äußere Ecke nicht vorstehend, sondern stumpfwinklig. Penis (Fig. 7c) schlanker, Theka lang und schlank, Außenseite der größeren Basalfortsätze gekörnelt. Spikula der Vesika schlank. Analkonus mit simsartigem Mittelteil und hohem Apikalteil.

Kopf (Fig. 33d) sehr groß und breit. Kopfseiten vor dem Auge kaum merklich geschweift. Auge groß. Scheitel 5,6—6,1X so breit wie das Auge. Corium hinten spitz, das Scutellum deutlich überragend. Gestalt des ♀ ungewöhnlich stark gewölbt.

Sc. helferi Fieb. ist aus dem ganzen Mittelmeergebiet gemeldet; doch dürfte das noch nachzuprüfen sein. Sicher nachgewiesen wurde die Art in Süd-Frankreich, Spanien, Italien, Sizilien, auf der Balkanhalbinsel und im westlichen Nord-Afrika.

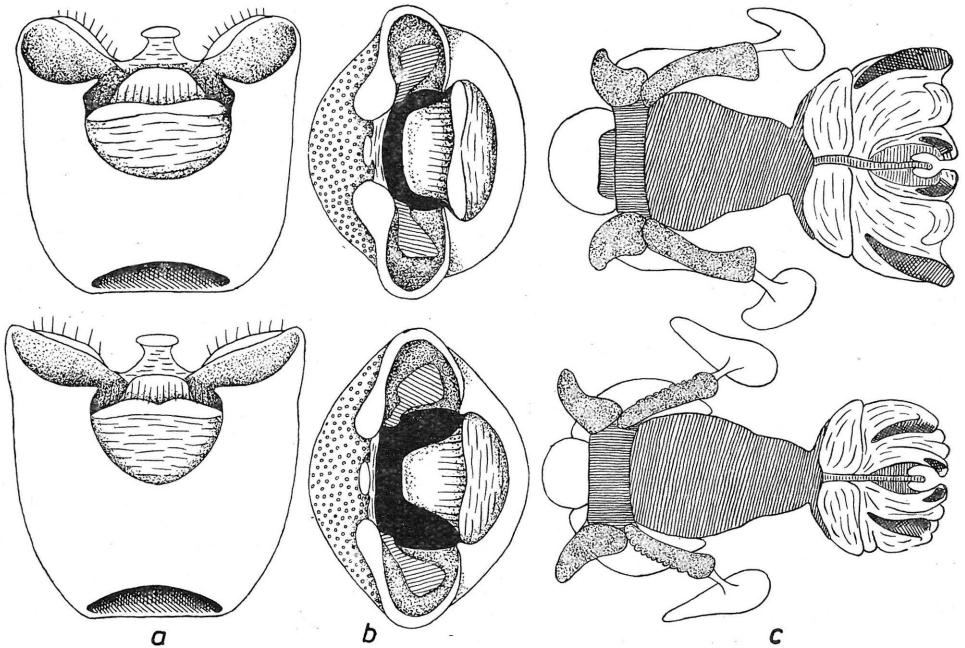


Abb. 7. *Sciocoris (Sciocoris) helferi* Fieb. und *ribauti* Wgn.
Obere Reihe = *Sc. ribauti* Wgn., untere Reihe = *Sc. helferi* Fieb. — a = Genitalsegment von vorn (36X) b = dasselbe von oben (36X) c = Penis von oben (72X)

***Sciocoris (Sciocoris) ribauti* Wagner, 1953**

(Abb. 7, oben)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 7, a+b) etwas kleiner als bei voriger Art, obere Außenecken abgerundet, Parandrien den Mittelfortsatz nach oben nicht überragend, die Einbuchtungen neben letzterem weniger tief. Der Fortsatz selbst dick und kurz. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 7b) schmal, aber am distalen Ende stark verdickt. Der Zahn am Rande der Genitalöffnung sehr schlank und spitz. Apikalteil des Paramers (Fig. 6g) sehr kurz und breit, fast viereckig, äußere Ecke spitz vorstehend. Penis (Fig. 7c) ungewöhnlich breit, größere Spikula auffallend groß. Vesika etwas breiter als lang. Theka kurz und im basalen Teil sehr dick. Basis sehr breit, die distalen Fortsätze stark divergierend. Analkonus breit und verhältnismäßig niedrig.

Kopf (Fig. 33b) kleiner, verhältnismäßig breit, Rand vor dem Augenhöcker deutlich geschweift. Augen kleiner, den Kopfrand nach außen mit

weniger als der Hälfte ihrer Breite überragend. Scheitel beim ♂ 6,4X, beim ♀ 7,8X so breit wie das Auge. Vordere Einbuchtung des Pronotum fast 2X so tief wie das Auge breit ist. Corium hinten spitz, das Scutellum deutlich überragend. Gestalt beim ♀ nicht stärker gewölbt als beim ♂.

Sc. ribauti Wagn. wurde aus Südfrankreich beschrieben, inzwischen aber auch in Spanien (Balearen, Madrid), Italien (Puglie) und Dalmatien (Split) festgestellt. Die Art dürfte west-mediterran sein.

Sciocoris (Sciocoris) espanoli, nov. spec.

[Abb. 8]

Bräunlich-gelb, Oberseite mit ziemlich kräftigen, dunklen Punktgruben und dadurch grau erscheinend. Zwischen den Punktgruben stellenweise mit weißlichen, glatten, kleinen Schwielen. Kopf und Pronotum mit hellem Mittelstreif, Pronotum außerdem beiderseits neben dem hellen Rande mit dunklem Längsstreif. Seitenrand hell, farblos punktiert, der helle Streif hinten schmaler. Scutellum und Corium mit zerstreuten dunklen Flecken. Membran hellbraun, mit runden, braunen Flecken zwischen den Adern. Connexivum mit alternierenden hellen und dunklen Flecken, in den Außenecken der Segmente kleine, schwarze Flecke. Unterseite hell, Mitte des Kopfes, Mitte und Seiten der Bruststücke und ein Zeichnungsmuster auf dem Bauch (*cursitans*-Muster) dunkel. Beine gelb-

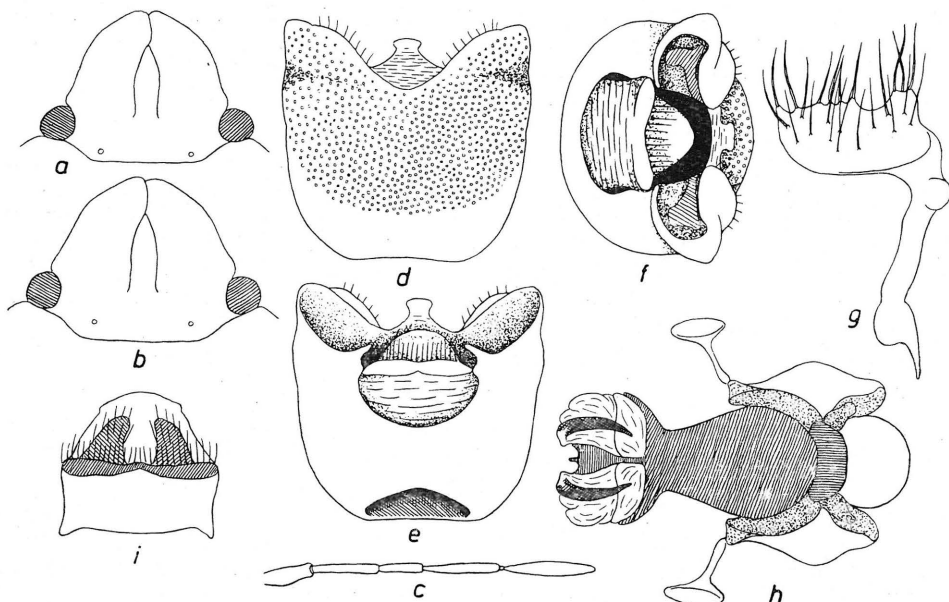


Abb. 8. *Sciocoris (Sciocoris) espanoli*, nov. spec.

a = Kopf des ♂ (14,5X) b = Kopf des ♀ (14,5X) c = Fühler (18X) d = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X) e = dasselbe von vorn (36X) f = dasselbe von oben (36X) g = Paramer von oben (96X) h = Penis von oben (72X) i = Analkonus von vorn (45X)

braun, Schenkel in der Spitzenhälfte mit feinen, dunklen Punkten. Fühler gelbbraun, Glied 4 und 5 dunkel.

Kopf (Fig. 8, a+b) kurz und breit, der Teil vor den Augen beim ♂ 1,75X, beim ♀ 2X so breit wie lang. Augenhöcker deutlich, hinter ihm eine Einkerbung. Kopfrand vor dem Augenhöcker deutlich geschweift, in der Mitte fast eckig und vorn eine undeutliche Spitze bildend. Auge groß, zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt und von den Ocellen um wenig mehr als den Augendurchmesser entfernt. Scheitel beim ♂ 4,5X, beim ♀ 5,0X so breit wie das Auge. Fühler (Fig. 8c) schlank, das 2. Glied 1,50—1,55X so lang wie das 3.; das 4. Glied 1,20X und das 5. 1,36X so lang wie das 2.

Pronotum kurz und breit, Seiten stark gerundet, vordere Einbuchtung breit, aber nicht ganz so tief wie der Augendurchmesser. In der Mitte des Pronotum eine flache Querfurche. Scutellum 1,15X so lang wie breit, Spitze breit gerundet, Seiten leicht geschweift; neben den Basalwinkeln eine weiße Schwiele, beiderseits derselben ein schwarzer Fleck. Hinterecke des Corium spitz, das Scutellum deutlich überragend. Membran die Spitze des Abdomens erreichend (♂) oder fast erreichend (♀). Abdomen kaum breiter als das Pronotum.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 8, d—f) verhältnismäßig klein, fast viereckig, im oberen Teil fast parallelseitig. Spitze der Subgenitalplatte groß und sehr breit. Parandrien stark nach oben vorstehend, die mittlere Spitze deutlich überragend, Außenecke fast spitz. Mittlerer Teil der Genitalöffnung gegen die seitlichen durch einen hohen, spitzen Zahn begrenzt, neben demselben ein flacher Höcker. Paramer (Fig. 8g) groß. Apikaler Teil fast doppelt so breit wie hoch, oberer Rand neben der äußeren Ecke stark eingebuchtet, innere Ecke spitz. Die Haare des Paramers sind borstenartig und verhältnismäßig kurz. Basaler Teil schlank. Penis (Fig. 8h) groß. Basis groß, ihre Fortsätze anliegend, aber die Vesika deutlich nach außen überragend. In der Vesika sind nur die größeren Spikula deutlich; sie sind lang und spitz. Theka birnförmig. Anal-konus (Fig. 8i) etwas breiter als hoch. Mittlerer Teil schmal, nach den Seiten nicht vorstehend und mit 2 Lappen auf den apikalen Teil übergreifend. Die Behaarung kurz und wenig auffallend.

Länge: ♂ = 5,0—6,1 mm, ♀ = 5,5—6,3 mm.

Sc. espanoli, n. sp. gehört in die Untergattung *Sciocoris* s. str. Dafür sprechen sowohl die Form des Kopfes als auch der Bau der Genitalien des ♂. Durch das spitze, lange Corium erweist er sich als verwandt mit *Sc. helferi* Fieb. und *ribauti* Wagn. Von beiden Arten unterscheidet er sich durch den kleinen Kopf und die ungewöhnlich großen Augen, sowie den Bau der Genitalien des ♂. *Sc. helferi* Fieb. ist weit größer, das ♀ auffallend stark gewölbt, der Kopfrand nicht geschweift und auch das Genitalsegment des ♂ ist wesentlich größer. Das Paramer hat eine ganz andere Gestalt. Bei *Sc. ribauti* Wagn. ist das Auge viel kleiner, der Scheitel beim ♂ 6,5X beim ♀ fast 8X so breit wie das Auge. Das Genitalsegment des ♂ ist wesentlich größer und anders geformt. Das Paramer hat eine andere Gestalt, sein apikaler Teil ist fast viereckig.

Ich untersuchte 39 ♂♂ und 21 ♀♀ aus Nordost-Spanien: Umgebung Barcelona, Castelldefels 28. 9. 62 auf Sandboden unter Pflanzenpolstern, F. Español, H. H. Weber und E. Wagner leg. Ich erlaube mir, diese Art dem Direktor des Zoologischen Museums in Barcelona, Herrn F. Español zu widmen, der sich um die Erforschung der Hemipterenfauna Cataloniens bereits große Verdienste erworben hat.

Sciocoris (Sciocoris) galiberti Ribaut, 1926

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9e) klein, proximal stark verjüngt. Parandrien nicht nach außen, aber nach oben vorstehend. Mittlerer Teil der Genitalöffnung sehr weit, der Zahn, der sie seitlich begrenzt, lang und spitz. Oberer Rand des Parandrium in der hinteren Hälfte ungewöhnlich stark verdickt, die Verdickung reicht bis zur Außenecke. Paramer (Fig. 6f) mit dreieckigem Apikalteil, äußere Ecke in einen Fortsatz verlängert, der bisweilen undeutlich ist, innere Ecke abgerundet. Penis schlank, Theka proximal etwas dicker, sonst lang und schlank. Basis breit, aber die Fortsätze schlank. Am Analkonus ist der mittlere, sims-artige Teil nach oben gebogen und bildet daher seitlich zwei aufragende Ecken. Oberer Teil niedrig und gerundet.

Kopf (Fig. 33c) kurz, seine Seiten leicht gerundet, Auge nur wenig vorstehend. Corium deutlich kürzer als das Scutellum. Bauch ungefleckt. Die Art wurde bisher nur in Südfrankreich und Nord-Italien (Garda-See) gefunden.

Sciocoris (Sciocoris) angularis Puton, 1889

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9a) sehr groß und breit. Parandrien weit nach außen und oben vorstehend, ihre Außenecken abgerundet. Oberer Rand des Parandrium sehr dick. Vorderer Zahn des Parandrium kurz und spitz. Mittlerer Teil der Genitalöffnung klein. Paramer (Fig. 6a) sehr groß, apikaler Teil nicht dreieckig. Äußere Ecke vorstehend, mit 2 Höckern, innere Ecke abgerundet, sehr breit, zwischen beiden Teilen ist der obere Rand sattelartig eingebuchtet. Penis sehr groß, aber von der für die Untergattung charakteristischen Gestalt. Vesika länger als breit und viel schmaler als die Basis. Unterer Teil des Analkonus sehr niedrig, die beiden anderen verhältnismäßig hoch.

Kopf (Fig. 33i) sehr groß, Außenrand der Wangen stark gerundet. Augen fast völlig in den Kopfrand versenkt. Die Art ist leicht an dem kleinen hellen Fleck an den Vorderecken des Pronotum und an der Größe zu erkennen.

Sie wurde bisher nur auf den Kanarischen Inseln gefunden.

Sciocoris (Sciocoris) ochraceus Fieber, 1861

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9d) groß. Parandrien nach oben und nach der Seite vorstehend, ihre obere Außenecke fast spitz. Mittlerer Teil der Genitalöffnung sehr breit und flach. Vorderer Zahn des Parandrium lang und spitz. Oberer Rand des Parandrium schmal, hinten nur wenig ver-

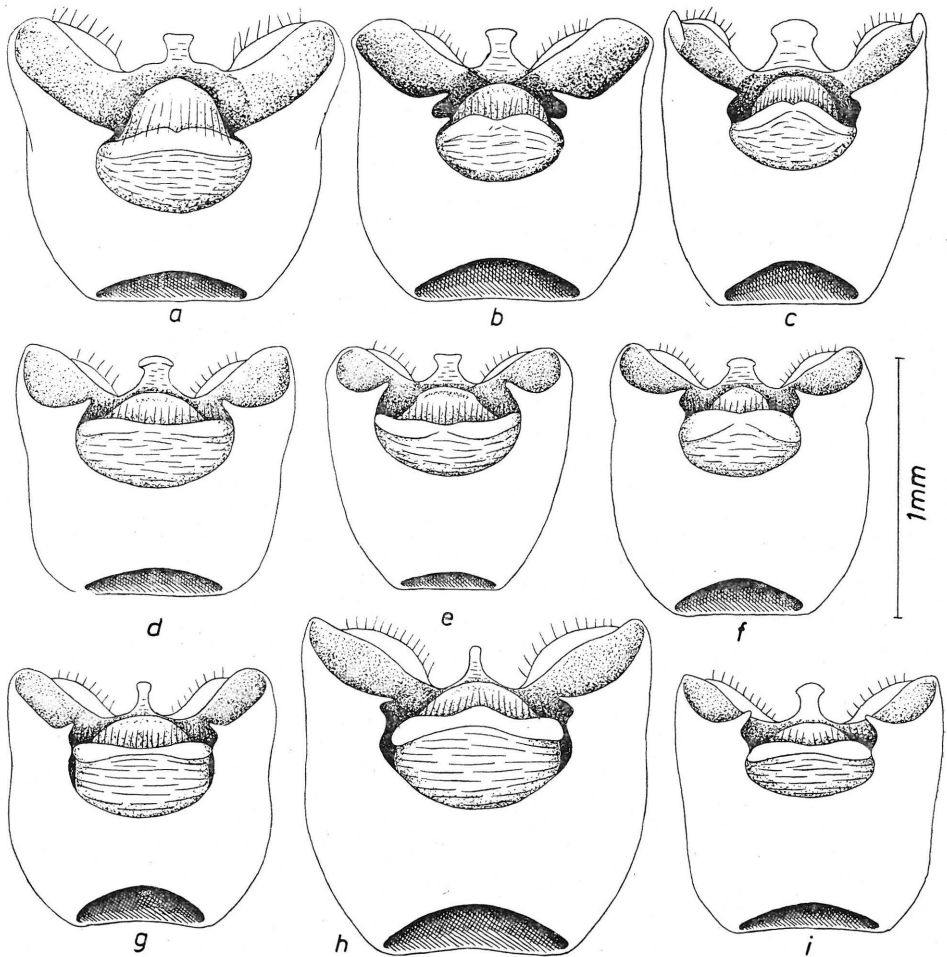


Abb. 9. Genitalsegment von vorn (36X)

a = *Sc. angularis* Put. b = *Sc. deltocephalus* Fieb. c = *Sc. distinctus* Fieb. d = *Sc. ochraceus* Fieb. e = *Sc. galiberti* Rib. f = *Sc. hoberlandti* Wgn. g = *Sc. consobrinus* Kir.
h = *Sc. dilutus* Jak. i = *Sc. ogivus* Jak.

dickt, Paramer (Fig. 6c) groß, Apikalteil sehr kurz und breit, fast viereckig, alle Ecken abgerundet. Penis klein. Vesika etwas breiter als lang. Spikula klein und spitz. Basis mit langen, schlanken Fortsätzen. Anal-konus klein, alle 3 Teile von etwa gleicher Höhe.

Die Art ist überdies daran zu erkennen, daß der Seitenrand des Pronotum nie heller ist als dessen Fläche. Das oft für sie angegebene Merkmal, daß die Beine nicht punktiert seien, stimmt nicht. Sie sind bisweilen fein punktiert. Die Kopfform (Fig. 33f) ist derjenigen von *Sc. helferi* Fieb. recht ähnlich, aber das Auge ist kleiner.

Ost-mediterrane Art, die aus der Türkei, Syrien, Palästina, Turkestan und von der Insel Zypern gemeldet ist.

***Sciocoris (Sciocoris) distinctus* Fieber, 1851**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9c) 1,1X so hoch wie breit, proximal stark verjüngt. Parandrien seitlich nicht vorstehend, mit einer aufwärts ragenden Spitze. Spitze der Subgenitalplatte (mittlerer Fortsatz) sehr breit. Mittlerer Teil der Genitalöffnung klein. Zahn des Parandrium kurz, dick und stumpf. Der Rand der Genitalöffnung trägt neben diesem Zahn einen flachen Höcker. Oberer Rand des Parandrium im hinteren Teil verdickt, im vorderen Teil sehr schmal, zwischen beiden Teilen fast eckig. Paramer (Fig. 6i) klein, seine apikale Fläche dreieckig, aber mit kräftigem, aufrechtem Fortsatz an der hinteren Ecke, der durch eine Einbuchtung von dem Rest der Fläche getrennt und distal abgerundet ist. Vordere Ecke stark gerundet. Penis groß und schlank. Vesika etwas breiter als lang. Spikula groß und stark gekrümmt. Basalfortsätze lang und schlank. Analkonus schmal und hoch, der oberste Teil sehr groß und nur wenig schmaler als die beiden anderen.

Die Art ist leicht an der schlanken Gestalt und der eigenartigen Zeichnung des Bauches zu erkennen. Der Kopf (Fig. 33e) ist klein, der Außenrand der Wangen stark gerundet. Das Auge ragt fast zur Hälfte über den Kopfrand nach außen.

Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von Sibirien durch das nördliche Asien bis Ost-Europa. Die Westgrenze der Verbreitung liegt im Wiener Becken, in Böhmen und Sachsen. Sie soll auch in Bayern gefunden worden sein. Das Vorkommen in Algerien muß bezweifelt werden. Die Art dürfte euro-sibirisch sein.

***Sciocoris (Sciocoris) deltocephalus* Fieber, 1861**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9b) sehr groß. Parandrien sowohl nach außen als auch nach oben vorstehend, ihre Außenecken abgerundet, der Rand von der Ecke nach innen noch etwas ansteigend. Vorderer Zahn des Parandrium lang und spitz, neben ihm trägt der Rand der Öffnung noch jederseits einen zweiten, spitzen Zahn. Oberer Rand des Parandrium am hinteren Ende verdickt. Spitze der Subgenitalplatte schlank, vor dem Ende eingeschnürt. Paramer (Fig. 6b) groß, Apikalteil rhombisch. Hintere Ecke stumpfwinklig, unter ihr ein spitzer Fortsatz. Obere Vorderecke spitzwinklig, untere stark abgerundet. Penis groß. Theka lang. Vesika etwas breiter als lang. Spikula groß aber stumpf. Basis groß, Fortsätze lang. Analkonus sehr breit aber niedrig.

Die Art ist leicht an der Kopfform (Fig. 33l) insbesondere an den völlig in den Kopfrand versenkten Augen zu erkennen.

Das Verbreitungsgebiet von *Sc. deltocephalus* Fieb. umfaßt vor allem das östliche Mittelmeergebiet und reicht ostwärts bis Turkestan. Im Westen kommt die Art bis Ungarn vor.

***Sciocoris (Sciocoris) dilutus* Jakovlev, 1903**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9h) groß, das größte unter den untersuchten Arten, etwa so breit wie hoch. Außenecken der Parandrien fast spitz nach oben vorstehend. Querstücke sehr deutlich. Spitze der Subgenitalplatte sehr schlank und lang. Vordere Ecke des Parandrium mit spitzem Zahn, daneben ein flacher Höcker. Genitalöffnung groß und breit. Oberer Rand des Parandrium schmal, in der Mitte stärker gekrümmt, hinteres Ende verdickt. Paramer (Fig. 6o) ebenfalls sehr groß, apikaler Teil dreieckig, mit abgerundeten Ecken. Basis klein. Penis sehr groß und schlank. Basis mit langen, divergierenden Fortsätzen. Vesika etwa so breit wie die Basis und etwas breiter als lang. Größere Spikula schlank. Analkonus groß, verhältnismäßig breit, aber niedrig.

Kopf (Fig. 33n) sehr groß, parabolisch. Augen fast völlig in den Kopfrand versenkt. Kopfseiten gerundet, vor dem Augenhöcker nicht geschweift. Scheitel 8,3X so breit wie das kleine Auge. Oberseite hell, überall gleichmäßig mit äußerst feinen, dunklen Punkten bedeckt. Die Art ist an der ungewöhnlichen Größe und der eigenartigen Form des Kopfes leicht zu erkennen.

Das Verbreitungsgebiet liegt in Zentral-Asien. Die wenigen, bisher bekannten Funde lassen jedoch eine Beurteilung seiner Grenzen nicht zu.

***Sciocoris (Sciocoris) consobrinus* Kiritschenko, 1951**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9g) etwas breiter als hoch, gegen die Basis kaum verjüngt, fast parallelseitig. Parandrien vor allem nach oben vorstehend, Außenecke abgerundet. Vordere Ecke mit spitzem Zahn, daneben ein flacher Höcker. Querstücke vorstehend. Spitze der Subgenitalplatte lang und sehr schlank. Oberer Rand der Parandrien in der Mitte stark, fast winklig gekrümmt, hinterer Teil stark verdickt, vorderer schlank. Paramer (Fig. 6n) kleiner, apikaler Teil fast viereckig, Außenecke sehr spitz. Penis schlank, Basalfortsätze schlank, nur wenig divergierend. Vesika etwa so breit wie die Basis, aber kaum breiter als lang. Größere Spikula auffallend groß, schlank und spitz. Analkonus hoch, aber verhältnismäßig schmal.

Kopf (Fig. 33m) demjenigen von *Sc. ribauti* Wgn. (Fig. 33b) ähnlich, aber etwas schmaler. Kopfseiten kaum geschweift. Beide Arten unterscheiden sich jedoch gut durch den Bau der Genitalien des ♂.

Das Verbreitungsgebiet der Art liegt in Turkestan. Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. Kiritschenko konnte ich 6 Paratypen untersuchen.

***Sciocoris (Sciocoris) ogivus* Jakovlev, 1894**

Genitalsegment (Fig. 9i) klein, fast rechteckig, etwa so breit wie hoch, gegen die Basis kaum verjüngt. Parandrien nach oben etwas vorstehend, ihre Außenecke spitz. Querstücke vorstehend. Spitze der Subgenitalplatte kräftig, in der Mitte eingeschnürt. Vorderer Zahn des Parand-

drium spitz und lang, neben ihm ein flacher Höcker. Genitalöffnung flach. Oberer Rand der Parandrien im hinteren Teil fast gerade und verdickt, im vorderen schlank und gleichmäßig gekrümmt. Paramer (Fig. 6m) demjenigen von *Sc. hoberlandti* Wgn. (Fig. 6e) etwas ähnlich, aber der apikale Teil viel länger und mit zahlreichen feinen, kürzeren Haaren und winzigen Höckern bedeckt. Der Fortsatz an der Außenecke noch länger und schlanker, die Basis kürzer. Penis klein und schlank, Basis viel breiter als die Vesika, ihre Fortsätze robust und stark divergierend. Vesika klein, größere Spikula schlank und spitz. Analkonus klein.

Kopf (Fig. 33o) klein, sehr kurz. Seiten der Wangen gerundet, vor dem Augenhöcker nicht geschweift, zwischen Auge und Augenhöcker eine flache Einbuchtung. Auge etwas vorstehend und nur zur Hälfte in den Kopfrand versenkt. Vordere Einbuchtung des Pronotum kaum so tief wie das Auge, aber sehr breit.

Die Art steht *Sc. hoberlandti* Wgn. sehr nahe und gleicht ihm auch in der bunten Zeichnung. Sie hat aber weit größere Augen und anders gebaute Genitalien des ♂.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist Kaukasien und Armenien.

Sciocoris (Sciocoris) ovatus, nov. spec.

(Fig. 10, a—d)

Gestalt sehr regelmäßig oval, das ♂ 1,9X, das ♀ 1,7X so lang wie das Pronotum breit ist. Grundfarbe braun. Oberseite dicht und gleichmäßig mit dunklen Punkten bedeckt, zwischen denen einzelne kleine, helle Flecke sind.

Kopf (Fig. 33k) parabolisch. Seiten der Wangen nach vorn gleichmäßig konvergierend, vor dem Augenhöcker kaum merklich geschweift. Auge beim ♀ fast völlig in den Kopfrand versenkt, beim ♂ etwas vorstehend, klein. Scheitel beim ♂ 6X, beim ♀ 7X so breit wie das Auge, mit hellem Mittelstreif. Fühler gelbbraun, Glied 4 und 5 dunkler. 2. Glied 1,9X so lang wie das 3. und etwas länger als das 4.; das 5. Glied ist das längste und 1,37X so lang wie das 4.

Seiten des Pronotum gerundet, in ganzer Länge mit breitem, hellem Saum. Scutellum 1,2X so lang wie an der Basis breit, Seiten fast gerade, Spitze breit gerundet. Hinterecke des Corium abgerundet, die Scutellumspitze nur geringfügig überragend. Membran hell, mit braunen Adern und runden braunen Flecken. Connexivum in der Hinterecke jedes Segments mit dunklem Fleck, der mit einem gleichen Fleck in der Vorderecke des folgenden Segments zusammen einen Quersfleck bildet.

Unterseite braun, Abdomen mit dreieckigem braunem Fleck, der über die Sternite 2—5 reicht und durch helle Querbinden an den Rändern der Sternite unterbrochen ist. Das Rostrum überragt die Mittelhüften ein wenig. Beine gelbbraun, Schenkel, dicht mit braunen Punkten bedeckt, Schienen mit hellen Borsten.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 10a) groß, 1,1X so hoch wie breit, demjenigen von *Sc. hoberlandti* Wagn. ähnlich. Parandrien seitlich nicht vorstehend, nach oben in eine Spitze verlängert. Querstücke vorstehend.

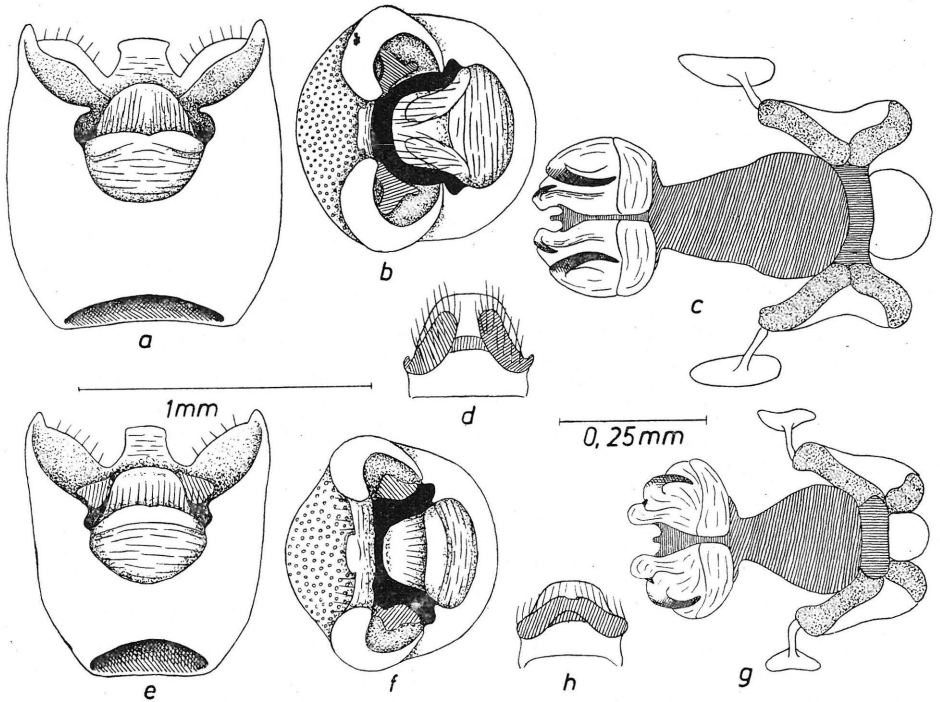


Abb. 10. *Sciocoris (Sciocoris) ovatus*, nov. spec. und *atticus* Horv.
a—d = *Sc. ovatus*, n. sp., e—h = *Sc. atticus* Horv. — a+e = Genitalsegment von vorn (36X) b+f = dasselbe von oben (36X) c+g = Penis von oben (72X) d+h = Analkonus von vorn (45X)

Spitze der Subgenitalplatte sehr dick, distal seitlich etwas vorstehend. Vorderer Zahn des Parandrium groß und spitz, neben ihm ein flacher Höcker. Genitalöffnung schmal. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 10b) gleichmäßig gekrümmt, im hinteren Teile sehr dick, nach vorn stark verjüngt. Paramer (Fig. 6k) groß, apikaler Teil außen mit langem, nach oben vorstehendem Fortsatz, der als wulstige Kante an der Außenseite des Paramers herabläuft. Oberer Rand geschweift. Innenseite fast rechteckig. Basaler Teil kurz und dick. Penis (Fig. 10c) groß und schlank. Basalfortsätze lang und stark divergierend. Vesika viel schmäler als die Basis. Spikula groß, schlank und spitz. Analkonus (Fig. 10d) schmal und hoch, mittlerer Teil mit 2 großen Lappen auf den apikalen Teil übergreifend. Letzterer breit und flach.

Länge: ♂ = 5,5—6,2 mm, ♀ = 5,8—6,6 mm.

Sc. ovatus, n. sp. gehört wegen des Baues der Genitalien in die Untergattung *Sciocoris* s. str. Er unterscheidet sich von den meisten Arten dieser Untergattung durch das kleine Auge, das beim ♂ leicht vorsteht, beim ♀ aber völlig in die Kopfseiten versenkt ist. Nur bei *Sc. sulcatus* Fieb. und *Sc. atticus* Horv. findet sich ein ähnlich kleines Auge, das aber

bei diesen Arten stärker vorsteht, während der Kopf schmaler und länger ist. Auch der Bau der Genitalien, insbesondere die Gestalt des Paramers unterscheidet die Arten gut.

Ich untersuchte 9 ♂♂ und 8 ♀♀ aus Zentral-Asien: Togus Tjurae, Kogard Tau, R. Tandr  leg. 1 ♂, 1 ♀ und Ak Terek, 5 km N von Gava, Fergana-Geb. 25. 9. 37, A. N. Kiritschenko leg. 6 ♂♂, 3 ♀♀; Kar-alma, Fergana-Gebg., K. Arnold leg. 2 ♂♂, 3 ♀♀; Berg Kunguj, Dzungcharisches Plateau, Dobrzhansky leg. 1 ♀; Kzyl-Tam, Gissar-Gebg. 2080 m 21. 6. 33, Watischtschew leg. 1 ♀.

Holotypus (Togus Tjurae) im Zoologischen Museum Hamburg, Paratypen im Zoologischen Institut Leningrad und in meiner Sammlung.

Sciocoris (Sciocoris) kerzhneri, nov. spec.

(Abb. 11)

Gelbbraun, mit Punktgruben, die teils schwarz, teils braun und teils hell sind. Kopf und Pronotum mit dunklen Längsbinden und hellem Mittelstreif. Seitenrand des Pronotum in ganzer Länge hell, farblos punktiert. Corium in der Regel mit braunen, punktierten Flecken. Membran hell, braun gefleckt. Connexivum mit alternierenden hellen und schwärzlichen Flecken. Unterseite dunkel punktiert. Bauch mit dunklen Flecken [*cursitans*-Muster]. Beine gelbbraun, Schenkel mit braunen Punkten.

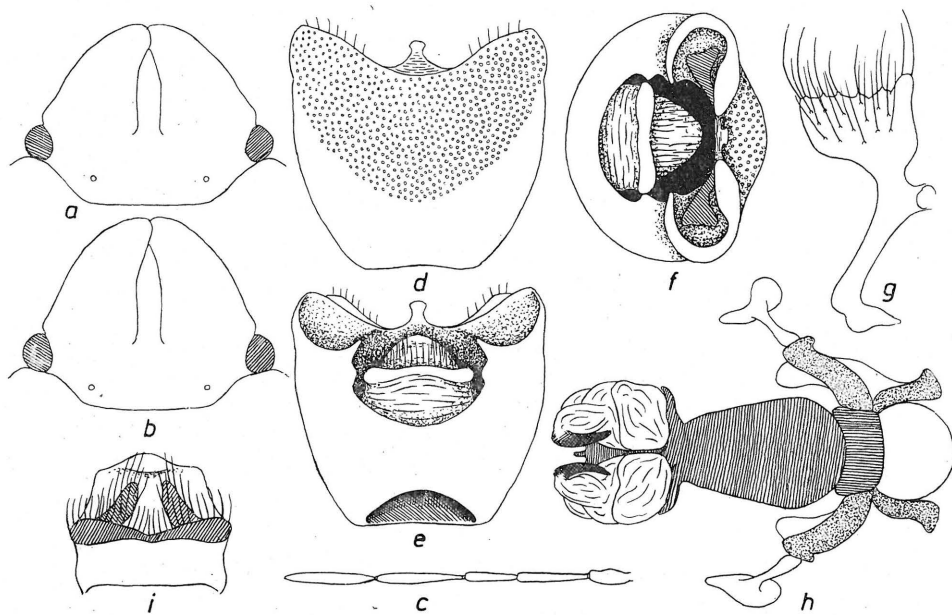


Abb. 11. *Sciocoris (Sciocoris) kerzhneri*, nov. spec.

a = Kopf des ♂ (14,5X) b = Kopf des ♀ (14,5X) c = Fühler (18X) d = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X) e = dasselbe von vorn (36X) f = dasselbe von oben (36X) g = Paramer von oben (96X) h = Penis von oben (72X) i = Analkonus von vorn (45X)

Kopf (Fig. 11, a+b) groß, parabolisch, der Teil vor den Augen beim ♂ 2,2X, beim ♀ 1,85X so breit wie lang. Kopfrand kaum merklich geschweift. Augenhöcker klein. Auge völlig in den Kopfrand versenkt, von den Ocellen um 1,6 Augendurchmesser entfernt. Scheitel bei ♂+♀ etwa 7X so breit wie das Auge. Fühler (Fig. 11c) gelbbraun, die beiden letzten Glieder etwas dunkler. 2. Glied 1,28X so lang wie das 3.; 4. Glied 1,25X und 5. Glied 1,4X so lang wie das 2.

Pronotum kurz und breit, Seiten gerundet. Vordere Einbuchtung breit und etwa 1 Augenbreite tief. Hinter der Mitte ein flacher Quereindruck. Scutellum zungenförmig, 1,4X so lang wie breit, Seiten nach außen gebogen, Spitze breit gerundet. Außenrand des Corium stark nach außen gebogen, am Grunde kaum heller. Hinterecke rechtwinklig, die Scutellumspitze nach hinten nicht überragend. Membran beim ♂ das Abdomenende etwas überragend. Membran beim ♀ dasselbe nicht ganz erreichend. Abdomen oval, kaum breiter als das Pronotum.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 11, d—f) verhältnismäßig klein, Seiten gerundet und gegen die Basis konvergierend. Spitze der Subgenitalplatte klein und schlank. Querstücke flach. Parandrien nach oben ragend, Außenecke abgerundet. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 11f) stark gekrümmt, im hinteren Teile kaum dicker als vorn. Innerer Teil der Genitalöffnung gegen die beiden seitlichen durch einen spitzen Zahn begrenzt, neben dem ein flacher Höcker sitzt. Paramer (Fig. 11g) groß, sein apikaler Teil hoch und weniger breit, dicht mit kleinen Höckern bedeckt, die lange Haare tragen. Innere Ecke fast spitz, äußere mit stumpfem, nach oben ragendem Fortsatz. Penis (Fig. 11h) groß, Theka birnförmig, nahe der Basis am dicksten. Basalfortsätze stark divergierend und die Vesika weit nach außen überragend. Vesika kaum breiter als lang. Größere Spikula schlank und spitz. Analkonus (Fig. 11i) fast so hoch wie breit, mittlerer Teil simsartig, apikaler Teil stumpf.

Länge: ♂ = 5,5—6,0 mm, ♀ = 6,3—6,7 mm.

Sc. kerzhneri, n. sp. gehört wegen der Kopfform und der nicht über den Kopfrand vorstehenden Augen, der Form des ♂ — Genitalsegmentes und der Parameren in die Untergattung *Sciocoris* s. str. Die Form des Kopfes ähnelt stark derjenigen von *Sc. deltocephalus* Fieb. und *consobrinus* Kir. Bei *Sc. deltocephalus* Fieb. ist jedoch der Kopf größer und halbkreisförmig, das Genitalsegment des ♂ weit größer und hat nach außen vorstehende Parandrien, deren obere Kante distal stark verdickt ist, jederseits sind 2 Zähne am Rande der Genitalöffnung und die Parameren sind ganz anders gebaut. Bei *Sc. consobrinus* Kir. ist das Auge größer, der Kopfrand vor den Augen deutlich geschweift, das Genitalsegment des ♂ fast viereckig, die Spitze der Subgenitalplatte schlanker, der obere Rand der Parandrien distal stark verdickt und die Genitalöffnung breiter. Das Paramer ist im apikalen Teil schmaler und höher. Auch die Spikula der Vesika sind anders geformt. Alle übrigen Arten der Untergattung haben Augen, die deutlich über den Kopfrand vorstehen.

Ich untersuchte 21 ♂♂ und 22 ♀♀ aus Nordost-Persien: Schachkuh 3.—5. 7. 14 19 ♂♂, 20 ♀♀; Schachkuh 22. 5. 14 1 ♀; Schachkuh superior 20. 6. 14 1 ♀; Astrabad 3. 14 1 ♂, 7. 5. 14 1 ♂; Kuzluk 9. 5. 14 1 ♀, sämt-

lich A. N. Kiritshenko leg. Ich widme diese Art Herrn Dr. I. Kerzhner vom Zoologischen Institut Leningrad, der durch seine tatkräftige Unterstützung viel zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen hat.

Holotypus in meiner Sammlung, Paratypen ebenda und in der Sammlung des Zoologischen Instituts Leningrad.

Sciocoris (Sciocoris) hoberlandti E. Wagner, 1954

Genitalsegment des ♂ (Fig. 9f) rundlich, proximal nur wenig verjüngt. Parandrien vor allem nach oben vorstehend, ihre Außenecke abgerundet. Vorderer Zahn des Parandrium spitz, neben ihm ein flacher Höcker. Oberer Rand des Parandrium im vorderen Teil schlank, hinter der Biegung verdickt. Mittlerer Fortsatz (Subgenitalplatte) dick, in der Mitte verjüngt. Mittlerer Teil der Genitalöffnung klein. Paramer (Fig. 6e) von eigenartiger Gestalt, den vorigen Arten recht ähnlich. Apikaler Teil an der äußeren Ecke mit langem stumpfem Fortsatz. Oberer Rand eingebuchtet, innere Ecke spitz und nach oben gerichtet. Die Haare des Paramers sind kurz, aber sehr kräftig. Am unteren Rande des Apikalteiles sitzt eine Anzahl kurzer, feiner Haare. Penis mit der für die Untergattung charakteristischen Gestalt. Vesika breiter als lang, Spikula groß und robust. Analkonus klein.

Kopf (Fig. 33g) fast dreieckig, seine Seiten nur wenig gekrümmt. Zwischen Augenhöcker und Auge eine flache Einbuchtung. Augen klein, zum größeren Teile in den Kopfrand versenkt.

Die Art kommt in Syrien, Israel, der Türkei und Lybien vor. Sie ist ost-mediterran.

Sciocoris (Sciocoris) atticus Horvath, 1907

(Abb. 10, e—h)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 10e) etwas höher als breit. Parandrien stark nach oben vorstehend und dort in einer Spitze endend, seitlich nicht vorstehend. Spitze der Subgenitalplatte sehr dick und fast gerade abgestutzt, Querstücke etwas vorstehend. Mittlerer Teil der Genitalöffnung jederseits durch 2 nebeneinanderliegende, abgeflachte Höcker begrenzt. Der eine dieser Höcker erweist sich bei Betrachtung von oben (Fig. 10f) als zahnförmig. Oberer Rand der Parandrien sehr dick, gleichmäßig gekrümmt und nach vorn verjüngt. Paramer (Fig. 6l) klein, apikaler Teil unregelmäßig dreieckig, blattartig dünn, nur stellenweise mit Höckern und nur mit einzelnen, kurzen Haaren, vor allem nahe der Spitze. Penis (Fig. 10g) klein, Theka kurz und dick, die dickste Stelle liegt nahe der Basis. Vesika breiter als lang, aber schmaler als die Basis. Spikula klein und spitz. Analkonus (Fig. 10h) klein, basaler Teil niedrig, mittlerer Teil dick, wulstartig, apikaler Teil breit und niedrig.

Kopf (Fig. 33h) parabolisch, schmal. Seiten vor dem Augenhöcker leicht geschweift. Auge ungewöhnlich klein, aber ein wenig über die Kopfseiten vorstehend. Durch die schlank-ovale Gestalt und die Kopfform zeigt diese Art erhebliche Ähnlichkeit mit *Sc. sulcatus* Fieb., ihr fehlt jedoch die Längsfurche des Scutellum und sie ist lebhaft gezeichnet.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. A. Soós, Budapest war es mir möglich, das authentische Material aus der Sammlung Horvath zu untersuchen. Das Verbreitungsgebiet der Art läßt sich heute noch nicht festlegen. Bisher sah ich nur Exemplare aus Griechenland.

***Sciocoris (Sciocoris) sulcatus* Fieber, 1851**

(Abb. 12)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 12b) proximal und distal verjüngt. Vorderer Zahn des Parandrium spitz, neben ihm ein flacher Höcker. Parandrien nur nach oben vorstehend und etwas nach innen gebogen, äußere Ecke gerundet, obere spitz. Mittlerer Fortsatz kräftig, in der Mitte verjüngt, mit einem aufgesetzten Hütchen. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 12c) gleichmäßig gekrümmt, hinten dick. Parameren (Fig. 12d) sehr groß, apikaler Teil dreieckig, seine Ränder blattartig dünn, mit nur wenigen Höckern, die spitz, also zahnförmig sind und nur wenigen, kurzen Haaren. Zu dieser Paramerenform bildet diejenige der vorhergehenden Art einen Übergang. Penis groß, von der gleichen Gestalt wie bei *Sc. cursitans* F., die Spikula schlank und spitz, die Basalfortsätze lang und schlank. Analkonus (Fig. 12e) schmal und hoch.

Diese Art nimmt durch einige Merkmale eine Sonderstellung ein. Dahin gehören der zwischen Auge und Augenhöcker eingebuchtete Kopf (Fig. 12a); die Einbuchtung ist jedoch weit weniger tief als bei *Aposciocoris* nov. subgen., und die eigenartige Längsfurche des Scutellum, die nicht in der durchsichtigen obersten Schicht liegt, sondern erst in der darunter befindlichen undurchsichtigen Schicht. Die parabolische Form des Kopfes entspricht derjenigen von *Sciocoris* s. str. und auch der Bau der Genitalien des ♂ steht dieser Untergattung am nächsten.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist die mediterrane Subregion, ostwärts bis Turkestan. Sie scheint in allen Teilen dieses Gebietes vorzukommen.

***Sciocoris (Sciocoris) cyprius* Lindberg, 1948**

(Abb. 12)

Diese Art wurde von Lindberg (1948) als Abart von *Sc. sulcatus* Fieb. beschrieben. Sie ist aber eine spec. prop. Das beweist unter anderem der Bau der Genitalien des ♂. Das Genitalsegment (Fig. 12g) ist etwas kleiner, die Parandrien sind stärker nach innen gekrümmt und oben nicht spitz, sondern leicht gerundet. Die Querstücke fallen sehr steil gegen die Mitte ab. Die Spitze der Subgenitalplatte ist viel kleiner und schlanker. Die Genitalöffnung ist enger und der Höcker neben dem Zahn, der die Teile der Öffnung trennt, kaum zu erkennen. Der obere Rand des Parandrium (Fig. 12h) ist hinten sehr dick, vorn aber schlank und spitz. Paramer (Fig. 12i) groß, schlanker und mit zahlreicheren Zähnen. Penis schlanker, Theka länger, Basalfortsätze weniger stark divergierend. Analkonus wie bei voriger Art, aber etwas schlanker.

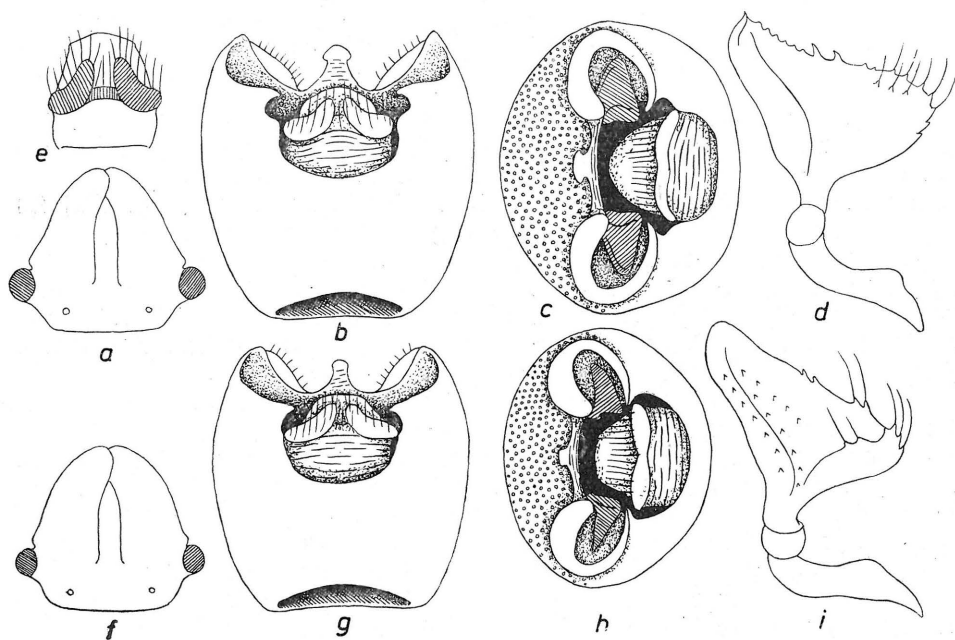


Abb. 12. *Sciocoris (Sciocoris) sulcatus* Fieb. und *cyprius* Lbg.
a—e = *Sc. sulcatus* Fieb., f—i = *Sc. cyprius* Lbg. — a+f = Kopf des ♂ (14,5X) b+g =
Genitalsegment von vorn (36X) c+h = dasselbe von oben (36X) d+i = Paramer von
oben (96X) e = Analkonus von vorn (45X)

Aber auch äußere Merkmale unterscheiden die Art deutlich von *Sc. sulcatus* Fieb. Der Kopf (Fig. 12f) ist hinten schmaler, nach vorn weniger stark verjüngt und daher dort breiter. Auge viel kleiner. Scheitel 7X so breit wie das Auge. Während bei *Sc. sulcatus* Fieb. die Punktgruben der Oberseite stets etwas dunkler sind als die Oberfläche und oft auch ein schwaches Zeichnungsmuster bilden, sind bei *Sc. cyprius* Ldbg. alle Punktgruben völlig farblos. Mit dieser hellen Oberseite kontrastieren die schwarzen Flecke in den Basiswinkeln des Scutellum und die schwarzen Augen sehr stark. Das Connexivum dagegen ist völlig farblos oder weist undeutliche braune Flecke in den Vorderwinkeln der Segmente auf. Auch die Unterseite ist einfarbig hell. Während bei *Sc. sulcatus* Fieb. das Corium fast so lang ist wie das Scutellum, erreicht es bei den meisten Exemplaren von *Sc. cyprius* Ldbg. nur etwa $\frac{2}{3}$ der Länge desselben und seine Hinterecke ist abgerundet. Fühler hellgelb, 2. Glied 1,1—1,2X so lang wie das 3. (bei *Sc. sulcatus* Fieb. nur 0,95—1,1X).

Sc. cyprius Ldbg. lag mir nicht nur von der Insel Zypern vor, sondern auch aus Israel.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. Lindberg war es mir möglich, die Type der Art (1♀) und 1♂ des authentischen Materials zu untersuchen. Dies Material befindet sich in der Coll. Lindberg in Helsingfors, Hypotypoide auch in meiner Sammlung.

***Sciocoris (Sciocoris) umbrinus* (Wolff, 1804)**

(Abb. 13, oben)

Genitalsegment (Fig. 13c) deutlich breiter als hoch. Parandrien seitlich und nach oben vorstehend, auch die Querstücke deutlich. Zwischen den Teilen der Genitalöffnung befindet sich kein Zahn, sondern zwei nebeneinandersitzende Höcker. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 13d) im vorderen Teil fast winklig gebogen, gegen die hintere Ecke allmählich dicker werdend. Paramer (Fig. 13e) von stark abweichender Gestalt. Apikaler Teil gerundet, kahl, ohne Höcker oder Zähne. Penis (Fig. 13g) klein, vom *Sc. cursitans*-Typ. Vesika kurz und breit. Größere Spikula robust und stumpf. Basis klein, etwas schmaler als die Vesika. Analkonus (Fig. 13f) mit schmalere Mittelteil, der nicht simsartig vorsteht und nur undeutlich gegen den basalen Teil abgesetzt ist. Oberer Teil flach, mit kleinem Höcker, der nach vorn vorsteht.

Nach dem Bau der Genitalien passen diese Art und die folgende nicht ganz in die Untergattung *Sciocoris* s. str. Am stärksten weicht die Gestalt des Paramers ab, die fast demjenigen von *Aposciocoris*, nov. subgen. entspricht. Die verhältnismäßig breite Vesika erinnert an *Neosciocoris*, nov. subgen., doch erscheint diese Abweichung weniger gewichtig, da auch einige andere Arten der Untergattung *Sciocoris* s. str. eine verhältnismäßig breite Vesika aufweisen. Die Abweichung im Bau des Analkonus dagegen findet nirgends eine Parallele. Die Art wird trotz der abweichenden Parameren zu *Sciocoris* s. str. gestellt. Das findet auch eine Unterstützung in der Form des Kopfes (Fig. 13, a+b), der völlig zu dieser Untergattung paßt. Die Kopfseiten sind vor dem Augenhöcker nur leicht geschweift und konvergieren gegen die Spitze. Zwischen Auge und Augenhöcker findet sich eine Einkerbung und das Auge ist zum größeren Teil in die Kopfseiten versenkt. Der Abstand zwischen Auge und Ocelle beträgt nur wenig mehr als eine Augenbreite. Die vordere Einbuchtung des Pronotum ist etwa so tief wie das Auge breit ist. Das Pronotum ist überall gleichmäßig punktiert und hat keinen hellen Rand. Der Bauch ist gleichmäßig dunkel. Abweichend sind die Längenverhältnisse der Fühlerglieder. Das 2. Glied ist kürzer oder so lang wie das 3. Darin hat die Art jedoch Ähnlichkeit mit *Sc. sulcatus* Fieb. Vielleicht könnte sich durch die Untersuchung weiterer Arten einmal die Möglichkeit ergeben, für *Sc. umbrinus* Wff. und seine Verwandten eine weitere Untergattung aufzustellen. Die vorliegenden Unterschiede erscheinen dem Verfasser dafür jedoch nicht ausreichend.

Das Verbreitungsgebiet der Art umfaßt Europa, Vorder-Asien und Sibirien. Sie dürfte euro-sibirisch sein.

***Sciocoris (Sciocoris) brevicollis* Fieber, 1851**

(Abb. 13, unten)

Genitalsegment (Fig. 13k) der vorigen Art sehr ähnlich, aber der mittlere Teil der Genitalöffnung kleiner und anstelle des ihn begrenzenden Höckers ein deutlicher Zahn. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 13l)

gleichmäßig gerundet, hinten stärker verdickt. Paramer (Fig. 13m) größer und der apikale Teil nach innen fast eckig vorspringend. Penis (Fig. 11o) schlanker, die Vesika schmaler als die Basis und die größeren Spikula weniger robust. Basalfortsätze stark divergierend. Sonst wie vorige Art.

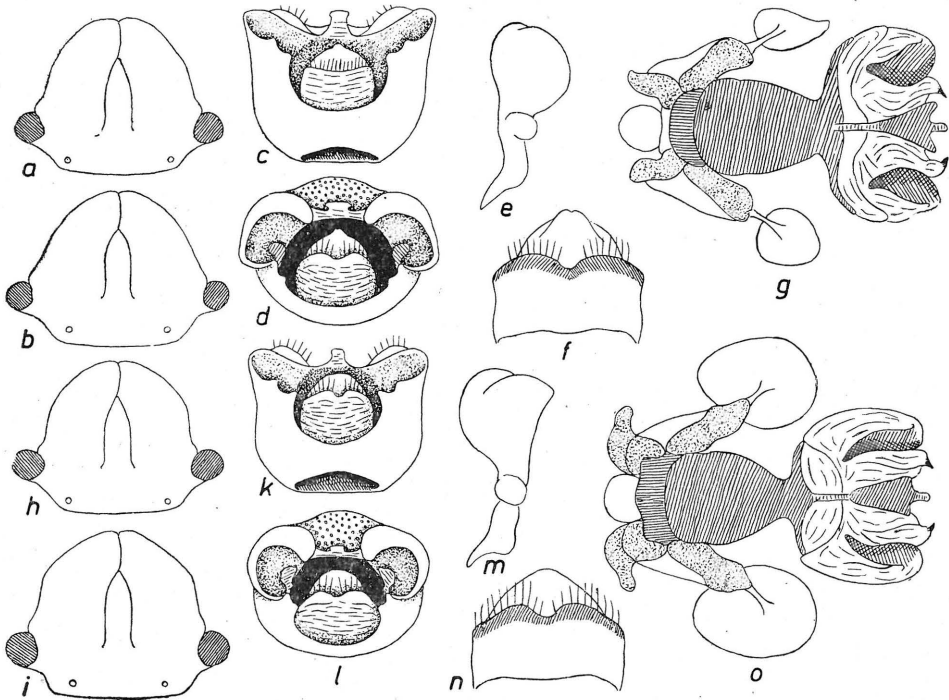


Abb. 13. *Sciocoris (Sciocoris) umbrinus* Wff. und *brevicollis* Fieb.

a—g = *Sc. umbrinus* Wff., h—o = *Sc. brevicollis* Fieb. — a+h = Kopf des ♂ (14,5×) b+i = Kopf des ♀ (14,5×) c+k = Genitalsegment des ♂ von vorn (27×) d+l = dasselbe von oben (27×) e+m = Paramer von oben (96×) f+n = Analkonus von vorn (45×) g+o = Penis von oben (72×)

Kopf (Fig. 13, h+i) etwas schmaler und nach vorn weniger stark verjüngt, so daß die Seitenränder der Wangen vor dem Augenhöcker eine Strecke fast parallel verlaufen, besonders beim ♂. Auge den Kopfrand nach außen mit etwa der Hälfte seiner Breite überragend. Diese Unterschiede zwischen beiden Arten erscheinen recht gering. Es muß daher der Verdacht bestehen, daß es sich hier nur um Rassen handelt. Bisher ließ sich das aber nicht nachweisen.

Das Verbreitungsgebiet umfaßt Süddeutschland bis zum Hunsrück, das Alpengebiet, Polen, Ungarn und West-Rußland.

2. Untergattung **Aposciocoris**, nov. subgen.

(Typusart: *Sciocoris macrocephalus* Fieber, 1851, Rhynchotogr.: 19)

Auge auffallend klein, gestielt und die Stiele schräg nach vorn gerichtet. Kopfrand vor den Augen tief eingebuchtet und vor dem Augenhöcker mehr oder weniger stark geschweift (Fig. 5, c+d). Abstand zwischen Augen und Ocelle etwa 2 Augenbreiten. Kopf parabolisch oder im vorderen Teil mit 2 abgerundeten Ecken. Die Tiefe der vorderen Einbuchtung des Pronotum beträgt mehr als der Augendurchmesser, aber die Einbuchtung ist schmaler als bei der vorigen Untergattung. Die Punktgruben

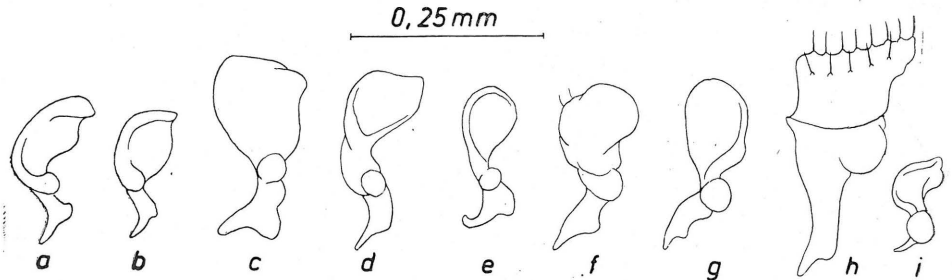


Abb. 14. *Aposciocoris*, Paramere von oben (96X)

a = *Sc. microphthalmus microphthalmus* Fl. b = *Sc. microphthalmus poppiusi*, n. subsp.
c = *Sc. macrocephalus* Fieb. d = *Sc. luteolus* Fieb. e = *Sc. pictus* Wgn. f = *Sc. basalis*
Fieb. g = *Sc. cerrutii* Wgn. h = *Sc. homalonotus* Fieb. i = *Sc. placidus* Jak.

der Pronotumseiten sind in der Regel überall dunkel, seltener überall hell, aber nie ist ein dunkler Schulterfleck vorhanden. Unterseite des Abdomen bald einfarbig hell, bald mit dunkler Zeichnung.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 1, 2. Reihe) mit stark nach innen gekrümmten Parandrien, die als nach innen gekrümmte Spitzen am oberen Rande deutlich sind. In der Mitte des oberen Randes 2 Höcker, deren Spitzen nach außen gerichtet sind. Bei Betrachtung von oben (Fig. 1d) erscheint der Hohlraum im Parandrium weit kleiner als bei voriger Untergattung. Oberer Rand des Parandrium überall dick, aber bei Betrachtung von oben das Segment nach außen nicht überragend. Die am weitesten nach oben ragende Spitze ist die Vorderecke des Parandrium. Genitalöffnung klein, oval, oft länger als breit. Parameren (Fig. 2, c+d) klein, ihr basaler Teil dick, der apikale in der Regel ohne Höcker oder Haare, mit stark wulstigem Rand. Penis (Fig. 3b) groß, Vesika mit 3 Paar Spikula, Basis einschließlich der Fortsätze breiter als die Vesika. Theka länger als dick, die dickste Stelle liegt nahe der Basis. Analkonus (Fig. 4, c+d) eine dreistufige Pyramide bildend, der mittlere Teil nicht simsartig vorstehend.

Zu dieser Untergattung gehören die Arten *Sc. macrocephalus* Fieb., *Sc. luteolus* Fieb., *Sc. basalis* Fieb., *Sc. homalonotus* Fieb., *Sc. cerrutii* Wagn., *Sc. pictus* Wagn., *Sc. safavii* Hob., *Sc. microphthalmus* Fl., *Sc. reflexus* Fieb., *Sc. placidus* Jak. und *Sc. lautus* Horv.

Die Parameren dieser Arten zeigen in Gestalt und Größe ebenfalls Unterschiede (Abb. 14.). Sie lassen sich daher für die Trennung der Arten verwenden. Es ist jedoch schwierig, sie unbeschädigt herauszupräparieren, da sie mit dem Segment sehr fest verwachsen sind und leicht abbrechen. Am größten sind sie bei *Sc. homalonotus* Fieb., am kleinsten bei *Sc. pictus* Wagn. und *Sc. sajavii* Hob. Im Bau des Penis zeigen sich bei einzelnen Arten ebenfalls brauchbare Unterschiede, vor allem in der Größe und der Gestalt der Spikula. Das Genitalsegment (Abb. 15) bietet auch hier Möglichkeiten zur Trennung der Arten. Sie sind jedoch etwas geringer als bei *Sciocoris* s. str. Der Analkonus zeigt bei allen Arten der Untergattung die gleiche Gestalt.

***Sciocoris (Sciocoris) macrocephalus* Fieber, 1851**

Die Genitalien dieser Art wurden bereits mit Ausnahme des Penis als Beispiel für die Untergattung dargestellt (Abb. 1—4). Das Genitalsegment (Abb. 1, 2. Reihe) ist im Verhältnis zu denjenigen der anderen Arten klein. Bei Betrachtung von vorn und hinten erscheint es fast viereckig und ist gegen die Basis nicht verjüngt. Der Rand der Genitalöffnung hat neben dem Zahn des Parandrium eine fast rechtwinklige Ecke. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte in der Mitte des oberen Randes liegen nahe beieinander. Paramer (Fig. 14c) groß, sein apikaler Teil gerundet, innen mit einem abgerundeten Lappen. Penis (Fig. 16b) verhältnismäßig schlank, Fortsätze der Basis lang und schlank. Vesika klein, länger als breit. Spikula klein und spitz. Oberer Teil des Analkonus (Fig. 4, c+d) schlank.

Äußerlich ist die Art leicht an der Form des Augenstieles zu erkennen (Fig. 34b), der nur bei der folgenden Art noch länger ist. Die Seiten des Pronotum sind in der Regel hell, der Bauch hat dunkle Flecken.

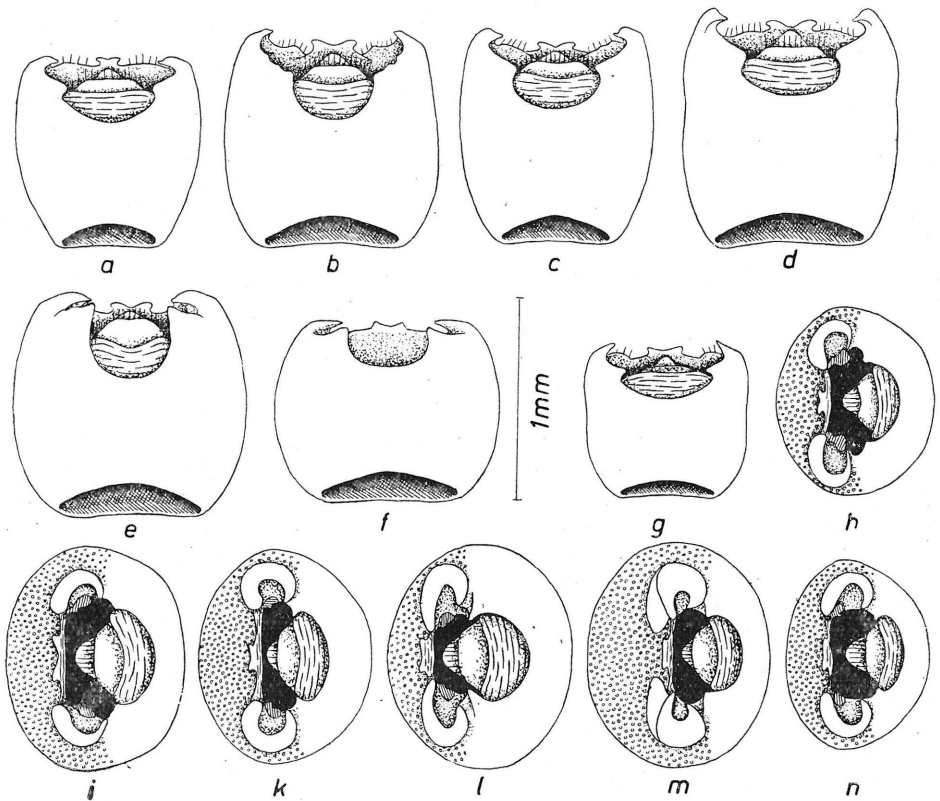
Die Art bewohnt Mitteleuropa (nordwärts bis Böhmen, Bayern und Mittelfrankreich), Südeuropa, Vorderasien und Turkestan. Mediterrane Art.

***Sciocoris (Aposciocoris) luteolus* Fieber, 1861**

Die Artberechtigung (E. Wagner, 1954) wurde durch die Untersuchung der Genitalien bestätigt. Das Genitalsegment (Fig. 15b) ist groß, sehr breit und stärker gerundet, die Ecke am Rande der Genitalöffnung ist stumpfer und tritt weniger stark hervor. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 15i) dick, stark gekrümmt. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte weit auseinander gerückt. Paramer (Fig. 14d) kleiner, schlanker, der nach innen gerichtete Lappen spitzer. Penis (Fig. 16c) sehr breit und robust, Basalfortsätze kürzer und dicker. Vesika breiter als lang, Spikula robuster, stark gekrümmt. Apikaler Teil des Analkonus sehr hoch und schlank.

Der Kopf (Fig. 34c) hat noch kleinere Augen und noch längere Augenstiele. Corium etwas kürzer als das Scutellum. Bauch ungefleckt.

Die Art ist bisher in Israel, Syrien und der Türkei festgestellt. Sie ist ost-mediterran.

Abb. 15. *Aposciocoris*, Genitalsegment des ♂ (36X)

a+h = *Sc. basalis* Fieb. b+i = *Sc. luteolus* Fieb. c+k = *Sc. cerrutii* Wgn. d = *Sc. homalonotus* Fieb. e+l = *Sc. pictus* Wgn. f+m = *Sc. safavii* Hob. g+n = *Sc. placidus* Jak. — a—g = von vorn, h—n = von oben

***Sciocoris* (*Aposciocoris*) *basalis* Fieber, 1851**

Dieser Name wurde bisher als Synonym von *Sc. macrocephalus* Fieb. betrachtet, aber offenbar muß er auf eine Art angewandt werden, die mir in mehreren Exemplaren vorliegt, da die Beschreibung Fiebers auf diese Tiere paßt. Der Bau der Genitalien beweist auch hier, daß es sich um eine spec. prop. handelt.

Das Genitalsegment (Fig. 15a) ist wesentlich kleiner, eiförmig und gegen die Basis stark verjüngt. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte sitzen nahe beieinander. Die Ecken beiderseits des mittleren Teiles der Genitalöffnung sind abgerundet. Von oben gesehen (Fig. 15h) erscheint der Hohlraum im Parandrium klein, die Genitalöffnung dagegen weit. Paramer (Fig. 14f) im apikalen Teil mit mehreren Falten und einigen Haaren, Innenecke gerundet. Penis (Fig. 16a) klein, Basis ungewöhnlich breit, die Fortsätze kräftig und stark divergierend. Vesika klein, größere Spikula gekrümmt und robust, aber klein. Analkonus schmal, aber hoch.

Kopf (Fig. 34a) vorn stark gerundet, Seiten vor dem Auge stark geschweift und eine Strecke parallel verlaufend. Augenstiel kürzer als bei den vorangehenden Arten. Auge klein, Scheitel etwas mehr als 6X so breit wie das Auge. Der Abstand zwischen Auge und Ocelle beträgt 1,6 Augenbreiten. 2. Fühlerglied 1,6—1,8X so lang wie das 3. Seiten des Scutellum fast gerade, Spitze breit gerundet. Corium hinten spitz und so

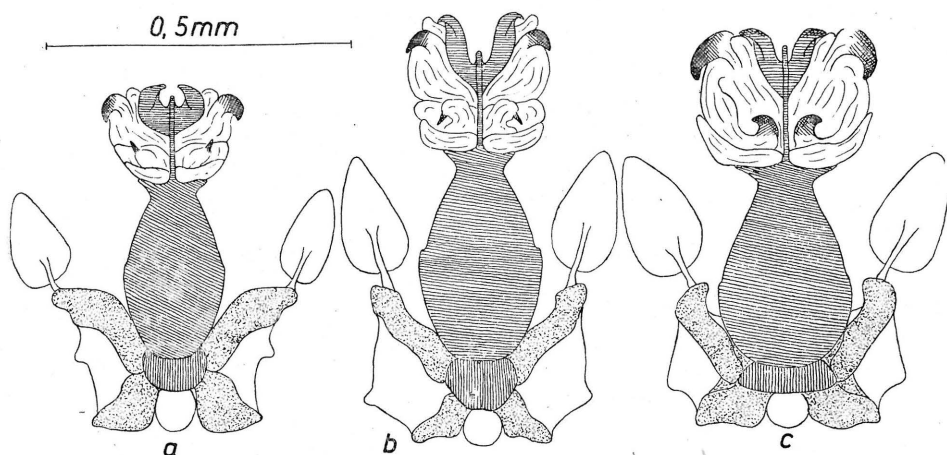


Abb. 16. *Aposciocoris*, Penis von oben (72X)

a = *Sc. basalis* Fieb. b = *Sc. macrocephalus* Fieb. c = *Sc. luteolus* Fieb.

lang wie das Scutellum. Die von Fieber angegebene Zeichnung des Bauches ist bei einigen Exemplaren vorhanden, bei anderen fehlt sie. Die Art fällt außerdem durch ein breit ovales Abdomen auf, das sowohl die Haldecken als auch das Pronotum deutlich nach außen überragt. Die Färbung ist graugelblich. Länge: ♂ = 5,50—5,75 mm, ♀ = 5,60—6,65 mm.

Fieber beschreibt die Art aus Ungarn und Südrußland. Die Type ist nicht aufzufinden. Das dem Verfasser vorliegende Material stammt aus der Schweiz (Sierre) und aus Krain (Ternowanerwald) und fand sich zur Hauptsache in der Coll. Graeffe im Naturhistorischen Museum Wien und in der Coll. E. Hölzel, Klagenfurt. Als Neotype wird ein ♂ aus diesem Material ausgewählt, das im genannten Museum untergebracht ist.

***Sciocoris* (*Aposciocoris*) *homalonotus* Fieber, 1851**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 15d) sehr groß, fast rechteckig, gegen die Basis kaum verjüngt. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte liegen weit auseinander. Ecken neben dem mittleren Teil der Genitalöffnung abgerundet. Paramer (Fig. 14h) sehr groß, apikaler Teil eckig, innen spitz, vorstehend, mit einigen Höckern, die kurze Haare tragen. Basaler Teil kurz und dick. Penis groß, Basis sehr breit und mit kräftigen Fortsätzen. Theka schlank. Vesika viel schmaler als die Basis, Spikula robust und gekrümmt. Analkonus wie bei den übrigen Arten.

Kopf (Fig. 34e) groß, gerundet, etwa $1,3\times$ so breit wie lang, Seiten vor dem Augenhöcker kaum geschweift. Auge verhältnismäßig groß, Augenstiele kurz und dick. Der eigenartige Bau des Paramers könnte Zweifel an der Zugehörigkeit zur Untergattung *Aposciocoris*, nov. subg. aufkommen lassen, aber da alle übrigen Merkmale, wie Kopfform, Bau des Genitalsegments, und des Penis, sowie die Gestalt des Analkonus völlig zu dieser Untergattung passen, wird sie dorthin gestellt. Auch die dicke Basis des Paramers paßt nicht zu *Sciocoris* s. str.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist das Mittelmeergebiet. Im Norden reicht es bis Mittelfrankreich, Süddeutschland (Bayern, Schlesien) und bis in die Slowakei, im Osten bis Süd-Rußland und Iran. Mediterrane Art.

***Sciocoris (Aposciocoris) cerrutii* E. Wagner, 1959**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 15c) klein, verhältnismäßig schlank, fast oval. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte einander genähert. Ecken des Randes der Genitalöffnung spitz und vorstehend. Paramer (Fig. 14g) klein, apikaler Teil oval, ohne Ecken, Höcker oder Haare. Penis schlank, Basis breit, mit schlanken Fortsätzen. Vesika schmal. Spikula klein gekrümmt, spitz. Analkonus wie bei den übrigen Arten. Kopf (Fig. 34f) kürzer, $1,4\times$ so breit wie lang, Seiten gerundet, vor dem Augenhöcker kaum geschweift. Augenstiele kurz, Scheitel $6,6\times$ so breit wie das Auge.

Diese Art wurde vom Verfasser (1959) als Subspecies zur vorangehenden Art beschrieben. Die Untersuchung der Genitalien ergab jedoch, daß sie eine spec. prop. ist. Vor allem der Bau des Paramers, aber auch derjenige des Penis beweisen das.

Die Art wurde bisher nur in Italien und Dalmatien festgestellt.

***Sciocoris (Aposciocoris) microphthalmus* Flor, 1860**

(Abb. 17, unten)

Genitalsegment (Fig. 17a) groß, fast viereckig, proximal nicht verjüngt. Spitzen der Subgenitalplatte auseinanderliegend. Rand der Genitalöffnung mit abgerundeten Ecken. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 17b) schmal. Paramer (Fig. 14a) im apikalen Teil mondförmig, mit verdickten Spitzen. Penis (Fig. 17c) schlank, Basalfortsätze schlank, stark divergierend. Vesika schmaler als die Basis, Spikula schlank und spitz. Analkonus eine vierstufige Pyramide, im apikalen Teil mit einer Querfalte.

Kopf (Fig. 34i) klein, $1,3\times$ so breit wie lang. Seiten gerundet, nicht geschweift. Auge sehr klein, Stiel kurz.

Das Verbreitungsgebiet der Art umfaßt Mittel- bis Nordeuropa und Nord-Asien bis China. Sie wird auch aus der Nearktis (Kanada) gemeldet, doch bedarf diese Meldung der Nachprüfung. Die osteuropäischen und asiatischen Exemplare der Art weichen im Bau der Genitalien von den nord- und westeuropäischen erheblich ab, so daß sie eine Rasse bilden, die in den folgenden Zeilen beschrieben wird.

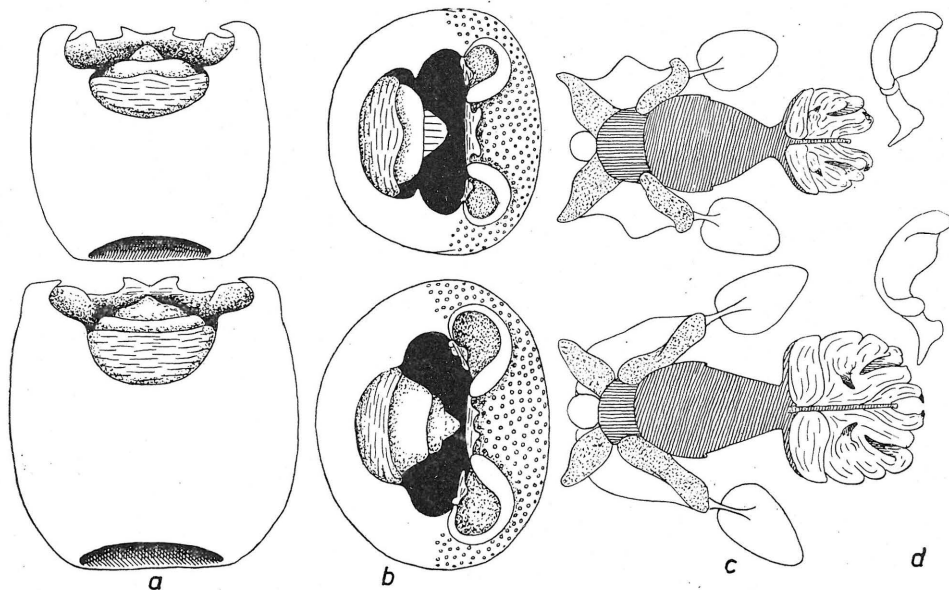
Sciocoris (Aposciocoris) microphthalmus poppiusi, nov. subspec.

(Abb. 17, oben)

Beschreibung: Gelbbraun bis braun, oberseits dicht und gleichmäßig mit dunklen Punktgruben bedeckt und dadurch dunkel erscheinend. Auch die Unterseite mit Ausnahme einiger Flcke auf Mittel- und Hinterbrust gleichmäßig dunkel gefärbt. Stigmen hell, Abschnitte des Connexivum in der Mitte breit hell.

Kopf [Fig. 34k] parabolisch, Seiten der Wangen gerundet, vor dem Augenhöcker geringfügig geschweift. Kopf fast $1,5\times$ so breit wie lang. Augenstiele kurz, Scheitel $6,7\times$ so breit wie das Auge. Die Entfernung der Ocellen von den Augen beträgt etwa 2 Augendurchmesser. Fühler gelbbraun, die Spitze des 3., der größte Teil des 4. und das 5. Glied dunkel. Glied 3 etwa $0,8\times$ so lang wie das 2., das 4. länger als das 2. und kürzer als das 5.

Pronotum am Vorderrande tief eingebuchtet, die Tiefe der Einbuchtung beträgt etwa $1,4$ Augenbreiten. Quereindruck deutlich. Scutellum weder mit hellen Schwielen noch mit schwarzen Flecken in den Basalwinkeln. Spitze breit gerundet. Membran rauchbraun. Corium distal abgerundet, geringfügig kürzer als das Scutellum. Beine gelbbraun, Schenkel mit dunklen Punkten. Spitze des 3. Tarsengliedes dunkel.

Abb. 17. *Aposciocoris, microphthalmus* Fl., Genitalien des ♂

Obere Reihe = *Sc. microphthalmus poppiusi*, n. sbsp., untere Reihe = *Sc. microphthalmus microphthalmus* Fl. — a = Genitalsegment von vorn (36X) b = dasselbe von oben (36X) c = Penis von oben (72X) d = Paramer von oben (96X)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 17a) von vorn gesehen fast viereckig, oben und unten etwas verjüngt. Vordere Spitze des Parandrium weit nach oben gerückt, nach innen gekrümmt und in eine Spitze auslaufend. Spitze der Subgenitalplatte mit 2 seitwärts gerichteten Zähnen. Genitalöffnung klein, ihr Rand mit spitzem Zahn. Von oben gesehen (Fig. 17b) erscheint das Segment oval, die Parandrien erreichen den Außenrand nicht, ihr oberer Rand ist gleichmäßig gekrümmt, ihr Innenraum sehr klein. Genitalöffnung durch die Randzähne in 2 breit ovale Teile gegliedert. Paramer (Fig. 17d) sehr klein, aber robust, von oben gesehen oval, mit kräftigem, dickem Außenrand, Innenrand gerundet. Analkonus eine dreistufige Pyramide bildend, dessen Teile etwa gleich hoch sind und dessen apikaler Teil eine einfache, abgerundete Kappe ist. Penis (Fig. 17c) mit birnförmiger Theka, die distal stark verjüngt ist. Basalfortsätze kurz, aber stark divergierend. Vesikalanhänge klein, ein dichtes Bündel bildend, mit 3 Paar Spikula, die ebenfalls klein und spitz sind.

Länge: ♂ = 4,9–5,2 mm, ♀ = 5,5 mm.

Sc. microphthalmus poppiussi, nov. subsp. unterscheidet sich von *Sc. microphthalmus microphthalmus* Fl. vor allem durch einen kürzeren Kopf. Das Genitalsegment ist um etwa 20% kleiner, der Rand der Genitalöffnung zeigt 2 deutliche Zähne und der Raum innerhalb der Parandrien ist kleiner. Bei der Nominatrasse sind die Parameren (Fig. 17d) größer und ihr innerer Rand hat 2 Einbuchtungen. Der Analkonus erscheint vierstufig, da der apikale Teil eine weitere Einschnürung zeigt. Der Penis (Fig. 17c) ist weit größer, die Theka schlanker und länger, die Anhänge der Vesika sind kräftiger, größer und verhältnismäßig länger. Auch die Spikula sind kräftiger.

Diese Unterschiede sind durchaus nicht gering. Es finden sich aber, vor allem in der Form des Kopfes Schwankungen, so daß die Annahme berechtigt erscheint, daß hier eine Rassenbildung vorliegt.

Ich untersuchte 9 ♂♂ und 21 ♀♀ aus West-Sibirien: Ytyk-haja a. d. Lena 3 ♂♂, 1 ♀, Poppius leg. und aus Bulgarien: Witoscha-Gebirge 28. 7. 1957 5 ♂♂, 6 ♀♀, auf feuchtem Boden, H. Eckerlein leg.; Rhodope-Gebg. Batak-See 4. 6. 62, Josifov leg. 1 ♂, 14 ♀♀.

Holotypus und Paratypoide in meiner Sammlung, Paratypen auch in der Sammlung H. Eckstein, Coburg und M. Josifov, Sofia.

***Sciocoris* (*Aposciocoris*) *placidus* Jakovlev, 1903**

Genitalsegment des ♂ (Fig. 15g) sehr klein, von vorn gesehen fast quadratisch. Vorderer Zahn des Parandrium hoch gelegen und mit kräftiger, nach innen gekrümmter Spitze. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte auseinandergerückt. Rand der Genitalöffnung mit zahnförmiger Ecke. Genitalöffnung flach, aber breit. Oberer Rand des Parandrium dick, stark gekrümmt, sein Innenraum klein. Paramer (Fig. 14i) sehr klein, apikaler Teil außen gerundet, innere Ecke fast spitz, der Rand darunter gerundet vorstehend. Basis sehr klein. Penis klein, Basis sehr kräftig, viel breiter als die Vesika. Theka lang, Spikula sehr klein. Analkonus schmal aber hoch.

Kopf (Fig. 34l) klein, $0,75\times$ so lang wie breit. Seiten der Wangen vorn sehr breit gerundet, dahinter geschweift. Augenstiele kurz. Vordere Einbuchtung des Pronotum mäßig tief. Die Art fällt vor allem durch ihre geringe Größe und den vorn sehr breiten Kopf auf.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist Ost-Sibirien und die nördliche Mongolei. Herr Dr. Kerzhner sandte mir lebenswürdigweise Tiere vom Originalfundort.

Sciocoris (Aposciocoris) reflexus Fieber, 1851

Von dieser Art konnte durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. Carayon die Type untersucht werden, die sich in der Sammlung Puton in Paris befindet. Es handelt sich um ein beschädigtes und stark verschmutztes Männchen. Da es sich um das einzige Stück der Art handelt, das dem Verfasser bekannt, geworden ist, wurde auf eine Untersuchung der Genitalien verzichtet. Eine sichere Beurteilung der Art ist daher nicht möglich. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Art in die Untergattung *Aposciocoris*, nov. subgen. gehört. Das beweisen die Form des Kopfes (Fig. 34d), dessen Augen deutlich gestielt sind und der obere Rand des Genitalsegments, der die nach innen gekrümmten Spitzen der Parandrien, wie sie für die Untergattung charakteristisch sind, erkennen läßt.

Das Tier hat eine Länge von 6,92 mm und eine Breite von 3,90 mm. Die Wangen haben einen aufgebogenen Seitenrand. Das Scutellum ist hinten breit gerundet und wird von den spitzen Hinterecken des Corium überragt. Die Beine weisen keine Besonderheiten auf, die Tibien sind bedornt und die Fühler fehlen.

In der Länge übertrifft das Tier die ♂♂ aller übrigen Arten der Untergattung mit Ausnahme von *Sc. homalonotus* Fieb., bei dem jedoch die Kopfform eine andere ist. Dennoch bleibt der Verdacht bestehen daß es sich hier um ein abnormes Stück dieser Art handeln könnte.

Die Type stammt aus Spanien (ohne nähere Fundortangabe).

Sciocoris (Aposciocoris) pictus E. Wagner, 1959

Genitalsegment (Fig. 15e) robust, etwa so hoch wie breit, Seiten stark gerundet. Spitzen der Parandrien sehr weit nach innen gekrümmt. Die neben ihnen sitzende Ecke des Randes der Genitalöffnung spitz und stark nach oben vorstehend, so daß sie bei Betrachtung von vorn unmittelbar neben dem Zahn des Parandrium sichtbar ist. Dadurch erscheint die Öffnung des Segments ungewöhnlich klein. Oberer Rand des Parandrium (Fig. 15l) sehr dick, der Innenraum sehr klein. Paramer (Fig. 14e) klein, apikaler Teil gerundet, mit leicht verdicktem Rand. Basis dick. Penis groß, Basis breit, mit schlanken, stark divergierenden Fortsätzen. Theka schlank. Vesika etwas breiter als lang, aber schmaler als die Basis. Spikula klein und wenig gekrümmt. Analkonus schmal und hoch.

Kopf (Fig. 34g) parabolisch, Seiten der Wangen vorn breit gerundet, dahinter leicht geschweift. Auge verhältnismäßig groß, Augenstiele kurz.

Die Spitzen der Wangen überdecken einander nur wenig, die Einkerbung an der Spitze des Kopfes ist daher tief.

Die Art ist bisher nur in Ost-Anatolien festgestellt.

***Sciocoris (Aposciocoris) safavii* Hoberlandt, 1959**

Genitalsegment (Fig. 15f) ungewöhnlich breit, etwa $1,25\times$ so breit wie hoch, Seiten stark gerundet. Auch hier ist die Genitalöffnung stark eingengt durch die stark nach innen gekrümmten Spitzen der Parandrien und die weit nach oben ragenden Ecken des Randes der Genitalöffnung. Hohlraum in den Parandrien (Fig. 15m) sehr klein, oberer Rand der letzteren sehr dick. Paramer sehr klein, apikaler Teil gerundet, nach innen vorstehend und dort fast spitz. Penis groß. Basis sehr robust, weit breiter als die Vesika und mit sehr robusten Fortsätzen. Theka lang und schlank. Spikula der Vesika sehr klein.

Der Kopf dieser Art unterscheidet sich von demjenigen aller übrigen Arten dadurch, daß sich die Spitzen der Wangen nicht berühren, so daß zwischen ihnen ein Spalt offenbleibt und der Tylus an der Kopfspitze sichtbar ist (Fig. 34h).

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. L. Hoberlandt konnte ich die Type der Art untersuchen, die sich in seiner Sammlung befindet.

Die Art wurde aus Nord-Persien beschrieben und liegt mir jetzt auch aus dem Irak (Mossul) vor.

3. Untergattung ***Neosciocoris***, nov. subgen.

(Typusart: *Sciocoris maculatus* Fieber, 1851, Rhynchotogr.: 21)

Kopf groß und breit, in der Regel vorn etwas eckig. Augen groß, zum größeren Teil über den Kopfrand nach außen vorstehend, in der Regel etwas nach rückwärts gerichtet und den Vorderrand des Pronotum ein wenig überdeckend. Abstand zwischen Augen und Ocellen $1-1,5\times$ so groß wie der Augendurchmesser. Kopfrand zwischen Auge und Augenhöcker nur eingekerbt, nie eingebuchtet. Auge nur selten gestielt erscheinend, dann ist der Stiel etwas nach hinten gerichtet (Fig. 5, e+f). Vordere Einbuchtung des Pronotum stets weniger tief als das Auge breit ist. Pronotumseiten in der vorderen Hälfte breit hell, Schulterecke stets mit kleinem, dunklem Fleck, sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite. 2. Fühlerglied $1,1-1,4\times$ so lang wie das 3.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 1, 3. Reihe) klein, viel breiter als hoch, mit großer weiter Öffnung. Parandrien weit nach außen und hinten vorstehend, ohrenförmig, bei Betrachtung von oben (Fig. d) das Segment weit nach außen überragend. Rand der Genitalöffnung ohne Zähne oder Ecken, nur mit flachem Höcker. Oberer Rand des Segments von stark wechselnder Form. Mittelfortsatz (Spitze der Subgenitalplatte) stets mit 2 kurzen Spitzen, die aufwärts gerichtet sind und bisweilen sehr nahe beieinander stehen. Sie werden bisweilen von der Spitze des Analkonus überragt, der dann wie ein Kegel aussieht. Parameren winzig klein, etwa

0,1 mm lang und oft schwer zu finden. Ihre Gestalt ähnlich wie bei *Aposciocoris*, apikaler Teil ohne Höcker oder Haare. Penis klein, kurz und breit (Fig. 3c), 0,25—0,45 mm lang. Theka kugelig. Vesika mit 2 Paar Spikula, die schlank und oft seitwärts gerichtet sind. Das kleinere Paar liegt stets in der Nähe der sekundären Gonopore. Das Chitinstück neben derselben ist dreieckig, seine Spitzen sind zur Seite gerichtet. Basis sehr klein und viel schmaler als die Vesika. Analkonus (Fig. 4, e+f) auffallend breit, mittlerer Teil simsartig vorstehend, in der Mitte nicht unterbrochen. Apikaler Teil breit, hornartig nach vorn gekrümmt.

Zu dieser Untergattung gehören die Arten *Sc. maculatus* Fieb., *Sc. sideritidis* Woll., *Sc. modestus* Horv., *Sc. orientalis* Linnav., *Sc. fumipennis* Put., *Sc. leprieuri* Mls. et R., *Sc. kiritshenkoi*, nov. spec., *Sc. assimilis* Fieb., *Sc. otini* Vid., *Sc. fissus* Mls. et R., *Sc. conspurcatus* Klug *Sc. carayoni*, nov. spec., *Sc. remanei*, nov. spec. und *Sc. longiscutum*, nov. spec.

Bei *Neosciocoris*, nov. subgen. bietet die Gestalt des Genitalsegmentes des ♂ gute Möglichkeiten zur Trennung der Arten, insbesondere der obere Rand ist taxonomisch von großer Bedeutung, weil sowohl die Querstücke als auch die Parandrien bisweilen lange Fortsätze aufweisen. Das Segment ist weit kürzer als breit und hat mehr oder weniger stark divergierende Seiten. Auch der Analkonus ist hier taxonomisch interessant, vor allem sein oberer Teil zeigt oft Besonderheiten. Auch der Penis bietet bisweilen gute Merkmale, vor allem in Lage und Größe der Spikula. Dagegen sind die Parameren infolge ihrer geringen Größe ungeeignet für die Trennung der Arten.

Sciocoris (Neosciocoris) maculatus Fieber, 1851

Die Genitalien dieser Art wurden bereits eingehend als Beispiel für die Untergattung (Abb. 1—4) beschrieben. Der obere Rand des Genitalsegmentes (Abb. 1, 3. Reihe) ist fast gerade, Parandrien und Querstücke ragen gleich weit nach oben, auch die Einbuchtung neben den mittleren Spitzen ist flach. Die beiden Spitzen sitzen nahe bei einander. Die Parameren (Fig. 2, g+h) sind klein und sehr einfach gebaut. Der Penis (Fig. 3c) ist klein, die größeren Spikula ragen weit zur Seite und überragen noch die Vesika. Letztere ist viel breiter als lang und wesentlich breiter als die Basis, die wiederum sehr klein ist. Der Analkonus (Fig. 4, e+f) ist breit, sein mittlerer Teil in der Mitte nicht unterbrochen und der apikale Teil breit und flach.

Der Kopf (Fig. 5e) ist kurz und vorn etwas eckig. Die Augen ragen weit über den Kopfrand hinaus. Die Gestalt ist oval. Das 2. Fühlerglied ist 1,35X so lang wie das 3.

Die Art bewohnt das ganze Mittelmeergebiet mit Ausnahme Ägyptens und kommt im Osten bis Turkestan vor. In Deutschland ist sie noch nicht gefunden. Die in vielen Werken gemachte Angabe, daß sie in Schlesien gefunden worden sein soll, ist falsch. Schumacher (1911) weist nach, daß der von dorthier beschriebene *Sc. gravenhorsti* Fieb. 1851 zwar mit *Sc. maculatus* Fieb. identisch ist, daß aber das Tier, das dieser Beschreibung zugrundeliegt, höchstwahrscheinlich garnicht aus Schlesien stammt. Die Art ist dort auch nicht wieder gefunden worden. Mediterrane Art.

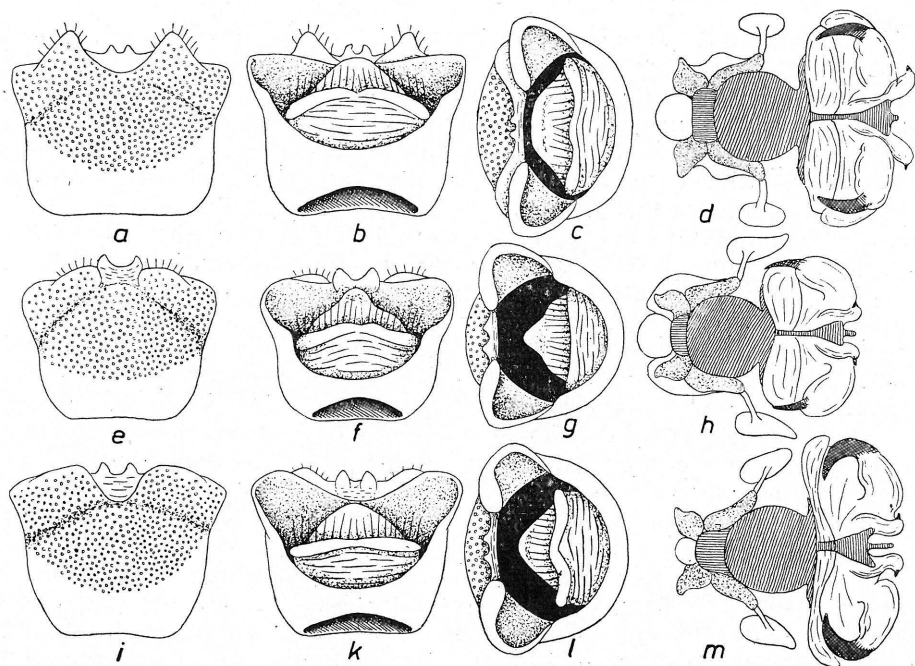


Abb. 18. *Neosciocoris*, Genitalien des ♂
 a—d = *Sc. modestus* Horv., e—h = *Sc. sideritidis* Woll., i—m = *Sc. orientalis* Linnav. —
 a, e, i = Genitalsegment von hinten (36X) b, f, k = dasselbe von vorn (36X) c, g,
 l = dasselbe von oben (36X) d, h, m = Penis von oben (72X)

***Sciocoris* (*Neosciocoris*) *sideritidis* Wollaston, 1858**

Genitalsegment (Fig. 18e) klein, obere Außenecke gerundet, Querstücke weiter nach oben ragend als die Parandrien, die beiden Spitzen der Subgenitalplatte etwas weiter von einander entfernt und vorstehend. Das Segment 1,3X so breit wie hoch. Genitalöffnung (Fig. 18f) schüsselförmig, ihr Rand mit flachem Höcker. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 18g) gleichmäßig gekrümmt, schmal. Paramer nur 0,1 mm lang. Penis (Fig. 18h) klein, größere Spikula schlank und spitz, rückwärts gerichtet. Vesika nur wenig breiter als die Basis. Analkonus breit, apikaler Teil mit geschweiften Seiten, fast spitz.

Kopf (Fig. 35a) klein, der Teil vor den Augen 1,5X so breit wie lang, vor dem Augenhöcker ist der Rand stark geschweift und davor fast parallel. Auge kleiner. Gestalt schlanker als bei den folgenden Arten. Abdomen breiter als das Pronotum. Vorderecken des Pronotum mit breitem, hellem Fleck. Scutellum ohne oder mit sehr undeutlichem hellem Längsfleck. Alle ♀♀, die dem Verfasser bisher vorlagen, haben am Kopfrande vor dem Augenhöcker einen hellen Fleck.

Die Art ist von den Kanarischen Inseln beschrieben, kommt aber auch im westlichen Nord-Afrika, in Süd-Italien (Calabrien) und auf der Insel Sizilien vor. West-mediterrane Art.

Sciocoris (Neosciocoris) orientalis Linnavuori, 1961

Genitalsegment des ♂ (Fig. 18i) etwas größer. Sowohl die Parandrien als auch die Querstücke etwas nach oben vorstehend; erstere überragen die mittleren Spitzen nach oben. Außenecken schräg aber eckig. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte kräftig, etwas auseinandergerückt. Genitalöffnung sehr weit, Rand ohne Höcker (Fig. 18k). Oberer Rand der Parandrien (Fig. 18l) gleichmäßig gekrümmt, hinten etwas verdickt. Penis (Fig. 18m) breit, Vesika die Basis weit nach außen überragend. Größere Spikula robust, kräftig gekrümmt, rückwärts gerichtet, die Spitzen nach innen gerichtet. Basis sehr klein. Analkonus breit, sein apikaler Teil spitz.

Kopf (Fig. 35d) sehr kurz, der Teil vor den Augen doppelt so breit wie lang. Auge sehr groß, stark vorstehend. Gestalt oval.

Die Art ist ost-mediterran. Sie wurde aus Israel beschrieben, kommt aber auch in Iran, Somalia und auf der Insel Zypern vor.

Sciocoris (Neosciocoris) fumipennis Puton, 1881

(Abb. 19)

Diese Art ist von den älteren Autoren recht unterschiedlich aufgefaßt worden. Durch die Vermittlung von Herrn Dr. Carayon war es mir möglich, das authentische Material aus der Sammlung Puton zu untersuchen, so daß die Art nunmehr geklärt werden kann.

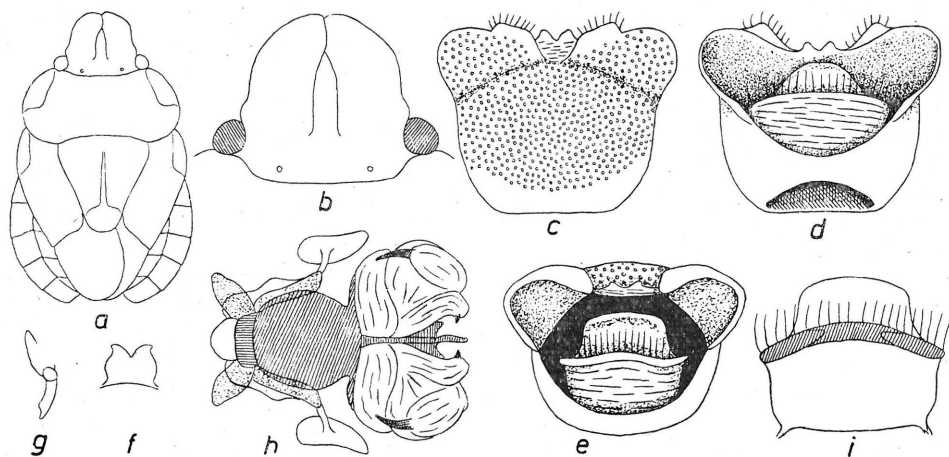


Abb. 19. *Sciocoris (Neosciocoris) fumipennis* Put.

a = ♂ (9X) b = Kopf des ♀ (14,5X) c = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X)
d = dasselbe von vorn (36X) e = dasselbe von oben (36X) f = Subgenitalplatte von
vorn (36X) g = Paramer (96X) h = Penis von oben (72X) i = Analkonus von vorn
(45X)

Genitalsegment (Fig. 19, c—e) breit und niedrig, etwa $1,33\times$ so breit wie hoch. Oberer Rand mit eckig vorstehenden Querstücken, die weiter nach oben ragen als die Parandrien. Letztere aber ebenfalls weit nach außen und oben vorstehend, ihre Außenecken abgerundet. Spitze der Subgenitalplatte weit niedriger gelegen, klein (Fig. 19f) und mit 2 kurzen spitzen, die nahe beieinanderliegen. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 19e) schmal, und fast winklig gekrümmt. Analkonus (Fig. 19i) groß und breit, basaler Teil hoch, mittlerer Teil sehr niedrig, apikaler Teil oben flach.

Kopf (Fig. 35e, 19b) sehr lang, der Teil vor den Augen etwa $1,5\times$ so breit wie lang, vorn gerundet, vor dem Augenhöcker stark geschweift. Auge groß, vorstehend. Vordere Einbuchtung des Pronotum sehr flach, ihre Tiefe beträgt weniger als der Augendurchmesser. Gestalt (Fig. 19a) auffallend breit, das Abdomen deutlich breiter als das Pronotum. Die Oberseite trägt die folgende helle Zeichnung: ein breiter Fleck jederseits an der Vorderecke des Pronotum, der Außenrand des Corium im basalen Teil und ein breiter Fleck an der Scutellumspitze, von dem aus ein schmaler Längsstreif über das Scutellum nach vorn verläuft.

Da die meisten Meldungen der Art auf unsicheren Bestimmungen basieren, läßt sich über die Verbreitung der Art nicht viel aussagen. Mit Sicherheit festgestellt wurde sie in Nord-Italien (Bozen, Vercelli, VS Anna, Meran, Görz, Istrien, Triest).

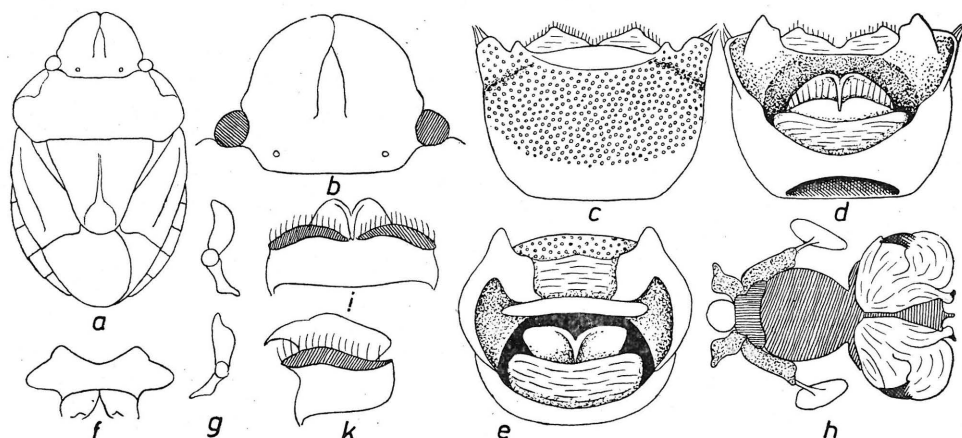
***Sciocoris* (*Neosciocoris*) *leprieuri* Mulsant et Rey, 1866**

(Abb. 20)

Oberer Rand des Genitalsegments (Fig. 20, c—e) von eigenartiger Gestalt. Das Parandrium trägt in der Mitte seines hinteren Randes einen spitzen Fortsatz, der nach hinten gerichtet ist (Fig. 20e). Außenecken fast spitz. Die Subgenitalplatte ist ungewöhnlich groß und breit. (Fig. 20f), sie hat 2 nach oben vorstehende Ecken, die weit auseinanderliegen. Von vorn gesehen (Fig. 20d) ist die Genitalöffnung schüsselförmig, von oben gesehen (Fig. 20e) erscheint der Innenraum des Parandrium durch die eigenartige Gestalt des hinteren Teiles verengt. Parameren (Fig. 20g) klein und einfach gebaut. Penis (Fig. 20h) etwas schlanker; größere Spikula kräftig, rückwärts gerichtet. Vesika etwas breiter als die Basis. Analkonus (Fig. 20i) von sehr breiter Gestalt, der apikale Teil oben mit einer Falte, die in eine nach vorn gekrümmte Spitze ausläuft (Fig. 20k).

Kopf (Fig. 35b, 20b) kürzer und breiter, der Teil vor den Augen $1,8\times$ so breit wie lang. Auge kleiner. Kopfseiten vor dem Augenhöcker nur schwach geschweift. Gestalt (Fig. 20a) ebenfalls sehr breit, aber das Pronotum kaum schmaler als das Abdomen. Helle Zeichnung wie bei voriger Art. Diese Übereinstimmung in der Zeichnung, vor allem die helle Längsline auf dem Scutellum hat dazu geführt, daß beide Arten oft verwechselt wurden.

Sc. leprieuri Mls. et R. ist bisher nur in Algerien und Marokko festgestellt worden. West-mediterrane Art.

Abb. 20. *Sciocoris (Neosciocoris) leprieuri* Mls. et R.

a = ♂ (9X) b = Kopf des ♀ (14,5X) c = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X)
 d = dasselbe von vorn (36X) e = dasselbe von oben (36X) f = Subgenitalplatte von
 vorn (36X) g = Parameren (96X) h = Penis von oben (72X) i = Analkonus von vorn
 (45X)

***Sciocoris (Neosciocoris) modestus* Horvath, 1903**

Genitalsegment (Fig. 18, a—e) niedrig und sehr breit, 1,3X so breit wie hoch. Seiten im unteren Teil fast gerade, nur wenig konvergierend. Parandrien weit nach außen vorstehend und dort eckig. Querstücke stark nach oben verlängert und dort eine kräftige Spitze bildend, die mittleren Spitzen weit überragend. Letztere kurz und nahe beieinanderliegend. Genitalöffnung (Fig. 18b) groß, schüsselförmig. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 18c) schmal, leicht winklig gekrümmt. Penis (Fig. 18d) kurz und breit. Vesika viel breiter als lang. Größere Spikula groß, leicht gekrümmt und rückwärts gerichtet, kleinere Spikula distal vorstehend. Analkonus breit, mittlerer Teil dick, stark vorstehend, in der Mitte gebogen.

Kopf groß (Fig. 35c), der Teil vor den Augen 1,7X so breit wie lang. Die Tiefe der vorderen Einbuchtung des Pronotum beträgt weniger als der Durchmesser des Auges. Die Oberfläche ist ziemlich gleichmäßig punktiert, nur der Seitenrand des Pronotum ist hell und selbst das Connexivum zeigt keine alternierenden Flecken, sondern ist gleichmäßig punktiert.

Die Art wurde bisher nur in Nord-Afrika gefunden. Alle diese Funde stammen aus Gebirgslagen (Atlas, Rotmeerkette). Mediterrane Art.

***Sciocoris (Neosciocoris) kiritshenkoi*, nov. spec.**

[Abb. 21]

Hell ockergelb, oberseits dicht mit schwarzen Punktgruben bedeckt und dadurch grau erscheinend. Zwischen diesen Punktgruben überall

glatte, weißliche Schwielen. Seitenrand des Pronotum im vorderen Teil farblos punktiert und dadurch hell. An der Schulterecke sowohl oberseits als auch unterseits ein schwarzer Fleck. Außenrand des Corium am Grunde hell. Connexivum in den Vorder- und Hinterwinkeln der Segmente mit schwarzem Fleck, in der Mitte mit einer unregelmäßigen hellen Querbinde. Unterseite schwarz punktiert, aber die Punktgruben feiner als auf der Oberseite; auch hier kleine glatte Flecke zwischen den Punkten. Beine hellgelb, Schenkel dicht mit feinen schwarzen Flecken bedeckt.

Kopf (Fig. 21, a+b) kurz, breit, gerundet, der Teil vor den Augen $1,8\times$ so breit wie lang. Kopfseiten vor den Augen eingekerbt. Augenhöcker flach, aber deutlich. Kopfrand vor demselben leicht geschweift. Auge zum größeren Teil über den Kopfrand nach außen ragend, von den Ocellen um etwas mehr als eine Augenbreite entfernt. Scheitel $6-7\times$ so breit wie das Auge. Fühler (Fig. 21c) hellgelb, gegen die Spitze bräunlich. 2. Glied nur $1,1\times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied und das 5. fast doppelt so lang wie das 2.

Pronotum sehr kurz und breit. Die Tiefe der vorderen Einbuchtung beträgt weniger als eine halbe Augenbreite. Seiten schwach gerundet. Scutellum kurz, fast so breit wie lang. Hinterecke des Corium fast spitz, weit über die Spitze des Scutellum hinausreichend. Membran mit braunen Flecken zwischen den Adern, die Abdomenspitze beim ♀ erreichend, beim ♂ etwas überragend. Abdomen deutlich breiter als das Pronotum.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 21, d—g) von eigenartiger Gestalt. Hinterseite mit einem stark vorstehenden, 2 Buckel tragenden Höcker (Fig. 21, d, f, g), der auch von außen deutlich zu erkennen ist. Oberer Rand mit 8 nach oben ragenden Spitzen (Fig. 21, d+e): Subgenitalplatte mit 2 kurzen Spitzen, neben denselben ragen die Querstücke kegelförmig nach oben. Parandrien mit 2 Spitzen, von denen die inneren lang und schlank, die äußeren kurz sind. Genitalöffnung (Fig. 21, e+f) weit, schüsselförmig, ihr Rand ohne Zähne, nur mit flachem Höcker. Oberer Rand der Parandrien durch die Spitzen unregelmäßig erscheinend, aber nicht wesentlich verdickt. Analkonus (Fig. 21k) breit aber niedrig, mittlerer Teil simsartig, in der Mitte nicht unterbrochen; apikaler Teil stumpfkegelig. Penis (Fig. 21i) klein, Theka kugelig, Basis klein, weit schmaler als die Vesika. Letztere breiter als lang, mit 2 Paar Spikula, die am Außenrande sitzen und rückwärts gerichtet sind. Am Ende des ductus seminis sitzt ein Chitinstück, das 2 nach obenragende Spitzen trägt. Paramer (Fig. 21h) sehr klein, etwa 0,14 mm lang.

Genitalsegmente des ♀ ohne Besonderheiten. Gonocoxite 8 groß, etwa bis zur Mitte des Segmentkomplexes reichend. Laterotergite 8 dreieckig, in der Mitte nicht aneinanderstoßend. Gonocoxite 9 kurz und breit. Über den Gonocoxiten 8 sind die Laterotergite 9 als weißliche Buckel sichtbar.

Länge: ♂ = 4,3—4,7 mm, ♀ = 5,5—5,7 mm.

Sc. kiritshenkoi, n. sp. gehört wegen der Kopfform und des Baues der Genitalien des ♂ in die Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. Er steht ohne Zweifel *Sc. leprieuri* Mls. et R. am nächsten, bei dem der obere Rand des Genitalsegmentes ebenfalls aufragende Spitzen trägt. Er unterscheidet sich jedoch von dieser Art durch den kürzeren, breiteren Kopf

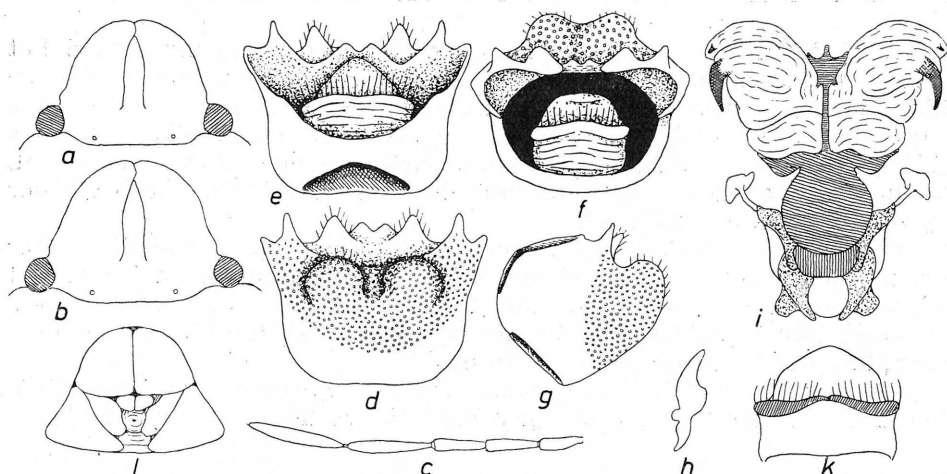


Abb. 21. *Sciocoris (Neosciocoris) kiritshenkoi*, nov. spec.

a = Kopf des ♂ (14,5X) b = Kopf des ♀ (14,5X) c = Fühler (18X) d = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X) e = dasselbe von vorn (36X) f = dasselbe von oben (36X) g = dasselbe seitlich (36X) h = Paramer (96X) i = Penis von oben (72X) k = Analkonus von vorn (45X) l = Genitalsegmente des ♀ schräg von hinten (18X)

und die stärker konvergierenden Kopfseiten. Von allen Arten aber ist er leicht durch den eigenartigen Bau des ♂-Genitalsegments und die hellen Schwielen der Oberseite zu trennen.

Herr Prof. Kiritshenko hatte die Art bereits als nov. spec. erkannt, überließ mir aber liebenswürdigerweise die Beschreibung. Ich erlaube mir daher, ihm die Art zu widmen.

Ich untersuchte 2 ♂♂ und 7 ♀♀ aus Tadschikistan: Pendshikent am Seravshan 25. 11. 43 2 ♂♂, 5 ♀♀, Kiritshenko leg.; Utschtut, Bez. Nawoi 15. 6. 57 1 ♀, Fatachow leg. und Samarkand 10. 11. 33 1 ♀, Kirschenblatt leg.

Holotypus in meiner Sammlung, Paratypen ebenda und im Zoologischen Institut Leningrad.

***Sciocoris (Neosciocoris) fissus* Mulsant et Rey, 1866**

[Abb. 22, unten]

Genitalsegment des ♂ (Fig. 22a) trapezförmig, 1,45X so breit wie hoch. Parandrien stark vorstehend und weiter nach oben ragend als die Querstücke, ihre Außenecke abgerundet. Subgenitalplatte distal mit 2 nach oben ragenden Spitzen. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 22c) im hinteren Teile dick, gleichmäßig gekrümmt. Penis (Fig. 22e) klein und kurz. Vesika groß und breit, viel breiter als die Basis. Größere Spikula klein und spitz, rückwärts gerichtet. Analkonus (Fig. 22d) sehr breit, der apikale Teil breit und stumpf.

Die subspec. *scutellaris* Puton 1884 gehört ohne Zweifel zu dieser Art. Die Typen konnten ebenfalls untersucht werden. Sie wiesen geringe

Unterschiede im Bau der Genitalien auf. Das Genitalsegment des ♂ hat deutlich spitzere, weiter nach außen vorstehende Außenecken, die Querstücke stehen etwas weiter nach oben vor und die beiden Spitzen der Subgenitalplatte liegen etwas näher bei einander. Die Vesika des Penis ist länger und das größere Paar Spikula kräftiger und stärker gekrümmt. Die Basiswinkel des Scutellum und der Seitenrand desselben vor der Spitze sind schwarz gefleckt.

Bei dieser Form dürfte es sich um eine Subspec. handeln. Dafür spricht auch die Tatsache, daß sie bisher nur in Nord-Afrika (Algerien) gefunden wurde. Sie muß daher *Sc. fissus scutellaris* Puton 1884 heißen. Zu dieser Form wurden aber bisher oft irrtümlich ähnlich gezeichnete Exemplare der folgenden Arten gestellt.

Die Art bewohnt Süd-Frankreich, Spanien, Portugal, Marokko, Algerien und Tunesien. Das Vorkommen im Irak erscheint zweifelhaft.

***Sciocoris (Neosciocoris) conspurcatus* Klug, 1845**

(Abb. 22, oben)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 22, a—c) sehr klein, trapezförmig, 1,35 X so breit wie hoch. Oberer Rand fast gerade, Parandrien als kleine, spitze Ecke nach oben vorstehend. In der Mitte zeigt der obere Rand zwei nahe beieinandersitzende Spitzen, aber keine Einbuchtung; andererseits aber ist dort stets die Spitze des Analkonus als stumpfer Kegel sichtbar. Genitalöffnung schüsselförmig. Oberer Rand der Parandrien schmal, fast winklig gebogen. Penis (Fig. 22e) klein, mit breiter Vesika. Größere Spikula gekrümmt und schräg rückwärts gerichtet, spitz. Analkonus (Fig. 22d) breit, der apikale Teil jedoch schmal und distal fast spitz, nach vorn gekrümmt, seine Seiten geschweift.

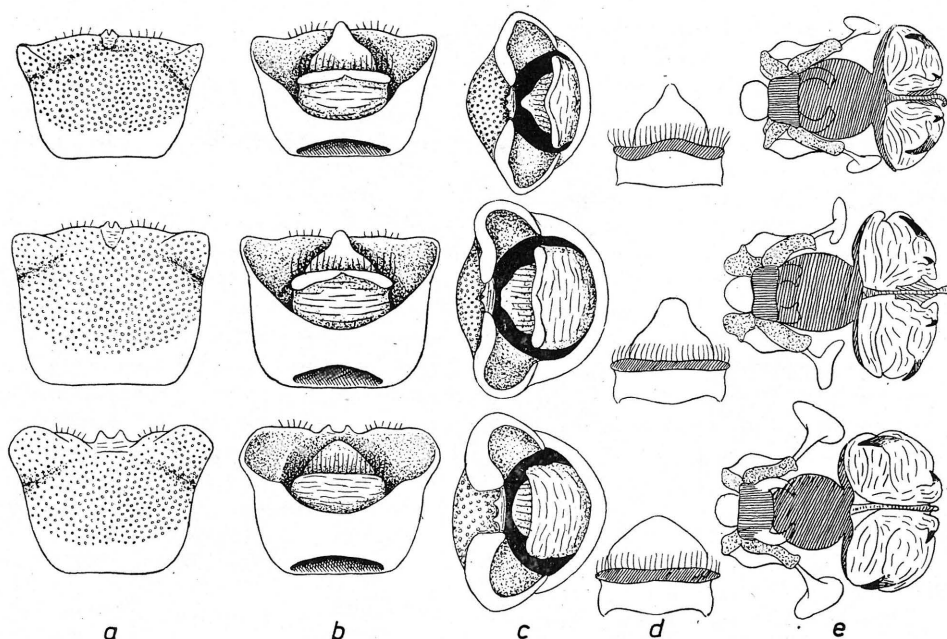
Kopf (Fig. 35g) kurz und breit, vorn gleichmäßig gerundet. Der Teil vor den Augen etwas weniger als 2X so breit wie lang. Augenhöcker lang, aber flach. Vordere Einbuchtung des Pronotum sehr flach.

Die Art hat dem Verfasser nur aus Ägypten und Iran vorgelegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie auch in Israel vorkommt, dagegen dürften die Meldungen aus dem westlichen Mittelmeergebiet sich auf die folgende Art beziehen. Eremische Art.

***Sciocoris (Neosciocoris) carayoni*, nov. spec.**

(Abb. 22, Mitte)

Hell ockergelb bis gelbbraun, mit bräunlicher Zeichnung vor allem auf dem Scutellum. Diese Zeichnung hat Ähnlichkeit mit derjenigen von *Sc. conspurcatus* Klug, unterscheidet sich aber dadurch, daß die auffällige helle Mittellinie auf dem Scutellum fehlt oder nur undeutlich ist. Das Wesentliche an ihr sind 4 oder 5 dunkle Flecke am Vorderrande des Scutellum und 2 weitere in der Mitte des vorderen Drittels. Auf dem Pronotum finden sich hinter jeder Schwiele 3 dunkle Flecke, der Seitenrand ist breit hell mit Ausnahme des hinteren Drittels. Oft hat das Pronotum

Abb. 22. *Neosciocoris*, Genitalien des ♂

Obere Reihe = *Sc. conspurcatus* Klug, mittlere Reihe = *Sc. carayoni*, n. sp., untere Reihe = *Sc. fissus* Mls. et R. — a = Genitalsegment von hinten (36X) b = dasselbe von vorn (36X) c = dasselbe von oben (36X) d = Analkonus von vorn (45X) e = Penis von oben (72X)

außerdem eine schmale, helle Mittellinie. Die Abschnitte des Connexivum sind hell und haben an Vorder- und Hinterrand dunkle Flecke. Die Unterseite ist ziemlich gleichmäßig hell, die Bruststücke ziemlich gleichmäßig dunkel punktiert, oft hat auch der Bauch eine undeutliche Zeichnung.

Kopf (Fig. 35f) kurz und breit, vorn spitz, Seiten im vorderen Teil fast eckig, dahinter leicht geschweift. Augenhöcker flach. Auge groß, kugelig, weit vorstehend. Scheitel 5,5X so breit wie das Auge. Ocellen vom Auge um etwa den Augendurchmesser entfernt. Fühler schlank, hell gelblich, das 3. Glied nur wenig kürzer als das 2.

Pronotum gewölbt, Querfurche undeutlich, Seiten stark gerundet. Vordere Einbuchtung flach. Scutellum etwas länger als breit, distal schmal, Seiten geschweift. Basiswinkel mit hellen Schwielen. Corium distal spitz, die Scutellumspitze deutlich überragend. Membran glashell, mit hellen Adern und runden, braunen Flecken. Schenkel mit braunen Punkten. Schienen mit feinen, hellen Dornen. Spitze des 3. Tarsengliedes dunkel.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 22, a—c) größer als bei voriger Art, fast rechteckig, 1,25X so breit wie lang. Oberer Rand fast gerade. In der Mitte finden sich 2 kurze, eng beieinandersitzende Spitzen, neben denen sich keine Einbuchtung findet. Auch hier überragt die Spitze des Analkonus oft diese Spitzen. Genitalöffnung schüsselförmig (Fig. 22b). Oberer Rand

der Parandrien schmal und gleichmäßig gekrümmt. Analkonus (Fig. 22d) im basalen und mittleren Teil sehr breit, apikaler Teil hoch, gegen die Spitze stark verjüngt, Seiten geschweift. Penis (Fig. 22e) kurz, Vesika auffallend breit und kurz. Theka etwas länger als dick. Die größeren Spikula rückwärts gerichtet und kaum gekrümmt. Basis klein. Parameren sehr klein.

Länge: ♂ = 4,8–5,0 mm, ♀ = 5,4–6,0 mm.

Sc. carayoni, n. sp. steht *Sc. conspurcatus* Klug sehr nahe. Diese Art ist jedoch wesentlich kleiner, vor allem das ♂. Der Kopf (Fig. 35g) ist vorn gerundet und etwas breiter, vor allem aber unterscheiden sich beide Arten gut in Bau der Genitalien (siehe Abb. 22!). Auch *Sc. fissus* Mls. et R. ist unserer neuen Art ähnlich, hat aber einen noch kürzeren, breiteren Kopf (Fig. 35h), das Auge ist deutlich breiter als lang, der Scheitel fast 5X so breit wie das Auge. Die beiden Spitzen der Subgenitalplatte sind größer und weiter von einander entfernt, die Außenecken der Parandrien sind stark abgerundet, der Analkonus ist breiter, vor allem im apikalen Teile. Die große Ähnlichkeit mit diesen beiden Arten hat dazu geführt, daß unsere Art bisher mit beiden verwechselt wurde. Der vorn etwas eckige Kopf ließ vermuten, daß es sich um *Sc. fissus* Mls. et R. handelte, während seine geringere Breite zu Verwechslungen mit *Sc. conspurcatus* Klug führte.

Ich untersuchte 92 ♂♂ und 103 ♀♀ aus Süd-Frankreich: Banyuls-sur-mer 21. 7. 50 12 ♂♂, 16 ♀♀, van Heerdt leg., Sts. Maries-de-la-mer 23. 7. 53 2 ♂♂, 3 ♀♀ H. Eckerlein leg., Hyères 1 ♂, Coll. Signoret, Fréjus 1 ♂, 1 ♀ Coll. Signoret und aus Nord-Spanien: Barcelona (Farola) 14. 7. 59 4 ♂♂, 6 ♀♀ und 2. 10. 62 10 ♂♂, 7 ♀♀ H. Weber et E. Wagner leg., Barcelona (Prats) 18. 10. 62 19 ♂♂, 24 ♀♀, desgl., Barcelona (Castelldefels) 17. 10. 62 4 ♂♂, 2 ♀♀, desgl., Valencia (Albufera) 5 ♂♂, 8 ♀♀, coll. Moroder, Valencia (Perellonet) 12. 10. 62 34 ♂♂, 36 ♀♀, H. Weber et E. Wagner leg.

Holotypus (Farola) und Paratypen in meiner Sammlung, Paratypen auch in den Sammlungen H. Weber, Schülpe, H. Eckerlein, Coburg, F. Español, Barcelona und J. Ribes, Barcelona, sowie im Naturhistorischen Museum Wien.

Ich erlaube mir, diese Art dem verdienstvollen französischen Hemipterologen, Herrn Dr. J. Carayon, Paris zu widmen, der durch seine tatkräftige Hilfe viel dazu beigetragen hat, daß so manche der hier vorliegenden Fragen geklärt werden konnte.

***Sciocoris* (*Neosciocoris*) *remanei*, nov. spec.**

[Abb. 23]

Gelbbraun, dicht, aber etwas ungleichmäßig mit groben, schwarz-braunen Punktgruben bedeckt und dadurch braun erscheinend. Kopf und Schwielen des Pronotum dunkelbraun, fast schwarz. Scutellum an der Basis mit 4–6 dunklen Flecken, von denen die beiden mittleren die größten und oft durch eine schmale helle Linie getrennt sind. Seitenrand des Pronotum in der vorderen Hälfte breit hell, hinten sowohl ober- als

auch unterseits mit dunklem Schulterfleck. Außenrand des Corium an der Basis breit hell. Connexivum auf der Mitte jedes Segmentes mit breitem, hellem Querfleck. Unterseite gleichmäßig dunkel punktiert.

Kopf (Fig. 23, a+b) kurz und breit, vorn spitz. Seitenränder nach vorn stark konvergierend und etwa in der Mitte leicht winklig. Der Teil des Kopfes vor den Augen $1,8-1,9\times$ so breit wie lang. Auge groß, vorstehend. Scheitel beim ♂ $4,6\times$, beim ♀ $5,4\times$ so breit wie das Auge. Fühler (Fig. 23c) schlank, gelbbraun, die Spitzenhälfte des 4. und 5. Gliedes etwas dunkler. 1. Glied kurz, aber schlank; 2. Glied $1,25-1,30\times$ so lang

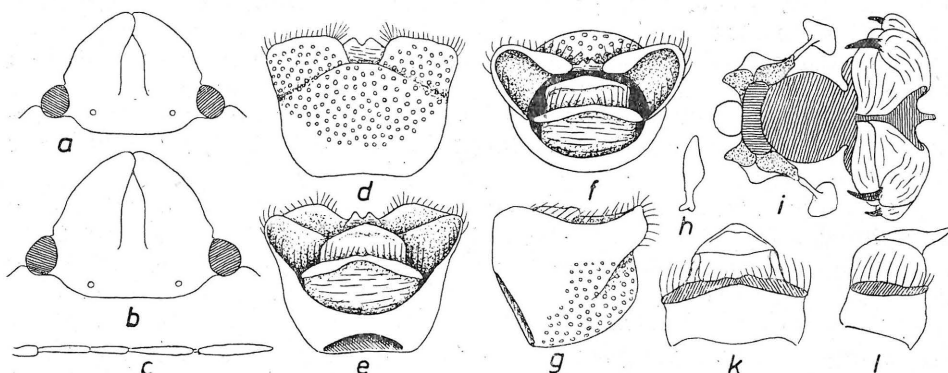


Abb. 23. *Sciocoris (Neosciocoris) remanei*, n. sp.

a = Kopf des ♂ ($14,5\times$) b = Kopf des ♀ ($14,5\times$) c = Fühler ($18\times$) d = Genitalsegment des ♂ von hinten ($36\times$) e = dasselbe von vorn ($36\times$) f = dasselbe von oben ($36\times$) g = dasselbe seitlich ($36\times$) h = Paramer ($96\times$) i = Penis von oben ($72\times$) k = Anal-konus von vorn ($45\times$)

wie das 3., das 4. Glied $1,3\times$ so lang wie das 2. und $0,9\times$ so lang wie das 5.

Pronotum kurz und breit, Seiten gerundet, Quereindruck flach. Vordere Einbuchtung (Fig. 23, a+b) flacher als das Auge breit ist. Scutellum mit fast geraden Seiten und schmaler Spitze. Corium mit spitzer Hinterecke, die das Scutellum nach hinten deutlich überragt. Membran glashell, mit runden, braunen Flecken, beim ♂ das Abdomenende etwas überragend, beim ♀ es erreichend. Beine hellgelb, Schenkel mit zerstreuten, kleinen schwarzbraunen Punkten. Dornen der Schienen sehr fein.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 23, d—g) $1,4\times$ so breit wie hoch, Seiten geschweift, gegen die Basis nur wenig konvergierend. Hinterseite mit ungewöhnlich groben Punktgruben. Oberer Rand in der Mitte mit 2 stumpfen Höckern, die durch eine Einkerbung getrennt sind. Querstücke breit und nach oben sowohl die Mittelhöcker als auch die Parandrien überragend. Parandrien ohrenartig vorstehend, Außenecke fast spitz. Obere Ränder der Querstücke und der Parandrien mit langen Haaren. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 23f) sehr schmal, hinten kaum verdickt. Genitalöffnung oval, breiter als lang, ihr Rand mit stumpfer Ecke. Paramer (Fig. 23h) sehr klein und einfach. Penis (Fig. 23i) klein, kurz und breit.

Theka kugelig. Vesika viel breiter als lang und breiter als die Basis. Spikula rückwärtsgerichtet; die kleineren Spikula sitzen weiter nach außen als die größeren. Chitinstück neben der sekundären Gonopore dreieckig. Analkonus (Fig. 13, k+1) breit und niedrig, mittlerer Teil simsartig vorstehend, in der Mitte nicht unterbrochen. Apikaler Teil mit nach vorn vorstehendem Zipfel.

Länge: ♂ = 4,0—4,4 mm, ♀ = 4,7—4,85 mm, Breite: ♂ = 2,4—2,6 mm, ♀ = 2,8—2,9 mm.

Sc. remanei, nov. spec. gehört wegen der Form des Genitalsegmentes und des Penis in die Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. und muß dort in die Gruppe von *Sc. conspurcatus* Klug gestellt werden, deren Arten am Grunde des Scutellum dunkle Flecken aufweisen. Sie ist die bisher kleinste Art der Untergattung und unterscheidet sich von den übrigen durch die grobe, dunkle Punktierung, den nach vorn stark verjüngten Kopf, das ungewöhnlich lange 2. Fühlerglied und den Bau der Genitalien des ♂.

Ich untersuchte 8 ♂♂ und 17 ♀♀ aus Nordost-Nubien: Suakin, Küste des Roten Meeres 29. 6. 62, am Meeresstrand unter Halophyten 7 ♂♂, 9 ♀♀, Remane leg.; Erkowit 20. 4. 62 1100 m 1 ♀; aus Ägypten: Mex 22. 6. 20 4 ♀♀, Selim leg.; Erithrea: Zula 5. 12. 39 1 ♀, Müller leg.; Somalia, Mogadisco 6. 34 1 ♂, 1 ♀ Patrici leg.

Holotypus und Paratypen in meiner Sammlung, Paratypen auch in der Sammlung R. Remane, Marburg und im Museo Civico di Storia Naturale in Genua.

Ich widme diese Art Herrn Dr. R. Remane, Marburg für seine wertvolle Unterstützung bei dieser Arbeit.

***Sciocoris (Neosciocoris) longiscutum*, nov. spec.**

(Abb. 24)

Hell ockergelb, Oberseite mit feinen, braunen Punktgruben und nur sehr geringer dunkler Zeichnung. Hinterer Teil des Kopfes und Schwielen des Pronotum in der Regel dunkler, auch am Grunde des Scutellum eine undeutliche, oft fehlende Zeichnung. Seitenrand des Pronotum bis über die Mitte breit hell. Schulterecke sowohl ober- als auch unterseits mit schwarzem Fleck. Connexivum mit alternierenden braunen und hellen Flecken. Membran glashell, mit bräunlichen, runden Flecken. Beine gelbweiß, Schenkel, mit einigen braunen Punkten.

Kopf (Fig. 24, a+b) kurz und breit, distal gerundet. Seiten nach vorn konvergierend, aber nur geringfügig geschweift. Der Teil vor den Augen 1,75—1,90X so breit wie lang. Auge sehr groß. Scheitel mit kurzen Längsfurchen, die von den Ocellen aus nach vorn verlaufen, beim ♂ 4,6X, beim ♀ 5,0X so breit wie das Auge. Ocellen von den Augen um wenig mehr als ihren Durchmesser entfernt. Fühler (Fig. 24c) sehr schlank, hellgelb, die beiden Endglieder oft rötlich. 1. Glied dicker als die übrigen; 2. Glied 1,5X so lang wie das 3.; das 4. Glied 0,9X so lang wie das 2. und 0,75X so lang wie das 5.

Pronotum mit deutlichem Quereindruck, Seiten gerundet. Vordere Einbuchtung (Fig. 24, a+b) etwa halb so tief, wie das Auge hoch ist. Scutellum sehr lang, etwas länger als breit, Seiten fast gerade, Spitze schmal. In den Grundwinkeln ein schwarzer Fleck, daneben eine weißliche Schwiele. Außenränder der Halbdecken im basalen Drittel fast winklig gebogen und von dort an stark konvergierend. Hinterecke des Corium

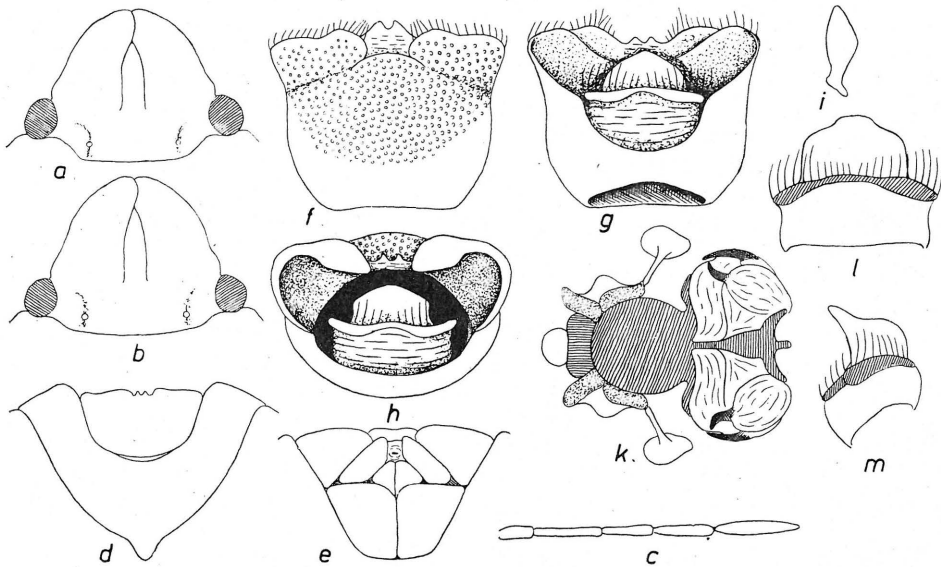


Abb. 24. *Sciocoris (Neosciocoris) longiscutum*, n. sp.

a = Kopf des ♂ (14,5×) b = Kopf des ♀ (14,5×) c = Fühler (18×) d = Abdomenenende des ♂ schräg von hinten (18×) e = Genitalsegmente des ♀ schräg von hinten (18×) f = Genitalsegment des ♂ von hinten (36×) g = dasselbe von vorn (36×) h = dasselbe von oben (36×) i = Paramer (96×) k = Penis von oben (72×) l = Analkonus von vorn (45×) m = derselbe seitlich (45×)

spitz, die Scutellumspitze deutlich überragend. Membran schmal, die Hinterleibsspitze deutlich überragend. Beim ♂ ist der Hinterrand des 6. Sternites (Fig. 24d) spitzbogig und hat in der Mitte eine kleine, tiefe Ausbuchtung.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 24, f—h) trapezförmig, 1,3× so breit wie hoch, Seiten geschweift, gegen die Basis nur im proximalen Teil konvergierend. Oberer Rand in der Mitte mit 2 kurzen Spitzen, die einander genähert sind. Querstücke vorstehend und die Parandrien nach oben überragend. Parandrien ohrenartig vorstehend, Außenecke gerundet. Oberer Rand der Parandrien und der Querstücke lang behaart. Bei den Parandrien ist Letzterer gleichmäßig gekrümmt (Fig. 24h), vorn sehr schmal und hinten stark verdickt. Genitalöffnung oval, breiter als lang, ihr Rand leicht winklig gebogen. Paramer (Fig. 24i) sehr klein und einfach. Penis (Fig. 24k) kräftig, Theka kugelig, Vesika viel breiter als lang und breiter als die Basis. Beide Spikula rückwärts gerichtet, die kleineren innerhalb

der größeren gelegen, aber ihnen sehr nahe. Chitinstück an der Spitze des ductus seminis dreieckig. Analkonus (Fig. 24, 1+m) breit und niedrig, mittlerer Teil simsartig, in der Mitte nicht unterbrochen. Apikaler Teil breit, Spitze nach vorn gerichtet.

Länge: ♂ = 5,5–5,6 mm, ♀ — 5,7–6,5 mm, Breite: ♂ = 3,15–3,30 mm, ♀ = 3,40–3,8 mm.

Sc. longiscutum, n. sp. gehört in die Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. und steht der *Sc. maculatus*-Gruppe nahe, bei der die Kopfseiten vor dem Augenhöcker stark konvergieren. Er unterscheidet sich von den übrigen Arten dadurch, daß das 2. Fühlerglied 1,5X so lang ist wie das 3. und auch das 4. Glied an Länge übertrifft, sowie durch den eigenartigen Verlauf des Hinterrandes des 6. Sternites beim ♂, das ungewöhnlich große und lange, schlanke Scutellum, die deutlichen 2 Längsfurchen auf dem Scheitel und den Bau der Genitalien. Hier besteht der Verdacht, daß es sich um *Sc. fuscosparsus* Stål handeln könne. Bei dieser aus Südwest-Afrika beschriebenen Art ist der Kopf wesentlich kleiner, der Scheitel beim ♂ 4,3X so breit wie das Auge, der Teil des Kopfes vor den Augen nur 1,45X so breit wie lang, der Kopfrand stark geschweift, das Scutellum deutlich breiter als lang und das 3. Fühlerglied kürzer als das 4. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. E. Kjellander, Stockholm, war es mir möglich, die Type von *Sc. fuscosparsus* Stål zu untersuchen.

Ich untersuchte 45 ♂♂ und 35 ♀♀ aus Nubien: Karthoum 13. 9. 61 41 ♂♂, 29 ♀♀; Hudeiba 13. 10. 61 2 ♂♂, 3 ♀♀, 3. 11. 61 2 ♂♂, 3 ♀♀, sämtlich R. Remane leg. und aus der Tschadsee-Republik: Faya Largeau 8. 62, 2 ♀♀, leg. H. Franz und von den Kap Verde-Inseln: Boa Vista 2. 98 1 ♂, 2 ♀♀, Fea leg. Holotypus und Paratypen in meiner Sammlung, Paratypen auch in der Sammlung von Dr. R. Remane, Marburg.

4. Untergattung **Parasciocoris**, nov. subgen.

(Typusart: *Sciocoris convexiusculus* Puton, 1874)

Kopf oft parabolisch. Augenhöcker vorstehend, bisweilen sehr groß und zahnförmig. Kopfseiten vor dem Augenhöcker geschweift. Augen nicht gestielt, seitwärts oder rückwärts gerichtet und vorstehend, aber mindestens zur Hälfte in den Kopfrand versenkt. Die Ocellen sind von den Augen etwa um die Breite des Auges entfernt. Kopfrand zwischen Auge und Augenhöcker nicht eingebuchtet, sondern eingekerbt. Vordere Einbuchtung des Pronotum sehr flach, stets weniger tief als das Auge breit ist.

Punktierung der Oberseite gleichmäßig, in der Regel aus kräftig schwarzen Punktgruben bestehend, so daß die Färbung des Tieres olivbraun erscheint. Mit sehr geringer heller Zeichnung, die auf einen schmalen Streifen am Seitenrand des Pronotum und einen Fleck an der Schulterecke des Corium beschränkt ist. Sehr helle Tiere (*Sc. pallens* Klug) haben auf den Halbdecken schwarze Punkte. Kopf ohne hellen Mittelstreif, Schulterecke ohne schwarzen Fleck. 2. Fühlerglied 1,2–1,5X so lang wie das 3.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 1, 4. Reihe) klein, stets breiter als hoch, aber etwas höher als bei der vorigen Untergattung. Genitalöffnung sehr weit und schüsselförmig. Parandrien weit nach oben und außen vorstehend, ohrenförmig (Fig. 1d). Querstücke etwas vorstehend. Oberer Rand des Segmentes in der Mitte stets eingebuchtet und mit langem, distal etwas verdicktem Fortsatz. Rand der Genitalöffnung ohne Ecken oder Zähne. Parameren (Fig. 2, i+k) sehr klein, apikaler Teil glatt und kahl. Penis (Fig. 3d) kurz und breit. Theka fast kugelig, Vesika mit 2 Paar Spikula, die weit nach außen liegen und deren Spitzen oft zur Seite gerichtet sind; das kleinere Paar oft schwer zu erkennen. Chitinstück an der Spitze des ductus seminis distal gerundet und mit 2 rückwärts gerichteten, geschwungenen Spitzen. Basis sehr klein und stets weit schmaler als die Vesika. Letztere stets viel breiter als lang. Analkonus (Fig. 4, g+h) sehr breit. Mittlerer Teil simsartig vorstehend, in der Mitte breit unterbrochen. Apikaler Teil breit und niedrig, oft flach, aber seine Spitze hornartig nach vorn gekrümmt.

Zu dieser Untergattung gehören *Sc. convexiusculus* Put., *Sc. schmidtii*, nom. nov., *Sc. sahlbergi* Wgn., *Sc. canariensis* Ldbg., *Sc. angusticollis* Put., *Sc. capitatus* Jak., *Sc. theryi* Vid., *Sc. pallens* Klug und *Sc. denticeps*, nov. spec. Auch bei dieser Untergattung eignet sich das Genitalsegment gut zur Trennung der Arten. Der obere Rand ist zwar bei allen Arten von ähnlicher Gestalt, aber das Segment zeigt in seiner Form und Größe und in der Gestalt gute Merkmale. Der Penis ist taxonomisch von Bedeutung durch die wechselnde Form, Lage und Größe der Spikula, während die Parameren infolge ihrer geringen Größe sich nicht zur Unterscheidung der Arten verwenden lassen. Der Analkonus weist gute Merkmale auf.

Sciocoris (Parasciocoris) convexiusculus Puton, 1874

Bei dieser Art wurden die Genitalien des ♂ bereits eingehend als Beispiel für die Untergattung (Abb. 1—4) beschrieben. Das Genitalsegment (Abb. 1, 4. Reihe) ist klein, etwa 1,25× so breit wie hoch und gegen die Basis nur wenig verjüngt. Die Parandrien ragen weit zur Seite und nach oben, ihre Außenecken sind spitz. Die Querstücke nehmen fast den ganzen oberen Rand ein und überragen die Parandrien nach oben. Der Fortsatz der Subgenitalplatte sitzt in einer tiefen Einbuchtung und ist stempelförmig. Der obere Rand der Parandrien (Fig. 1d) ist etwas winklig gebogen und im hinteren Teile verdickt. Die Parameren (Fig. 2, i+k) sind ungewöhnlich klein. Der Penis (Fig. 3d) ist kurz und breit, die Vesika stark entwickelt, breiter als lang. Die größeren Spikula sind groß, robust und direkt zur Seite gerichtet. Ihre Spitzen reichen ebenso weit nach außen wie die Vesika und die Spitzen der kleineren Spikula. Die Theka ist sehr klein und die Basis klein und kompakt. Der Analkonus (Fig. 4, g+h) sehr breit und flach.

Der Kopf (Fig. 5g) ist parabolisch, die Augenhöcker sind groß und der Seitenrand ist vor ihnen etwas geschweift. Die Augen sind klein und zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt. Der Teil des Kopfes vor den Augen ist 1,7× so breit wie lang. Auffällig an der Art ist die kräftige,

dunkle Punktierung, die ihr eine olivgraue Färbung verleiht. Das Connexivum ist dunkel gefleckt.

***Sciocoris* (*Parasciocoris*) *sahlbergi* E. Wagner, 1952**

(Abb. 25, oben)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 25, a—c) höher, 1,25X so breit wie hoch, gegen die Basis etwas verjüngt. Parandrien vorstehend, ihre Außenecken etwas abgerundet. Querstücke hoch. Mittelfortsatz kräftig, distal verbreitert. Genitalöffnung sehr weit, ihr Rand ohne Höcker. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 25c) winklig gebogen, hinten plötzlich erweitert. Penis (Fig. 25d) groß, sehr kurz und breit. Basis klein, Fortsätze schlank. Vesika sehr breit, größere Spikula seitwärts gerichtet, die kleineren Spikula sitzen neben den Spitzen der großen. Theka klein. Parameren (Fig. 25f) klein und einfach. Analkonus (Fig. 25e) mit kräftigem mittlerem Teil und kuppelartig gewölbtem Apikalteil.

Kopf (Fig. 36c) kurz und gerundet. Der Teil vor den Augen 1,9—2,0X so breit wie lang. Seiten vor dem Augenhöcker kaum geschweift. Die Punktierung der Oberseite ist wie bei voriger Art und die Färbung daher olivgrau.

Die Art wurde bisher in Israel, Syrien und der östlichen Türkei gefunden.

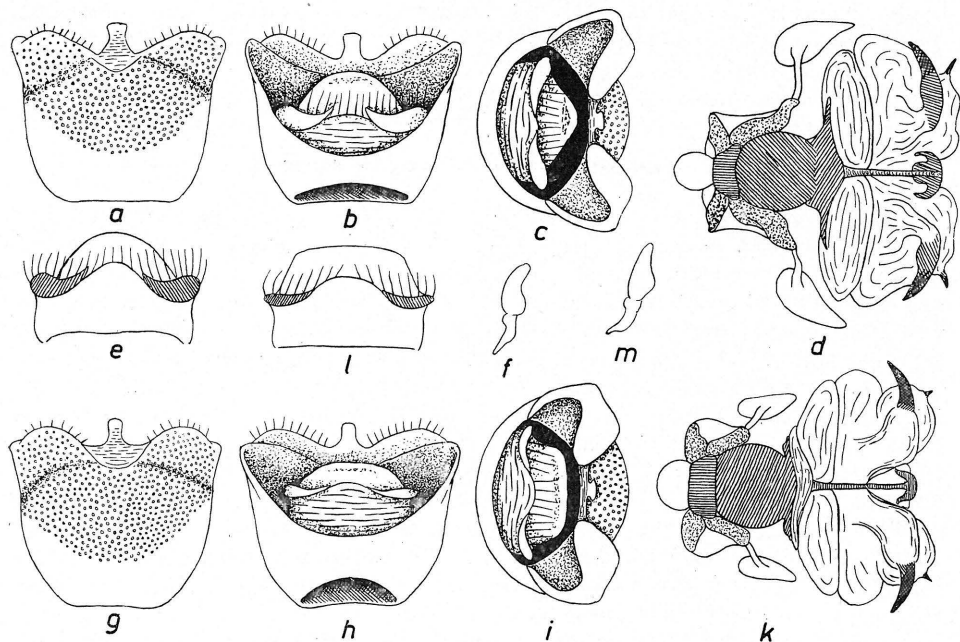


Abb. 25. *Parasciocoris*, Genitalien des ♂

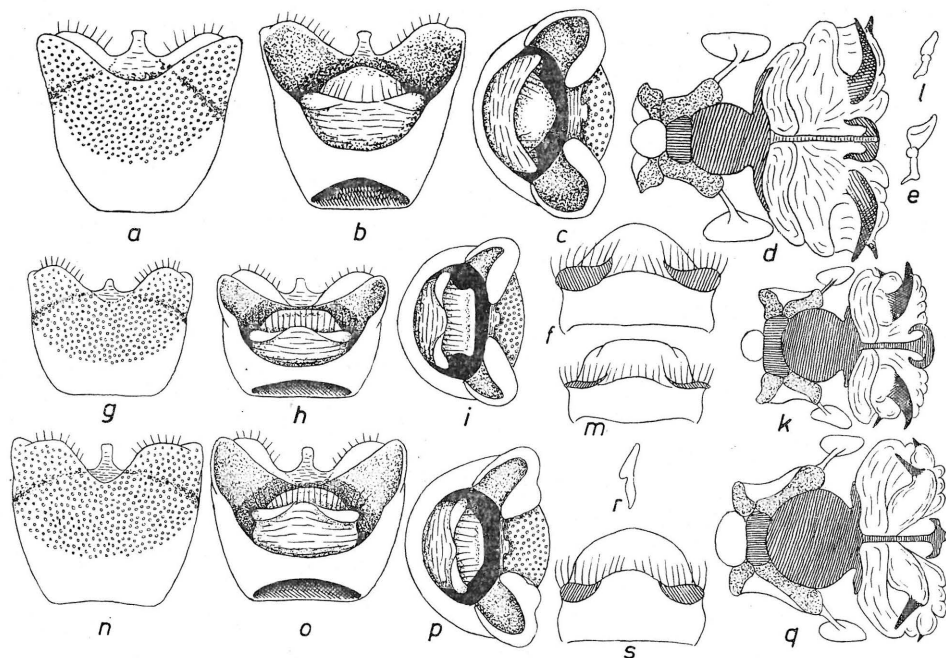
a—f = *Sc. sahlbergi* Wgn., g—m = *Sc. canariensis* Lbg., — a+g = Genitalsegment von hinten (36X) b+h = dasselbe von vorn (36X) c+i = dasselbe von oben (36X) d+k = Penis von oben (72X) e+l = Analkonus von vorn (45X) f+m = Paramer (96X)

Sciocoris (Parasciocoris) canariensis Lindberg, 1933

(Abb. 25, unten)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 25, g—i) klein, proximal gerundet, 1,25× so breit wie hoch. Parandrien etwas weniger stark vorstehend, nach oben sowohl von den stark gerundeten Querstücken als auch vom Mittelfortsatz überragt. Letzterer schlank, distal kaum verbreitert. Genitalöffnung weit, ihr Rand ohne Höcker. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 25i) im hinteren Teil sehr stark verdickt, winklig gebogen. Paramer (Fig. 25m) klein und einfach. Penis (Fig. 25k) klein. Basis klein und kräftig, Fortsätze kurz. Vesika breit. Größere Spikula etwas weiter nach innen sitzend, aber weit von der Mitte entfernt. Analkonus (Fig. 25l) sehr breit und der apikale Teil sehr flach. Mittlerer Teil sehr klein und schmal.

Kopf (Fig. 36a) klein, nach vorn etwas verlängert und der Teil vor den Augen nur 1,6× so breit wie lang, vorn etwas spitz. Färbung und Punktierung wie bei den vorhergehenden Arten. Die Art ist bisher nur auf den Kanarischen Inseln gefunden.

Abb. 26. *Parasciocoris*, Genitalien des ♂

a—f = *Sc. schmidtii*, nov. nom., g—m = *Sc. angusticollis* Put., n—s = *Sc. denticeps*, n. sp. — a, g, n = Genitalsegment von hinten (36×) b, h, o = dasselbe von vorn (36×) c, i, p = dasselbe von oben (36×) d, k, q = Penis von oben (72×) e, l, r = Paramer (96×), f, m, s = Analkonus von vorn (45×)

***Sciocoris* (*Parasciocoris*) *schmidti*, nom. nov.**

(Abb. 26, oben)

Diese Art wurde von K. Schmidt (1939) unter dem Namen *scutellaris* beschreiben. Dieser Name kann jedoch nicht auf sie angewandt werden, weil er präokkupiert ist durch *scutellaris* Puton (1884), eine Rasse von *Sc. fissus* Mls. et R. Ich gebe der Art daher den obigen Namen zu Ehren von Karl Schmidt, der sie erkannte und beschrieb.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 26, a—c) verhältnismäßig groß, nur 1,1X so breit wie hoch und gegen die Basis stark verjüngt. Parandrien vorstehend, ihre Außenecken spitz. Querstücke die Parandrien nach oben noch etwas überragend. Spitze der Subgenitalplatte schlank, distal verdickt. Rand der Genitalöffnung mit sehr flachem Höcker. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 26c) gleichmäßig gekrümmt, im hinteren Teile verdickt. Paramer (Fig. 26e) etwas größer, aber sehr einfach gebaut. Penis (Fig. 26d) kurz und breit. Theka klein. Basis klein, ihre Fortsätze dick. Größere Spikula groß, gekrümmt, seitlich die Vesika überragend. Die kleineren Spikula sitzen neben der Spitze der größeren. Analkonus (Fig. 26f) groß und breit, apikaler Teil niedrig, gerundet.

Kopf (Fig. 36b) etwas kürzer und breiter, der Teil vor den Augen 2,1X so breit wie lang. Seiten stärker geschweift. Augen zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt. Färbung und Punktierung wie bei den vorhergehenden Arten.

Die Art ist eremisch. Sie ist bisher nur aus Ägypten, dem nördlichen Nubien und der arabischen Wüste bekannt.

***Sciocoris* (*Parasciocoris*) *angusticollis* Puton, 1895**

(Abb. 26, Mitte)

Genitalsegment (Fig. 26, g—i) sehr klein, 1,3X so breit wie hoch, gegen die Basis nur geringfügig verjüngt. Querstücke stark nach oben vorstehend und gewölbt. Außenecke der Parandrien gerundet, ihr oberer Rand (Fig. 26h) haarnadelartig gekrümmt, im hinteren Teile verdickt. Der Raum im Parandrium daher klein. Spitze der Subgenitalplatte klein, distal abgestutzt, aber nicht verdickt. Rand der Genitalöffnung mit flachem Höcker. Paramer (Fig. 26l) sehr klein. Penis (Fig. 26k) klein, etwa 0,3 mm lang. Basis klein, aber verhältnismäßig breit. Vesika viel breiter als die Basis, die größeren Spikula robust, gekrümmt und spitz, nach außen gerichtet. Die kleineren Spikula reichen ebenso weit nach außen, liegen aber der Basis näher. Analkonus (Fig. 26m) breit und sehr niedrig, mittlerer Teil sehr dünn, apikaler Teil oben abgeflacht.

Kopf (Fig. 36d) sehr kurz und breit, der Teil vor den Augen 2,25X so breit wie lang. Auge groß. Augenhöcker etwas vorspringend. Pronotum am Vorderrand kaum breiter als der Kopf (Fig. 37a), seine Seiten gerade, der Rand schmal hell, oft auch eine feine Mittellinie hell. Scutellum bisweilen, vor allem beim ♂, mit braunen Flecken an der Basis und in der Mitte. Die Punktierung der Oberseite ist feiner als bei den vorhergehenden Arten. Dadurch erscheint das Tier heller und mehr gelblich.

Die Art ist bisher in Algerien, Lybien und Ägypten gefunden und dürfte eremisch sein. Neuerdings liegt mir auch 1 ♀ aus Israel vor.

Aus Marokko wurde *Sc. kocheri* Vidal, 1951 beschrieben, der mir unbekannt ist. Diese Art steht ohne Zweifel *Sc. angusticollis* Put. sehr nahe und ist vielleicht mit ihm identisch. Der von Horvath angegebene Unterschied in der Dicke der Vorderschienen bei ♂ + ♀ (Fig. 36, h + i) ist sehr gering. Er soll aber das wesentliche Unterscheidungsmerkmal beider Arten sein, da Vidal ihn bei *Sc. kocheri* nicht feststellen konnte. Auch das Fehlen der Zeichnung auf dem Scutellum, das Vidal für seine Art angibt, kommt nicht selten bei *Sc. angusticollis* Put. vor.

Sciocoris (Parasciocoris) capitatus Jakovlev, 1881

(Abb. 27)

Genitalsegment des ♂ (Fig. 27, f—h) verhältnismäßig klein, nur 0,8—1,2X so breit wie hoch, gegen die Basis merklich verjüngt, Seiten gerundet. Parandrien stark nach außen und oben vorstehend, ihre Außenecke abgerundet. Querstücke stark vorstehend, sowohl die Außenecken als auch den Mittelfortsatz nach oben überragend. Mittelfortsatz kräftig, mitten etwas eingeschnürt, die Einbuchtungen neben ihm tief. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 27h) hakenartig gekrümmt, in der Mitte fast eckig, hinten verdickt. Genitalöffnung weit, schüsselartig, ihr Rand fast glatt (Fig. 27g). Paramer (Fig. 27i) sehr klein und schlank, 0,12 mm lang. Penis (Fig. 27k) klein. Theka so breit wie lang, distal nur wenig verengt.

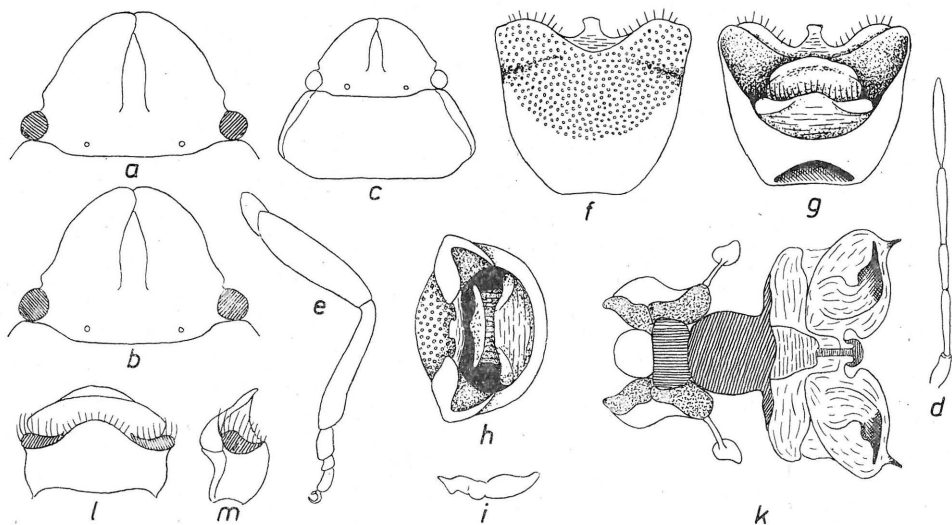


Abb. 27. *Sciocoris (Parasciocoris) capitatus* Jak.

a = Kopf des ♂ (14,5X), b = Kopf des ♀ (14,5X), c = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (9X). d = Fühler (18X), e = Vorderbein des ♂ (18X), f = Genitalsegment des ♂ von hinten (36X), g = dasselbe von vorn (36X), h = dasselbe von oben (36X), i = Paramer (96X), k = Penis von oben (72X), l = Analkonus von vorn (45X), m = derselbe seitlich (45X)

Vesika doppelt so breit wie die Basis, breiter als lang, Chitinstück am Ende des ductus seminis distal gerundet und mit 2 rückwärts gerichteten Spitzen. Größere Spikula fast gerade und seitwärts gerichtet. Kleinere Spikula an der distalen, äußeren Ecke der Vesika sitzend. Basis breiter als lang, die distalen Fortsätze kurz und dick. Analkonus von vorn gesehen (Fig. 27l) sehr breit, mittlerer Teil simsartig, in der Mitte breit unterbrochen. Apikaler Teil ebenfalls breit, distal nach vorn gekrümmt (Fig. 27m).

Sc. capitatus Jak. hat große Ähnlichkeit mit *Sc. angusticollis* Put., unterscheidet sich aber von dieser Art durch den zahnartigen Augenhöcker (Fig. 27, a+b) und kleinere Augen. Der Seitenrand des Kopfes ist vor dem Augenhöcker deutlich geschweift und distal gerundet. Die Ocellen sind vom Auge um 1,5 Augendurchmesser entfernt. Die vordere Einbuchtung des Pronotum ist sehr flach, ihre Tiefe beträgt weniger als der Augendurchmesser. Die Seitenecken des Pronotum liegen unmittelbar am Auge und die Seiten sind fast gerade (Fig. 27c). Die Vorderschiene (Fig. 27e) ist länger und schlanker als bei *Sc. angusticollis* Put. Fühler schlank (Fig. 27d), ihr 2. Glied 1,5X so lang wie das 3. Seitenrand des Pronotum breit hell.

Das Verbreitungsgebiet der Art ist der vordere Orient. Sie wurde bisher in Turkestan, Nord-Iran und der Türkei gefunden.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. I. M. Kerzhner, Leningrad, war es mir möglich, den Holotypus, der sich im Zoologischen Institut dort befindet, zu untersuchen.

***Sciocoris* (*Parasciocoris*) *denticeps*, nov. spec.**

(Abb. 26, unten)

Gelbraun, Oberseite gleichmäßig und sehr dicht mit schwarzen Punktgruben bedeckt und dadurch olivgrau erscheinend. Seiten des Pronotum mit hellem Saum. Grundwinkel des Scutellum mit heller Schwiele, beiderseits derselben ein dunkler Fleck. Connexivum mit einem breiten, hellen Fleck in der Mitte jedes Segments. Unterseite mit schwarzen Punktgruben, die auf dem Bauch weit feiner sind und einzelne helle Flächen freilassen. Schenkel mit feinen, braunen Punkten.

Gestalt länglich oval. Kopf (Fig. 36e) groß und breit, kaum schmaler als das Pronotum zwischen der Vorderecken. Augenhöcker sehr groß und stark zahnartig vorstehend, Kopfrand vor demselben stark geschweift und distal sehr breit gerundet. Auge groß, leicht nach hinten gerichtet. Scheitel 6X so breit wie das Auge. Fühler schlank, das 2. Glied kaum 1,1X so lang wie das 3. und 0,76X so lang wie das 4., das letzte Glied 1,1X so lang wie das vorletzte.

Pronotum nach hinten nur wenig verbreitert, Seiten deutlich gerundet (Fig. 37c), der helle Saum mit einzelnen dunklen Punktgruben. Scutellum nach hinten stark verjüngt, Seiten fast gerade, die Spitze schmal. Corium hinten stark gerundet, die Scutellumspitze nicht überragend. Membran glashell, mit runden braunen Flecken, die Abdomenspitze beim ♂ erreichend, beim ♀ etwas kürzer.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 26, n—p) groß, 1,2× so breit wie hoch, gegen die Basis verjüngt, aber gerundet. Parandrien stark vorstehend und ebensoweit nach oben reichend wie die Querstücke, Außenecken spitz. Querstücke gerundet, vorstehend. Mittelfortsatz lang und schlank, in der Mitte leicht verjüngt, in einer sehr tiefen Einbuchtung sitzend und die Querstücke nach oben nicht überragend. Oberer Rand der Parandrien (Fig. 26p) haarnadelartig gekrümmt, im hinteren Teile stark und plötzlich verdickt. Rand der Genitalöffnung mit kaum wahrnehmbarem Höcker. Paramer (Fig. 26r) klein und schlank. Penis (Fig. 26q) kurz und breit. Basis und Theka verhältnismäßig groß, aber schmaler als die Vesika. Letztere sehr kurz und breit. Größere Spikula fast gerade, schlank und spitz, schräg zur Seite gerichtet, aber den Außenrand der Vesika nicht erreichend. Die kleineren Spikula dagegen sitzen am Außenrand. Apalkonus breit und verhältnismäßig hoch, mittlerer Teil kurz und kräftig, apikaler Teil breit, kuppelartig gewölbt, Spitze nach oben gerichtet. Länge: ♂ = 5,3—5,4 mm, ♀ = 6,0 mm.

Sc. denticeps, n. sp. steht der vorigen Art sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch dunklere Färbung, breiteren Kopf, größeres Auge, stärker vorstehenden Augenhöcker, die gerundeten Pronotumseiten, kürzeres 2. Fühlerglied, kürzeres Corium und abweichend gebaute Genitalien. Das Genitalsegment ist weit größer, hat spitzere Außenecken, einen längeren, schlankeren Mittelfortsatz, stärker vorstehenden Parandrien und einen kleineren Penis, dessen Basis verhältnismäßig viel größer ist.

Ich untersuchte 2 ♂♂ und 3 ♀♀ aus Südrussland: Tadschikistan, Churmi, rechtes Ufer des Flusses Seravshan, Kiritschenko leg.

Arten, deren Männchen nicht untersucht wurden

Bei einer Reihe von Arten lagen dem Verfasser nur ♀♀ vor, so daß die Genitalien des ♂ unbekannt geblieben sind. In den meisten Fällen war es jedoch möglich, über die Einordnung in eine der vier Untergattungen nach der Kopfform zu entscheiden. Dennoch besteht die Möglichkeit, daß eine spätere Untersuchung der Genitalien des ♂ in einzelnen Fällen zu einer Korrektur dieser Entscheidung führen kann. Darum werden diese Arten hier gesondert behandelt.

Sciocoris (Parasciocoris) pallens Klug, 1855

(Fig. 28h)

Von dieser Art sind dem Verfasser bisher nur 3 ♀♀ zu Gesicht gekommen. Unter ihnen war die Type, die sich im Zoologischen Museum Berlin befindet. Sie trägt unter dem Namen *pallens* Klug die Angaben „in Chenopodiis, Rha Etten (Alexandria)“. Da sich die gleichen Angaben in der Beschreibung Klugs finden, dürfte hier kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich bei diesem Tier um die Type handelt.

Dies Tier hat eine sehr charakteristische Kopfform (Fig. 28h). Der Kopf ist kurz und breit. Der Augenhöcker ist sehr groß und steht stark

vor. Davor findet sich eine tiefe Einbuchtung. Im vorderen Teile ist der Kopfrand fast winklig gebogen, an der Spitze bildet er einen stumpfen Winkel und hat dort eine kleine Einkerbung. Zwischen Auge und Augenhöcker ist eine Einkerbung. Das Auge ist groß und etwas nach hinten gerichtet. Es erscheint fast völlig in den Kopfrand versenkt, weil der Augenhöcker sehr stark vorsteht. Die Ocellen sind von den Augen um wenig mehr als die Augenbreite entfernt. Die Tiefe der vorderen Einbuchtung des Pronotum ist kleiner als die Augenbreite. Der Scheitel ist $5,6\times$ so breit wie das Auge.

An weiteren Merkmalen wurden festgestellt: Das 2. Fühlerglied ist $1,5\times$ so lang wie das 3. und $1,33\times$ so lang wie das 1. (das 4. + 5. fehlen). Soweit vorhanden sind die Fühler sehr schlank und hell gefärbt. Die Seiten des Pronotum (Fig. 37d) sind stark gebogen. Das Corium ist hinten spitz und überragt deutlich die Scutellumspitze. Die Färbung der Oberseite ist ein weißliches Strohgelb, auf den Halbdecken finden sich unregelmäßig verteilte, kleine, schwarze Flecke.

Die Genitalien des ♀ wiesen ein Paar ungewöhnlich großer Laterotergite VIII auf, die fast viereckig sind und deren oberer Rand geschweift ist und waagrecht liegt. Die Laterotergite IX sind dreieckig, ihre inneren Spitzen stoßen nicht aneinander. Der Analkonus liegt weit vom oberen Rande entfernt.

Die auffällige Kopfform erinnert sehr stark an *Sc. capitatus* Jak. (Fig. 27a). Hier könnte der Verdacht entstehen, daß beide Arten identisch seien, zumal die beiden anderen ♀♀ der Art, die dem Verfasser jetzt vorliegen, aus Israel und Syrien stammen und damit die Verbreitungsgebiete von *Sc. pallens* Klug und *Sc. capitatus* Jak. einen Anschluß gewinnen. Vergleicht man jedoch den Kopf der Type von *Sc. pallens* Klug mit demjenigen des ♀ von *Sc. capitatus* Jak. (Fig. 27a), so ergeben sich doch einige recht deutliche Unterschiede. Der Augenhöcker ist bei *Sc. pallens* weit größer und steht stärker vor. Der Kopf ist vor demselben stärker eingebuchtet, stärker verjüngt, kürzer und spitzer. Das Auge ist weit größer. Da überdies die Färbung beider Arten recht unterschiedlich ist, müssen sie getrennt bleiben.

Es kann aber angesichts dieser großen Ähnlichkeit der beiden Arten kein Zweifel darüber bestehen, daß *Sc. pallens* Klug in die Untergattung *Parasciocoris*, nov. subgen. gestellt werden muß.

Das Verbreitungsgebiet der Art reicht nunmehr von Ägypten über Israel bis Syrien.

***Sciocoris (Sciocoris) agnatus* Jakovlev, 1903**

(Fig. 28b)

Das mir vorliegende ♀ dieser Art gehört zu den größten der Gattung. Es hat eine Länge von 7,8 mm und das Pronotum eine Breite von 3,2 mm. Die Gestalt ist länglich oval. Auch der Kopf (Fig. 28b) ist verhältnismäßig groß und sehr breit. Die Augen ragen nur zum kleinen Teil über den Kopfrand nach außen. Zwischen Auge und Augenhöcker befindet sich eine kleine Einbuchtung. Der Augenhöcker ist klein und vor ihm ist der

Kopfrand nur leicht geschweift. Der Teil des Kopfes vor den Augen ist fast doppelt so breit wie lang, der Scheitel $8\times$ so breit wie das Auge. Die Kopfspitze ist abgerundet. Der Abstand der Ocellen von den Augen beträgt etwa $1,8$ Augendurchmesser. Die vordere Einbuchtung des Pronotum ist weit tiefer als das Auge breit ist, aber verhältnismäßig schmal. Der Kopf hat eine helle Mittellinie. Das 2. Fühlerglied ist $1,7\times$ so lang wie das 3. Das Corium ist hinten rechtwinklig und reicht ebenso weit nach hinten wie das Scutellum.

Jakovlev (1903) vergleicht *Sc. agnatus* mit *Sc. deltocephalus* Fieb. Diese Art hat jedoch eine erheblich andere Kopfform (Fig. 33 l), dagegen erinnert die Art mehr an *Sc. helferi* Fieb. (Fig. 28k). Bei letzterer Art ist die Kopfform jedoch kürzer, die Seiten sind weniger stark geschweift, das Auge ist größer und der Scheitel beim ♀ nur $5,7\times$ so breit wie das Auge. Außerdem ist *Sc. helferi* Fieb. etwas kleiner und das ♀ dieser Art stark gewölbt. Auch *Sc. dilutus* Jak. ist der Art ähnlich. Er hat jedoch kleinere Augen, die weniger stark vorstehen, zwischen Augen und Augenhöcker nur eine Einkerbung und einen mehr parabolischen Kopf, dessen Teil vor den Augen nur $1,8\times$ so breit ist wie lang.

Die Art paßt nach den angeführten Merkmalen gut in die Untergattung *Sciocoris* s. str. Die kleine Einbuchtung zwischen Auge und Augenhöcker, der verhältnismäßig große Abstand der Ocellen von den Augen

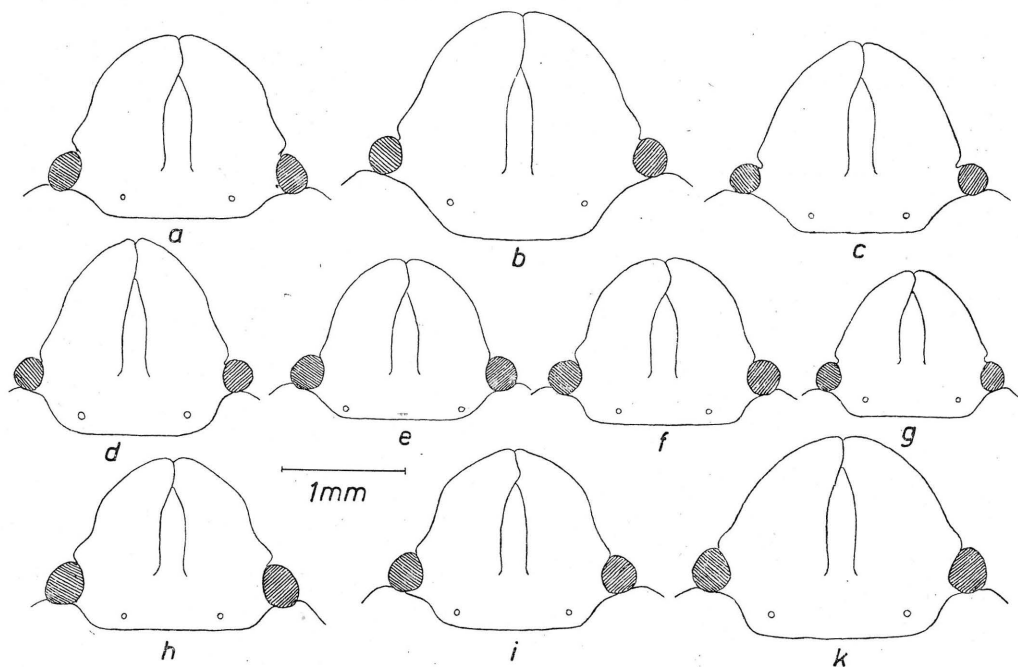


Abb. 28. Kopf des ♀ von oben ($14,5\times$)

a = *Sc. denticeps*, n. sp. b = *Sc. agnatus* Jak., c = *Sc. lautus* Horv. (Typus), d = *Sc. sulcatus* Fieb., e = *Sc. maculatus* Fieb., f = *Sc. assimilis* Fieb. (Typus), g = *Sc. pentheri* Wgn. (Typus), h = *Sc. pallens* Klug (Typus), i = *Sc. theryi* Vid., k = *Sc. helferi* Fieb.

und die Form der vorderen Einbuchtung des Pronotum erinnern zwar etwas an die Untergattung *Aposciocoris*, aber das Auge ist nicht gestielt und auch bei *Sciocoris* s. str. gibt es einige Arten, die vor dem Auge eine kleine Einbuchtung haben.

Die Art wird daher zu *Sciocoris* s. str. gestellt.

Das Verbreitungsgebiet liegt in Turkestan. 2 der ♀♀, die dem Verfasser vorliegen, sind Paratypen.

***Sciocoris* (*Neosciocoris*) *assimilis* Fieber, 1851**

(Fig. 28f)

In der Sammlung Puton im Museum National d'Histoire Naturelle in Paris in der sich die meisten Typen aus der Privatsammlung Fiebers befinden, steckt auch 1 ♀, das diesen Namen trägt. Der Verfasser hat bereits (1953) festgestellt, daß es sich bei diesem Tier vermutlich um die Type der Art handelt. Weitere Exemplare der Art konnten nirgends aufgefunden werden. Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. J. Carayon war es möglich, auch dieses Tier zu untersuchen.

Ohne Zweifel handelt es sich hier um eine Art, die in die Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. gehört. Dafür sprechen die den Kopfrand zum größeren Teile überragenden Augen, die ein wenig auf die Vorderecken des Pronotum übergreifen, der stark gerundete Vorderteil des Kopfes und die geringe Tiefe der vorderen Einbuchtung des Pronotum. Der Seitenrand des Pronotum hat im vorderen Teil einen hellen Fleck und an der Schulterecke den für die Untergattung charakteristischen dunklen Fleck.

Schwieriger ist die Feststellung der Art. Die Form des Kopfes (Fig. 28f) entspricht völlig derjenigen von *Sc. maculatus* Fieb. (Fig. 28e). Auch das Längenverhältnis zwischen dem 2. und 3. Fühlerglied, die Länge des Corium und die Zeichnung entsprechen völlig denjenigen dieser Art. Die einzig Abweichung gegenüber *Sc. maculatus* Fieb. findet sich in der Gestalt des Scutellum, das bei *Sc. assimilis* Fieb. fast gerade Seitenränder und eine breit gerundete Spitze hat, während es bei *Sc. maculatus* leicht geschweifte Seiten und eine schmalere Spitze hat. Diesen Unterschied benutzt auch Fieber (1851) bereits zur Trennung beider Arten. Er veranlaßt auch den Verfasser die beiden Arten nicht zusammenzulegen, obgleich vieles dafür sprechen würde.

Andererseits ist es aber auch unwahrscheinlich, daß in Deutschland eine Art vorkommen könnte, die seither nicht wieder gefunden wurde. Es ließ sich aber auch keine andere Art auffinden, zu der das vorliegende Tier gestellt werden könnte. Hier müssen erhebliche Zweifel an den Angaben über die Heimat des Tieres erhoben werden. Bei der Beschreibung (1851) gibt Fieber als solche Böhmen an, später (1861) ändert er das in Deutschland. Da auch andere Fundortangaben aus der Zeit Fiebers sich als unrichtig erwiesen, muß damit gerechnet werden, daß auch dieses Tier nicht aus Deutschland stammt. Daher erscheint es auch verfrüht, den Namen *assimilis* Fieb. mit einer der paläarktischen Arten zu verbinden.

Sciocoris (Aposciocoris) lautus Horváth, 1903

(Fig. 28c)

Von dieser Art liegt die Type vor, die sich ebenfalls in der Sammlung Puton im Museum National d'Histoire Naturelle in Paris befindet. Es ist ein Weibchen, das die Fundortangabe „Transcasp.“ und einen Zettel mit der Bezeichnung „type“ trägt.

Der Kopf dieses Tieres (Fig. 28c) hat Ähnlichkeit mit demjenigen von *Sc. sulcatus* Fieb. (Fig. 28d). Er ist vorn spitz, die Seiten sind gebogen, aber vor dem Augenhöcker nicht geschweift. Zwischen Auge und Augenhöcker ist eine Einbuchtung und das Auge erscheint gestielt. Es ist klein und der Scheitel fast 7X so breit wie das Auge. Vordere Einbuchtung des Pronotum weit tiefer als das Auge breit ist, aber verhältnismäßig schmal. Der Abstand der Ocellen von den Augen beträgt etwa 2 Augenbreiten. Der Teil des Kopfes vor den Augen ist 1,67X so breit wie lang. Das Scutellum und der hintere Teil des Pronotum haben eine Längsfurche. Die Basiswinkel des Scutellum haben keinen schwarzen Fleck, das 2. Fühlerglied ist etwas kürzer als das 3. Im übrigen ist das Tier strohgelb und trägt undeutliche, dunkle Längsbinden, der Seitenrand des Pronotum ist in ganzer Länge hell. Das Connexivum hat in den Vorderwinkeln der Segmente einen dunklen Fleck, in den Hinterwinkeln nur einen kleinen dunklen Punkt.

Bei dieser Art sprechen die gestielten Augen und die geringe Breite der vorderen Einbuchtung des Pronotum für eine Einordnung in die Unterart *Aposciocoris*, nov. subgen. Andererseits ist aber eine große Ähnlichkeit mit *Sciocoris sulcatus* Fieb. und *pentheri* Wgn. nicht zu leugnen. Sie besteht aber vor allem in der Gestalt und der Färbung. In der Form des Kopfes dagegen kaum, wie ein Vergleich mit den Köpfen dieser Arten (Fig. 28, c, d+g) zeigt. Die Art wird darum zu *Aposciocoris*, nov. subgen. gestellt. Es wurde jedoch bereits weiter oben betont, daß *Sc. sulcatus* Fieb. im Bau der Genitalien von den übrigen Arten der Unterart *Sciocoris* s. str. abweicht, so daß es durchaus möglich ist, daß diese Art (und *Sc. pentheri* Wgn.) eine weitere Unterart bilden könnte. Zu dieser könnte dann unter Umständen auch *Sc. lautus* Horv. gehören. Sie würde eine Zwischenstellung zwischen *Sciocoris* s. str. und *Aposciocoris*, nov. subgen. einnehmen. Doch das läßt sich erst dann entscheiden, wenn bei allen drei Arten die Genitalien untersucht werden können. Bis heute scheint von *Sc. lautus* Horv. nur die Type bekannt zu sein.

Sciocoris (Sciocoris) pentheri E. Wagner, 1953

(Fig. 28g)

Von dieser Art ist bisher nur das ♀ bekannt. Daher muß auch hier nach der Form des Kopfes entschieden werden. Diese ist parabolisch. Zwischen Auge und Augenhöcker befindet sich eine flache Einbuchtung und der Letztere steht etwas vor. Das Auge ist klein und zum größten Teil in den Kopfrand versenkt. Der Scheitel ist 5,4X so breit wie das Auge. Die vordere Einbuchtung des Pronotum ist etwa so tief wie das Auge

breit ist, aber verhältnismäßig breit. Die Ocellen sind von den Augen um etwa 1,5 Augendurchmesser entfernt.

Weitere Merkmale sind eine Längsfurche auf dem Scutelum, und ein kurzes 3. Fühlerglied; das 2. Glied ist hier 1,5X so lang wie das 3. Das Corium ist distal abgerundet und deutlich kürzer als das Scutellum, dessen Spitze hinten breit gerundet ist.

Sowohl die schlanke Gestalt, als auch die Längsfurche des Scutellum weisen auf eine Verwandtschaft mit *Sc. sulcatus* Fieb. hin. (Fig. 28d). Auch bei dieser Art befindet sich zwischen Auge und Augenhöcker eine kleine Einbuchtung. Sie hat jedoch kleinere Augen und der Kopfrand ist vor dem Augenhöcker stärker geschweift. *Sc. pentheri* Wgn. wird daher ebenfalls zu *Sciocoris* s. str. gestellt. Es gilt jedoch das bei der vorigen Art Gesagte auch für sie.

***Sciocoris* (*Parasciocoris*) *theryi* Vidal, 1949**

(Fig. 28i)

Auch von dieser Art ist bisher nur das ♀ beschrieben worden. Dem Verfasser liegt gleichfalls nur 1 ♀ vor.

Der Kopf (Fig. 28i) zeigt stark geschweifte Seiten, zwischen dem Auge und dem Augenhöcker eine schwache Einkerbung. Die Kopfspitze ist etwas eckig, der Teil des Kopfes vor den Augen 1,8X so breit wie lang. Auge klein, zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt. Der Abstand der Ocellen von den Augen beträgt 1,5 Augendurchmesser. Das Pronotum hat stark gerundete Seiten, die in ganzer Länge hell gefärbt sind. Seine vordere Einbuchtung sehr breit und etwa so tief wie der Augendurchmesser. Brust und Bauch sind schwarz gefleckt. Das 2. Fühlerglied ist 1,75X so lang wie das 3. Nach der Kopfform könnte die Art sowohl zu *Parasciocoris* nov. subgen. als auch zu *Sciocoris* s. str. gestellt werden. Für eine Einordnung bei *Parasciocoris*, nov. subgen. würden der etwas vorstehende Augenhöcker und die stark geschweiften Kopfseiten sprechen.

Die schwarz gefleckte Unterseite und die tiefe Einbuchtung am vorderen Rande des Pronotum weisen mehr auf *Sciocoris* s. str. Hier ist die Entscheidung schwierig. Am gewichtigsten muß auch hier die Form des Kopfes erscheinen. Daher wird die Art zu *Parasciocoris*, nov. subgen. gestellt.

Sie ist bisher nur in Marokko (Atlasgebirge) gefunden.

***Sciocoris* (*Neosciocoris*) *otini* Vidal, 1938**

Diese Art ist dem Verfasser unbekannt. Da aber Vidal (l. c.) eine gute Abbildung des Genitalsegmentes und des Kopfes gibt, läßt sich mit Sicherheit sagen, daß die Art zu *Neosciocoris*, nov. subgen. gehört. Die Beschreibung Vidals enthält gleichfalls einige Angaben, die diese Entscheidung bestätigen. Die Augen stehen stark vor und überragen den Kopfrand zum größeren Teile nach außen. Die Kopfseiten sind im vorderen Teile winklig gebogen. Auch die Zeichnung des Pronotumseiten-

randes entspricht völlig *Neosciocoris*, nov. subgen. Die Art wird daher zu dieser Untergattung gestellt.

Von ihr ist bisher nur 1 ♂ bekannt, das in Marokko (Fes) gefunden wurde.

***Sciocoris parallelus* Vidal, 1951**

Auch diese Art ist dem Verfasser unbekannt. Bisher wurde nur 1 ♀ aufgefunden. Die Beurteilung dieser Art erscheint nicht möglich. Sie könnte zu *Neosciocoris*, nov. subgen. gehören.

Die Genitalien der verwandten Gattungen

***Masthletinus abbreviatus* Reuter, 1879**

(Abb. 29)

Diese Art zeigt im Bau der Genitalien eine auffallende Übereinstimmung mit der Untergattung *Sciocoris* s. str. Das Genitalsegment (Fig. 29, d—f) zeigt alle wesentlichen Merkmale dieser Untergattung. Der Mittelfortsatz des oberen Randes ist einfach, in der Mitte verjüngt und distal

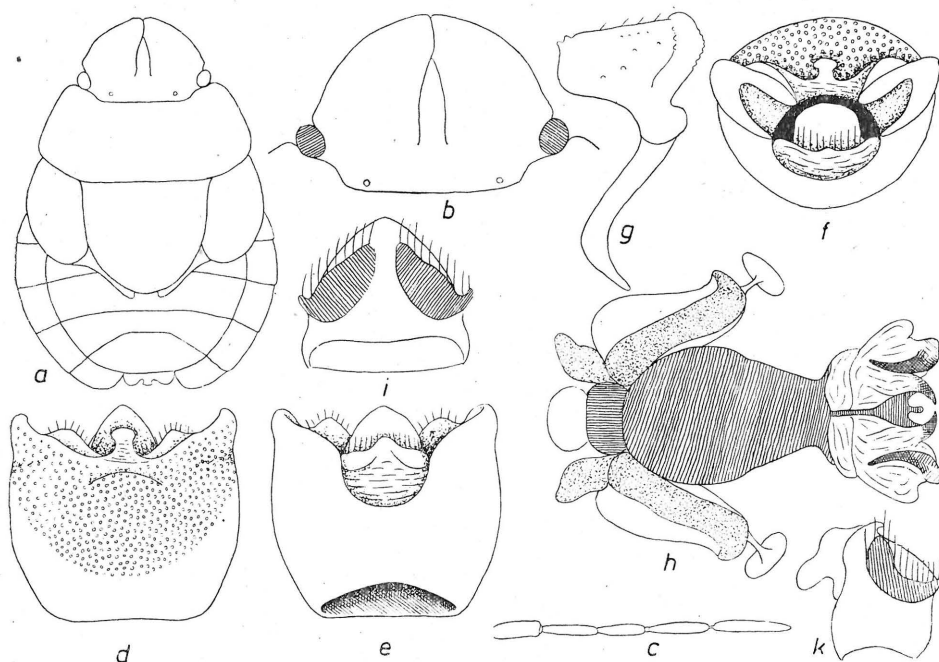


Abb. 29. *Masthletinus abbreviatus* Reut.

a = ♂ (7,2×), b = Kopf des ♂ (11,5×), c = Fühler (18×), d = Genitalsegment des ♂ von hinten (29×), e = dasselbe von vorn (29×), f = dasselbe von oben (29×), g = Paramer (77×), h = Penis von oben (72×), i = Analkonus von vorn (45×), k = derselbe seitlich (45×)

knopfartig verdickt. Die Parandrien stehen stark nach oben vor und überragen den Mittelfortsatz. Ihr oberer Rand ist hufeisenförmig und distal verdickt. Die Genitalöffnung ist dreiteilig, ihr Rand hat jedoch keine Zähne oder Höcker, sondern eine abgerundete Ecke. Das Paramer (Fig. 29g) hat die gleiche Gestalt wie bei *Sciocoris* s. str. Ihm fehlt jedoch die lange Behaarung; doch kommt das auch bei *Sciocoris* s. str. (*Sc. atticus* Horv.) vor. Auch der Penis ist von gleicher Gestalt wie bei den Arten jener Untergattung (Fig. 29h) und auch die Spikula der Vesika zeigen die gleiche Form. Der Analkonus (Fig. 29, i+k) ist sehr hoch, so daß er den Mittelfortsatz des Segments nach oben überragt (ob immer?), aber auch er hat alle Merkmale von *Sciocoris* s. str.

Die wesentlichen Unterschiede liegen im Fehlen der Zähne am Rande der Genitalöffnung und dem Fehlen der Haare auf dem apikalen Teil des Paramers und das sind recht schwache Merkmale. Das deutet auf eine sehr enge Verwandtschaft hin. Eine Zusammenlegung mit dieser Untergattung kommt jedoch wegen der recht beträchtlichen Unterschiede in einigen äußeren Merkmalen nicht in Frage. Andererseits aber sind diese Merkmale zu gering, um hier 2 getrennte Gattungen zu rechtfertigen. *Masthletinus* Reut. wird daher zur Untergattung von *Sciocoris* Fall. gemacht und muß dort unmittelbar neben die Untergattung *Sciocoris* s. str. gestellt werden. Als trennende Merkmale können neben der Form der Halbdecken das ungewöhnlich kurze und breite Scutellum (Fig. 29a), die starke Bedornung der Schienen und das Fehlen einer Querfurche auf dem Pronotum angesehen werden.

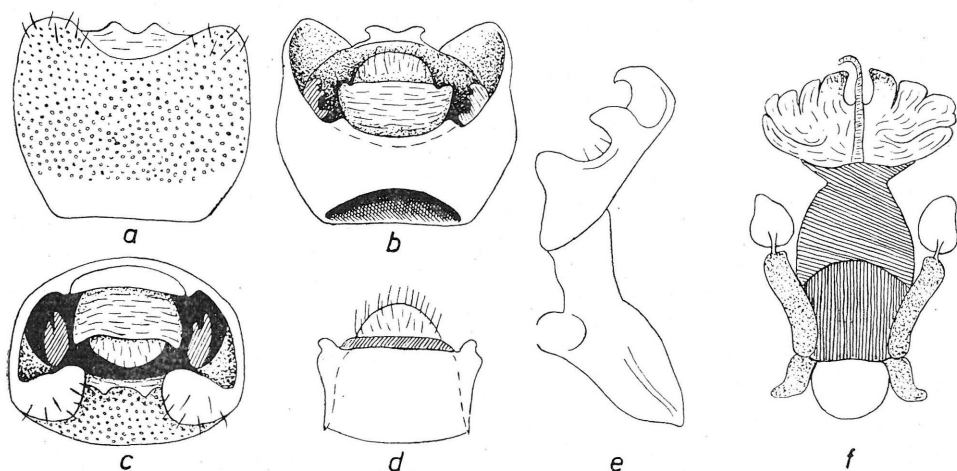
Weitere Arten der Untergattung konnten nicht untersucht werden.

***Pododus dohrnianus* (Mulsant et Rey, 1866)**

(Abb. 30)

Bei der Gattung *Pododus* Amyot et Serville dagegen sind die Unterschiede gegenüber *Sciocoris* Fall. so beträchtlich, daß die Gattung selbständig bleiben muß. Untersucht wurde *P. dohrnianus* Mls. et R.

Das Genitalsegment des ♂ (Fig. 30, a—c) hat große Ähnlichkeit mit demjenigen von *Neosciocoris*, n. sbg. Die Genitalöffnung ist sehr groß und schüsselförmig. Die Parandrien sind etwas ohrenförmig, ragen aber nicht zur Seite, sondern nur nach oben. Die Seiten des Segments sind bauchig gerundet. Das Segment ist viel breiter als hoch. Die Querstücke stehen nicht vor und die Parandrien sind außen behaart. Die Spitze der Subgenitalplatte hat zwei kurze Spitzen, die zur Seite gerichtet sind. Sie sind durch eine Einbuchtung getrennt. Von oben gesehen (Fig. 30c) ist die eigentliche Öffnung oval und sehr breit. Ihr Rand trägt nur einen kleinen Höcker. Das Paramer (Fig. 30e) ist weit größer als bei *Sciocoris* Fall. und ragt aus der Genitalöffnung hervor. Seine Gestalt weicht ebenfalls stark von derjenigen bei *Sciocoris* ab. Der apikale Teil hat 3 nach außen gerichtete Höcker, von denen die beiden apikalen gekrümmt sind. Der basale Teil ist sehr dick. Der Analkonus (Fig. 30d) hat einen sehr großen basalen Teil, der seitlich 2 Vorsprünge hat, der mittlere Teil ist sehr schmal und steht nicht simsartig vor und der apikale Teil ist eine kleine,

Abb. 30. *Pododus dohrnianus* Mls. et R., Genitalien des ♂

a = Genitalsegment von hinten (36X), b = dasselbe von vorn (36X), c = dasselbe von oben (36X), d = Analkonus von vorn (45X), e = Paramer seitlich (96X), f = Penis von oben (72X)

gerundete Kappe. Der Penis (Fig. 30f) ist groß und dem von *Sciocoris* s. str. ähnlich. Die Theka ist lang und birnförmig, ihre apikale Öffnung ist eng und hat einen Kragen. Die Vesika ist ein Bündel von Anhängen, von denen 2 chitinisierte Spitzen tragen. Die Basalfortsätze sind lang und divergieren nur wenig.

Die wesentlichen Unterschiede gegenüber *Sciocoris* Fall. liegen in der Größe und Gestalt der Parameren, in der Form des Analkonus und in den mit Borsten besetzten Parandrien. Die Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. zeigt unter allen Untergattungen die größte Ähnlichkeit mit *Pododus* Am. et Serv.

***Menecarus arenicola* (Scholz, 1846)**

(Abb. 31)

Auch bei *Menecarus* Am. et Serv. sind die Unterschiede gegenüber *Sciocoris* Fall. so groß, daß sie für eine Selbständigkeit als Gattung sprechen. Andererseits sind aber auch Ähnlichkeiten mit *Sciocoris* zu verzeichnen. Das Genitalsegment (Fig. 31, a—c) ist viel breiter als hoch, die Genitalöffnung sehr weit und schüsselförmig, ihr Rand zeigt weder Zähne noch Ecken. Die Parandrien sind ohrenförmig und ragen sowohl nach oben als auch nach der Seite weit vor. Die Querstücke sind deutlich. Die Spitze der Subgenitaplatte steht nach oben kaum vor und ist ein einfacher, stumpfer Kegel. Alle diese Merkmale zeigen große Ähnlichkeit mit der Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. Von oben gesehen (Fig. 31c) erscheint die eigentliche Öffnung oval und breiter als lang. Die beiden Öffnungen des Segments liegen nahe beieinander. Auch hier sind die Parameren (Fig. 31e) sehr groß und ragen aus der Öffnung hervor. Ihre Gestalt weicht stark von derjenigen bei *Sciocoris* ab, der apikale

Teil hat eine bizarre Form. Der Analkonus (Fig. 31d) ist breit, sein mittlerer Teil schmal und simsartig, der apikale Teil eine flache Kappe. Der Penis (Fig. 31f) hat die für *Sciocoris* s. str. charakteristische Gestalt. Die Theka ist in der Mitte am dicksten und gegen die Spitze allmählich verjüngt, die apikale Öffnung ist eng. Die Anhänge der Vesika liegen eng aneinander. Ein Paar trägt Spikula. Die Vesika als Ganzes erscheint breiter als lang. Die Basis ist breiter als die Vesika, ihre Fortsätze sind schlank und divergieren stark.

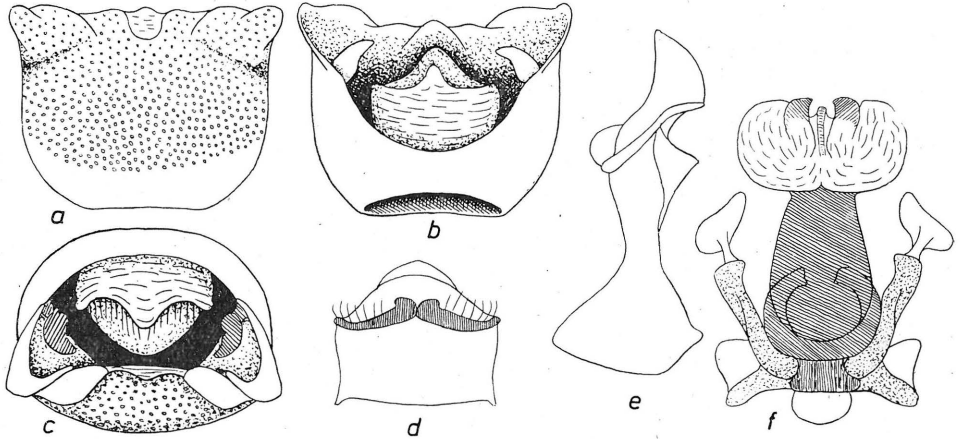


Abb. 31. *Menaccarus arenicola* Sz., Genitalien des ♂
a = Genitalsegment von hinten (36×), b = dasselbe von vorn (36×), c = dasselbe von oben (36×), d = Analkonus von vorn (45×), e = Paramer seitlich (96×), f = Penis von oben (72×)

Nach dem Bau der Genitalien steht diese Gattung der Gattung *Sciocoris* noch näher als *Pododus* Am. et Serv. und auch sie zeigt größere Ähnlichkeit mit *Neosciocoris*, nov. subgen. Der wesentliche Unterschied ist die Gestalt und Größe der Parameren. Andererseits aber unterscheiden sich auch *Pododus* und *Menaccarus* im Bau der Genitalien so stark, daß es berechtigt erscheint, sie als getrennte Gattungen zu führen.

***Dyroderes umbraculatus* (Fabricius, 1775)**

(Abb. 32)

Die Genitalien dieser Gattung weichen recht stark von denen der Gattung *Sciocoris* Fall. ab und beweisen, daß sie unter allen am wenigsten mit *Sciocoris* verwandt ist. Sie sind auch weit größer. Daher wurde für ihre Darstellung eine Vergrößerung gewählt, die nur zwei Drittel von derjenigen bei den übrigen Gattungen ausmacht.

Das Genitalsegment des ♂ (Fig. 32, a—c) ist groß und fast quadratisch. Die Parandrien stehen weder nach oben noch nach der Seite vor. Oben bilden sie eine abgerundete Spitze; sie sind nicht nach unten und nicht gegen die Querstücke abgegrenzt. Die Subgenitalplatte ragt nicht

aus der Genitalöffnung hervor. Der obere Rand des Segments ist daher in der Mitte nur eingekerbt, hat aber keinen Fortsatz. Der Rand der Genitalöffnung hat weder Zähne noch Höcker. Der obere Rand der Parandrien ist überall gleich dick und fast winklig gebogen (Fig. 32c), ihr Innenraum ist klein. Die eigentliche Öffnung ist oval und länger als breit. Die Parameren ragen auch bei dieser Gattung deutlich aus der Öffnung hervor. (Fig. 32, b+c). Ihre Gestalt weicht ebenfalls stark ab (Fig. 32,

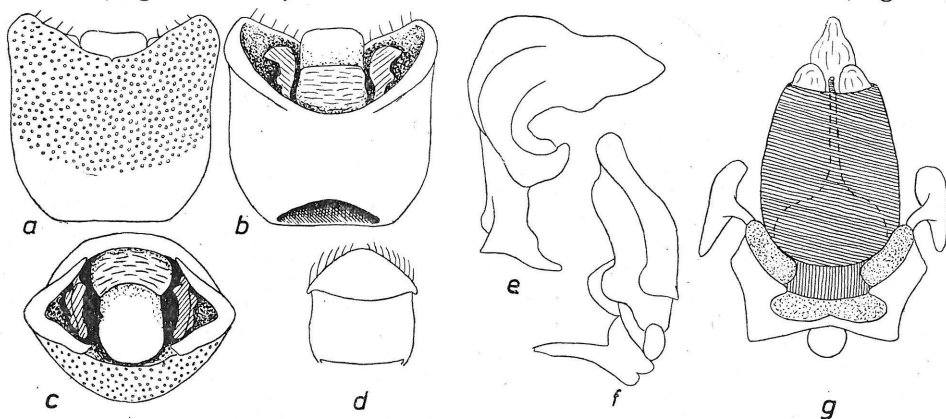


Abb. 32. *Dyroderes umbraculatus* F., Genitalien des ♂

a = Genitalsegment von hinten (24X), b = dasselbe von vorn (24X), c = dasselbe von oben (24X), d = Analkonus von vorn (30X), e = Paramer von vorn (64X), f = derselbe seitlich (64X), g = Penis von oben (48X)

e+f). Der apikale Teil ist sehr groß und breit. Er hat distal eine fast spitz auslaufende Fläche und proximal einen kleineren Fortsatz, der kahl und glatt ist. Der Penis (Fig. 32g) ist gleichfalls sehr groß. Die Theka ist ein weites Rohr, das sich gegen die Spitze nur wenig verjüngt und daher eine weite Öffnung hat. Aus dieser Öffnung ragen die Anhänge der Vesika nur wenig hervor. Der ductus seminis erreicht nur etwa den distalen Rand der Theka. Die Basis ist kurz und breit, ihre Fortsätze sind klein mit Ausnahme des blattartigen Fortsatzes, der alle übrigen überragt. Der Analkonus (Fig. 32d) ist nur zweiteilig, schmal und hoch und ragt stets aus der Genitalöffnung hervor.

Auch zahlreiche äußere Merkmale sprechen dafür, daß *Dyroderes* Spin. nur geringe Verwandtschaft mit *Sciocoris* Fall. besitzt. Auch die Lebensweise spricht dafür. *D. umbraculatus* F. lebt an Galium-Arten.

Bestimmungstabellen

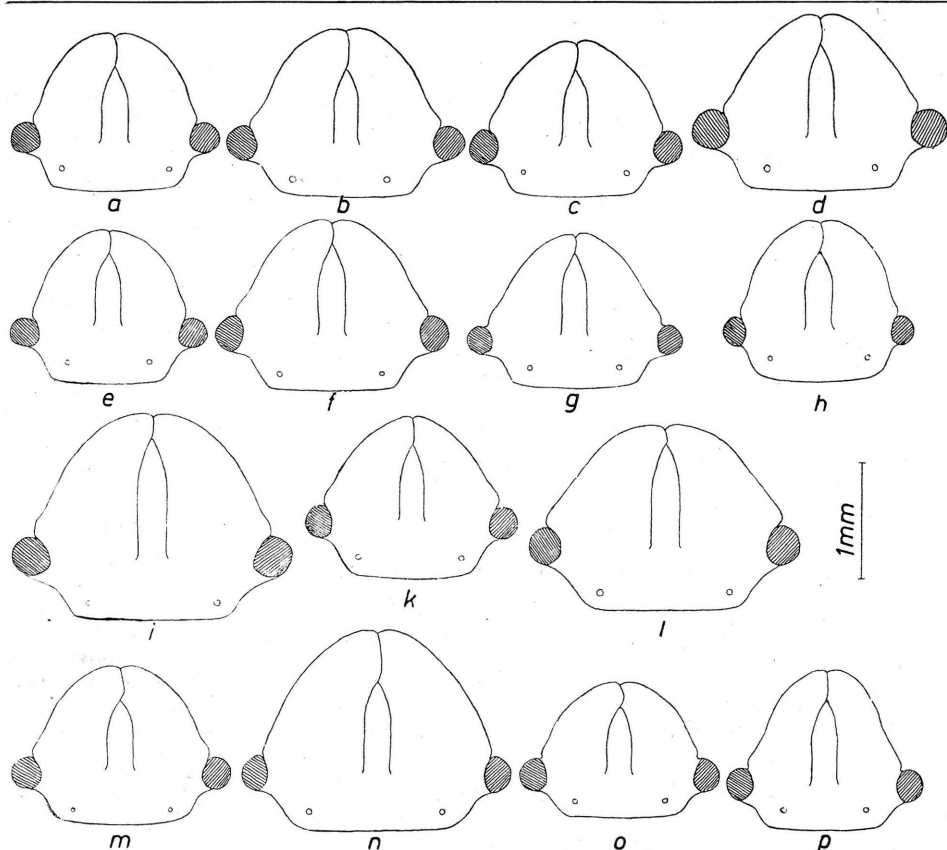
Die hier folgenden Bestimmungstabellen bauen auf äußeren Merkmalen auf. Doch werden diese nicht immer eine sichere Bestimmung ermöglichen. Es ist daher bei jeder Art darauf hingewiesen, wo die Genitalien abgebildet sind. Manche der Merkmale im Bau der Genitalien, vor allem die Ausbildung des oberen Randes des Genitalsegments, lassen sich auch ohne eine Zerlegung des Tieres beurteilen.

TABELLE DER UNTERGATTUNGEN

- 1 [2] Augen klein, auf einem schräg nach vorn gerichteten, kurzen Stiel sitzend (Abb. 34). Kopfrand vor den Augen mit tiefer Einbuchtung. Genitalsegment des ♂ vom *Sc. macrocephalus*-Typ (Abb. 1, 2. Reihe)
2. Untergattung **Aposciocoris**, nov. subgen.
- 2 [1] Augen groß, seitwärts oder rückwärts gerichtet. Kopfrand vor dem Auge nur eingekerbt, selten mit kleiner Einbuchtung, dann erscheint jedoch das Auge nicht gestielt.
- 3 [4] Augen mit mehr als der Hälfte ihrer Breite den Kopfrand nach außen überragend (Abb. 35). Schulterecke des Pronotum mit dunklem Fleck, sowohl ober- als unterseits. Genitalien des ♂ vom *Sc. maculatus*-Typ (Abb. 1, 3. Reihe).
3. Untergattung **Neosciocoris**, nov. subgen.
- 4 [3] Augen zum größeren Teil in den Kopfrand versenkt. Hinterecke des Pronotum ohne Schulterfleck, selten ist ein solcher vorhanden, dann ist das Auge fast völlig in den Kopfrand versenkt.
- 5 [6] Augenhöcker groß und oft zahnartig vorstehend. Kopfrand vor demselben geschweift (Abb. 36). Selten ist der Augenhöcker klein, dann ist die Oberseite dicht mit schwarzen Punkten bedeckt, so daß die Färbung gleichmäßig olivgrau erscheint oder das Pronotum hat gerade Seiten. Genitalsegment vom *Sc. convexiusculus*-Typ (Abb. 1, 4. Reihe).
4. Untergattung **Parasciocoris**, nov. subgen.
- 6 [5] Augenhöcker nicht vorstehend, Kopfrand kaum geschweift, selten ist der Kopfrand deutlich geschweift, dann trägt die Unterseite ein schwarzes oder schwarzbraunes Zeichnungsmuster.
- 7 [8] Membran normal ausgebildet, das Abdomenende erreichend oder fast erreichend. Pronotum mit einem mehr oder weniger deutlichen Quereindruck. Dornen der Schienen nicht sehr kräftig. Kopfform Abb. 33. Genitalien des ♂ vom *Sc. cursitans*-Typ (Abb. 1, 1. Reihe).
1. Untergattung **Sciocoris** s. str.
- 8 [7] Membran stark verkürzt und größtenteils unter dem Scutellum verborgen (Fig. 29a). Pronotum ohne Quereindruck. Dornen der Schienen sehr kräftig.
Untergattung **Masthletin**us Reut.

1. Untergattung **Sciocoris** s. str. (Abb. 33)

- 1 [6] Scutellum mit einer Längsfurche. Kopfrand vor den Augen mit einer kleinen Einbuchtung (Fig. 33p, 28g).
- 2 [5] 2. Fühlerglied 0,9—1,2× so lang wie das 3. Seiten des Pronotum fast gerade.
- 3 [4] Punktgruben der Oberseite dunkler als die Oberfläche. Scheitel 6× so breit wie das Auge. Corium etwa so lang wie das Scutellum. Genitalien des ♂ Abb. 12.
Sc. sulcatus Fieb.
- 4 [3] Alle Punktgruben farblos. Scheitel 7× so breit wie das Auge. Corium nur etwa 0,7× so lang wie das Scutellum. Genitalien des ♂ Abb. 12.
Sc. cyprius Lbg.
- 5 [2] 2. Fühlerglied 1,4—1,5× so lang wie das 3. Seiten des Pronotum gerundet. ♂ unbekannt.
Sc. pantheri Wgn.
- 6 [1] Scutellum ohne Längsfurche, oft mit Längskiel. Kopfrand vor dem Auge eingekerbt, selten eingebuchtet.
- 7 [10] 2. Fühlerglied so lang oder etwas kürzer als das 3. Pronotum überall gleichmäßig dunkel, Seitenrand nicht heller als die Fläche.
- 8 [9] Kopfseiten nach vorn konvergierend, leicht geschweift (Fig. 13, a+b). Genitalien des ♂ Fig. 13, c—g.
Sc. umbrinus Wff.
- 9 [8] Kopfseiten bis zur Mitte fast parallel, stark geschweift (Fig. 13, h+i). Genitalien des ♂ Fig. 13, k—o.
Sc. brevicollis Fieb.
- 10 [7] 2. Fühlerglied mindestens 1,1×, oft weit mehr, länger als das 2. Pronotum oft mit hellem Seitenstreif.
- 11 [14] Augen völlig in den Kopfrand versenkt.
- 12 [13] Kopf vor den Augen halbkreisförmig (Fig. 33 l). Genitalien des ♂ Fig. 6b, 9b.
Sc. deltocephalus Fieb.
- 13 [12] Kopf vor den Augen parabolisch (Fig. 11, a+b). Genitalien des ♂ Fig. 11, d—i.
Sc. kerzhneri, nov. spec.

Abb. 33. *Sciocoris* s. str., Kopf des ♂ von oben (14,5X)

a = *Sc. cursitans* F., b = *Sc. ribauti* Wgn., c = *Sc. galiberti* Rib., d = *Sc. helferi* Fieb.,
 e = *Sc. distinctus* Fieb., f = *Sc. ochraceus* Fieb., g = *Sc. hoberlandti* Wgn., h = *Sc. atticus* Horv.,
 i = *Sc. angularis* Put., k = *Sc. ovatus*, n. sp., l = *Sc. deltocephalus* Fieb.,
 m = *Sc. consobrinus* Kir., n = *Sc. dilutus* Jak., o = *Sc. ogivus* Jak., p = *Sc. sulcatus* Fieb.

- 14 [11] Augen zum mindesten ein wenig über den Kopfrand nach außen vorstehend (Fig. 33, a—k, m—o).
 15 [20] Kopf sehr groß, über 2,2 mm breit (Fig. 33, i+n, 28b). Länge des Tieres mindestens 7,5 mm. Augen kaum über den Kopfrand vorstehend.
 16 [17] Seitenrand des Pronotum dunkel, nur an der Vorderecke ein kleiner, heller Fleck. Auge (Fig. 33i) groß, Scheitel 5,0—5,5X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 6a, 9a. **Sc. angularis** Put.
 17 [16] Seitenrand des Pronotum in ganzer Länge hell. Auge klein (Fig. 33n, 28b), Scheitel etwa 8X so breit wie das Auge.
 18 [19] Kopfseiten zwischen Auge und Augenhöcker eingebuchtet, vor dem letzteren geschweift (Fig. 28b), Auge fast bis zu Hälfte den Kopfrand überragend. ♂ unbekannt. **Sc. agnatus** Jak.
 19 [18] Kopfseiten zwischen Auge und Augenhöcker nur eingekerbt, davor nicht geschweift (Fig. 33n), Auge fast völlig in den Kopfrand versenkt. Genitalien des ♂ Fig. 6o, 9h. **Sc. dilutus** Jak.
 20 [15] Kopf selten über 2 mm breit, dann steht das Auge weiter vor. Länge des Tieres unter 7,5 mm, nur selten beim ♀ etwas darüber.

- 21 [22] Kopf schmal und lang, der Teil vor den Augen 1,6X so breit wie lang (Fig. 33h). Scheitel fast 7X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 6l, 10, e—g. **Sc. atticus** Horv.
- 22 [21] Kopf kürzer und breiter, selten ziemlich lang, dann ist der Scheitel höchstens 5,5X so breit wie das Auge.
- 23 [24] Bauch grauweiß, mit einem langen, dreieckigen, schwarzen Mittelfleck. Gestalt schlank. Seiten des Pronotum nicht heller als die Fläche. Auge groß, bis zur Hälfte vorstehend (Fig. 33e). Genitalien des ♂ Fig. 6i, 9c.
- 24 [23] Bauch gelblich oder bräunlich bis rötlich, oft an Basis und Spitze mit einem dunklen Mittelfleck und jederseits einem Längsfleck über die Segmente 3—5, Mitte jedoch hell. Gestalt breiter.
- 25 [28] Kopfseiten zwischen Auge und Augenhöcker mit einer flachen Einbuchtung.
- 26 [27] Kopf vor den Augen fast dreieckig zugespitzt (Fig. 33k). Corium weit kürzer als das Scutellum. Genitalien des ♂ Fig. 6e, 9f. **Sc. hoberlandti** Wgn.
- 27 [26] Kopf vor den Augen gerundet, fast halbkreisförmig (Fig. 33o). Genitalien des ♂ Fig. 6m, 9i. **Sc. ogivus** Jak.
- 28 [25] Kopfseiten zwischen Auge und Augenhöcker mit einer Einkerbung.
- 29 [30] Hellgelb. Seiten des Pronotum nicht heller als die Fläche. Beine höchstens mit feinen dunklen Punkten. Augen (Fig. 33f) nur wenig über den Kopfrand vorstehend. Genitalien des ♂ Fig. 6c, 9d. **Sc. ochraceus** Fieb.
- 30 [29] Gelbbraun bis braun, Seitenrand des Pronotum heller als die Fläche, oft nur schmal. Beine in der Regel dunkel gefleckt.
- 31 [40] Corium mit spitzer Hinterecke, das Scutellum deutlich überragend. Gestalt groß, Kopf breit.
- 32 [33] Kopf (Fig. 33d) groß, Kopfseiten im basalen Teil fast gerade, nicht wesentlich geschweift, Kopf vorn fast spitz. ♀ stark gewölbt. Genitalien des ♂ Fig. 6d, Abb. 7, unten. **Sc. helferi** Fieb.
- 33 [32] Kopf kleiner, vorn gerundet oder spitz, seine Seiten deutlich geschweift (Fig. 33, b+m, 8, a+b).
- 34 [35] Auge sehr groß (Fig. 8, a+b), Scheitel beim ♂ 4,5X, beim ♀ 5,0X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 8, d—i. **Sc. espanoli**, nov. spec.
- 35 [34] Auge kleiner (Fig. 33, b+m), Scheitel beim ♂ mindestens 6X, beim ♀ mindestens 7X so breit wie das Auge.
- 36 [37] Kopfseiten deutlich geschweift, Auge zur Hälfte vorstehend (Fig. 33b). Länge: ♂ = 5,6—6,2 mm, ♀ = 6,3—6,8 mm. Genitalien des ♂ Fig. 6g, Abb. 7, oben. **Sc. ribauti** Wgn.
- 37 [36] Kopfseiten kaum geschweift. Augen nur wenig über den Kopfrand vorstehend.
- 38 [39] Kopfseiten nach vorn stark konvergierend (Fig. 33m), Kopf schmaler. Länge beim ♂ unter 5 mm, beim ♀ unter 6 mm. Genitalien des ♂ Fig. 6n, 9g. **Sc. consobrinus** Kir.
- 39 [38] Kopf (Fig. 33k) parabolisch, breiter. Länge beim ♂ 5,6—6,2 mm, beim ♀ 5,8—6,6 mm. Genitalien des ♂ Fig. 10, a—d. **Sc. ovatus**, nov. spec.
- 40 [31] Corium stets kürzer als das Scutellum, seine Hinterecke stumpf oder abgerundet.
- 41 [42] Augen groß (Fig. 33a), Kopfrand vorn gerundet. Bauch stets mit dunkler Zeichnung. Genitalien des ♂ Abb. 1, 1. Reihe. **Sc. cursitans** F.
- 42 [41] Auge kleiner (Fig. 33c), Kopf vorn spitzig. Bauch in der Regel ohne dunkle Zeichnung. Genitalien des ♂ Fig. 6f, 9e. **Sc. galiberti** Rib.

2. Untergattung *Aposciocoris*, nov. subgen. (Abb. 34)

- 1 [4] Augenstiel samt Auge länger als dick (Fig. 34, b+c).
- 2 [3] Oberseite mit dunklen Punktgruben, Bauch in der Regel schwarz oder braun gezeichnet. Auge größer (Fig. 34b), Scheitel 5,5X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Abb. 1, 2. Reihe, Fig. 14c, 16b. **Sc. macrocephalus** Fieb.
- 3 [2] Oberseite nur mit farblosen Punktgruben. Bauch ungefleckt. Auge kleiner (Fig. 34c), Scheitel etwa 7—8X breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 14d, 15b+i) 16d. **Sc. luteolus** Fieb.

- 4 (1) Augenstiel kürzer oder so lang wie dick (Fig. 34a, d—1).
 5 (6) Scutellum und hinterer Teil des Pronotum mit einer Längsfurche. Augenstiel kurz (Fig. 28c). ♂ unbekannt. **Sc. lautus** Horv.
 6 (5) Scutellum und Pronotum ohne Längsfurche.
 7 (20) Die Spitzen der Wangen überdecken einander an der Kopfspitze (Fig. 34, d—g, i—l).
 8 (11) Kopfseiten vor den Augen stark geschweift, vorn fast halbkreisförmig (Fig. 34, a+d).
 9 (10) Groß, das ♂ 6,9 mm lang. Rand des Kopfes aufgebogen. Seiten des Pronotum nicht heller als die Fläche. ♀ unbekannt. **Sc. reflexus** Fieb.
 10 (9) Kleiner, Länge unter 6,5 mm. Pronotum in ganzer Länge mit hellem Randstreif. Genitalien des ♂ Fig. 14f, 15, a+h, 16a. **Sc. basalis** Fieb.
 11 (8) Kopfseiten vor dem Augenhöcker nur schwach geschweift, gegen die Spitze deutlich konvergierend (Fig. 34, e—g, i—l).

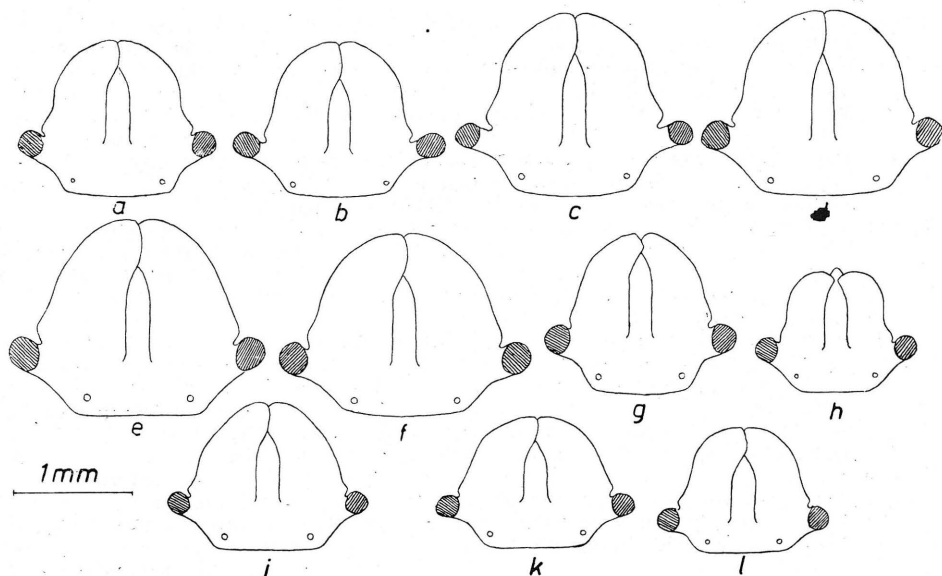


Abb. 34. *Aposciocoris*, nov. subgen., Kopf des ♂ (14,5)

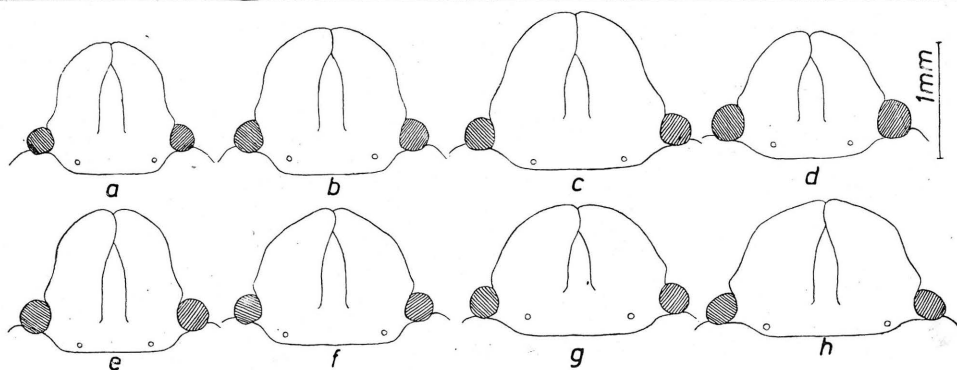
a = *Sc. basalis* Fieb., b = *Sc. macrocephalus* Fieb., c = *Sc. luteolus* Fieb., d = *Sc. reflexus* Fieb. (Typus), e = *Sc. homalonotus* Fieb., f = *Sc. cerrutii* Wgn. (Typus), g = *Sc. pictus* Wgn. (Typus), h = *Sc. sajavii* Hob. (Typus), i = *Sc. microphthalmus microphthalmus* Fl., k = *Sc. microphthalmus poppiusi*, nov. subspec. (Typus), l = *Sc. placidus* Jak.

- 12 (15) Große Arten, das ♂ 5,7—7,5 mm, das ♀ 6,6—9,1 mm lang. Vorderer Teil des Pronotum flacher als der hintere. Breite des Kopfes über 2 mm.
 13 (14) Kopf vorn spitzer, der Teil vor den Augen 1,7X so breit wie lang (Fig. 34f), Pronotum überall gleichmäßig gefärbt. Genitalien des ♂ Fig. 14h, 15d. **Sc. homalonotus** Fieb.
 14 (13) Kopf kürzer, vorn stärker gerundet, der Teil vor den Augen 1,8X so breit wie lang. Pronotumseiten heller als die Mitte. Genitalien des ♂ Fig. 14g, 15, c+k. **Sc. cerrutii** Wgn.
 15 (12) Kleinere Arten, Länge beim ♂ unter 5,7 mm, beim ♀ unter 6,5 mm. Pronotum überall gleichmäßig gewölbt.
 16 (19) Pronotum dunkel punktiert, Rand nicht heller. Auge klein (Fig. 34, i—l). Kopf vorn nur schwach eingekerbt.

- 17 (18) Größer, Kopf 1,4—1,5X so breit wie lang (Fig. 34, i+k), Scheitel 6,7—7,0X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Abb. 17. **Sc. microphthalmus** Fl.
- 18 (17) Kleiner, Kopf schmaler, 1,33X so breit wie lang (Fig. 34l). Scheitel 6,0—6,3X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 14i, 15, g+n. **Sc. placidus** Jak.
- 19 (16) Pronotum mindestens am Rande farblos punktiert. Auge größer (Fig. 34g), Scheitel 6,2—6,3X so breit wie das Auge. Kopf an der Spitze stark eingekerbt. Genitalien des ♂ Fig. 14e, 15, e+l. **Sc. pictus** Wgn.
- 20 (7) Die Spitzen der Wangen berühren einander nicht, sondern lassen einen schmalen Spalt offen (Fig. 34h), Tylus daher an der Kopfspitze sichtbar. Genitalien des ♂ Fig. 15, f+m. **Sc. safavii** Hob.

3. Untergattung *Neosciocoris*, nov. subgen. (Abb. 35)

- 1 (2) Connexivum ohne alternierende Flecke, gleichmäßig punktiert. Kopf (Fig. 35c) groß, Seiten geschweift. Genitalien des ♂ Fig. 18, a—d. **Sc. modestus** Horv.
- 2 (1) Connexivum mit alternierenden Flecken. Kopf kleiner oder kürzer.
- 3 (4) Kopf sehr kurz und breit, der Teil vor den Augen 2,2X so breit wie lang (Fig. 35h). Augen sehr breit, rückwärts gerichtet. Genitalien des ♂ Abb. 22, untere Reihe. **Sc. fissus** Mls. et R.
- 4 (3) Kopf länger (Fig. 35, a—g). Augen von oben gesehen fast kugelig.
- 5 (10) Kopfseiten vor dem Augenhöcker fast parallel (Fig. 35, a, b, e). Der Teil des Kopfes vor den Augen weniger als 1,9X, so breit wie lang.
- 6 (7) Kopf breiter, der Teil vor den Augen 1,8X so breit wie lang (Fig. 34b) Pronotum fast so breit wie das Abdomen (Fig. 20a). Gestalt breit. Genitalien des ♂ Fig. 20, c—i. **Sc. leprieuri** Mls. et R.
- 7 (6) Kopf (Fig. 35, a+e) im vorderen Teil schmal, der Teil vor den Augen 1,5X so breit wie lang.
- 8 (9) Scutellum an der Spitze mit deutlichem, weißlichem Fleck, der sich als schmaler Mittelstreif nach vorn fortsetzt (Fig. 19a). Membran dunkel rauchgrau. Auge größer, Scheitel 4,0X so breit wie das Auge (Fig. 19b). Genitalien des ♂ Fig. 19, c—i. **Sc. fumipennis** Put.
- 9 (8) Scutellum nur undeutlich gezeichnet. Auge kleiner (Fig. 35a), Scheitel 4,3—4,6X so breit wie das Auge. Genitalien des ♂ Fig. 18, e—h. **Sc. sideritidis** Woll.
- 10 (5) Kopfseiten vor dem Augenhöcker stärker konvergierend (Fig. 35, d, f, g).
- 11 (12) Auge ungewöhnlich groß (Fig. 35d), Scheitel 4X so breit wie das Auge. Teil des Kopfes vor den Augen 2X so breit wie lang. Genitalien des ♂ Fig. 18, i—m. **Sc. orientalis** Linnav.
- 12 (11) Auge normal (Fig. 35, f+g), Scheitel 5X so breit wie das Auge.
- 13 (14) Membran sehr kurz, die Scutellumspitze kaum überragend, hinten abgerundet. **Sc. otini** Vid.
- 14 (13) Membran die Scutellumspitze weit überragend und die Abdomenspitze fast erreichend oder überragend.
- 15 (16) Genitalsegment des ♂ an der hinteren Fläche mit 2 stark vorstehenden, runden Höckern (Fig. 21, d—g). Oberer Rand der Genitalöffnung mit aufragenden Spitzen. Kopf (Fig. 21, a+b) sehr breit, vorn gerundet. Genitalien des ♂ Fig. 21, e—i. **Sc. kiritschenkoi**, nov. spec.
- 16 (15) Genitalsegment des ♂ hinten ohne Höcker, oberer Rand ohne aufragende Spitzen
- 17 (22) Scutellum an der Basis dunkel gefleckt, vor allem in der Mitte ein Fleckenpaar, oft mit heller Mittellinie. Kopf breit (Fig. 35, f+g, 23, a+b).
- 18 (19) Punktgruben der Oberseite sehr grob und schwarz. Oberseite dunkelbraun, Kopf fast schwarz. 2. Fühlerglied 1,25—1,30X so lang wie das 3. Länge beim ♂ unter 4,5 mm, beim ♀ unter 5,0 mm. Genitalien des ♂ Fig. 23, d—k. **Sc. remanei**, nov. spec.
- 19 (18) Punktgruben feiner und braun, Oberseite gelblich. Kopf oft braun. 2. Fühlerglied höchstens 1,1X so lang wie das 3. Länge beim ♂ über 4,5 mm, beim ♀ über 5,3 mm.

Abb. 35. *Neosciocoris*, nov. subgen., Kopf des ♂ (14,5×)

a = *Sc. sideritidis* Woll., b = *Sc. leprieuri* Mls. et R., c = *Sc. modestus* Horv. (Typus)
 d = *Sc. orientalis* Linnav. (Paratypoid), e = *Sc. fumipennis* Put. (Typus), f = *Sc. carayoni*, n. sp. (Typus), g = *Sc. conspurcatus* Klug, h = *Sc. fissus* Mls. et R.

- 20 (21) Kopf vorn spitz (Fig. 35f). Größer. Genitalien des ♂ Abb. 22, mittlere Reihe. ***Sc. carayoni*, nov. spec.**
 21 (20) Kopf vorn gerundet (Fig. 35g). Kleiner. Genitalien des ♂ Abb. 22, obere Reihe. ***Sc. conspurcatus* Klug**
 22 (17) Scutellum ohne auffällige Flecke, Mitte der Basis hell. Kopf länger (Fig. 28, e+f, 24, a+b).
 23 (24) 2. Fühlerglied 1,5× so lang wie das 3. und 1,1× so lang wie das 4. Genitalien des ♂ Fig. 24, f—m. ***Sc. longiscutum*, nov. spec.**
 24 (23) 2. Fühlerglied 1,3—1,4× so lang wie das 3. und kürzer als das 4.
 25 (26) Scutellum hinten spitzer, Seiten geschweift. Genitalien des ♂ Abb. 1, 3. Reihe. ***Sc. maculatus* Fieb.**
 26 (25) Scutellumspitze breit, Seiten gerade. Zweifelhafte Art. ***Sc. assimilis* Fieb.**
 Hierher gehört vermutlich *Sc. parallelus* Vid., der dem Verfasser unbekannt ist.

4. Untergattung *Parasciocoris* nov. subgen. (Abb. 36+37)

- 1 (4) Pronotumseiten gerade oder fast gerade (Fig. 37, a+b), die Vorderecken überragen die Augen kaum nach außen.
 2 (3) Augenhöcker flach, Kopfrand davor kaum geschweift (Fig. 36d), Teil des Kopfes vor den Augen 2,25× so breit wie lang. Genitalien des ♂ Fig. 26, g—m. ***Sc. angusticollis* Put.)***
 3 (2) Augenhöcker zahnartig vorstehend, Kopfrand davor geschweift (Fig. 27, a+b), Teil des Kopfes vor den Augen 1,8—1,9× so breit wie lang. Genitalien des ♂ Fig. 27, f—m. ***Sc. capitatus* Jak.**
 4 (1) Pronotumseiten deutlich gerundet (Fig. 37, c+d), die Vorderecken überragen die Augen deutlich.
 5 (6) Färbung der Oberseite strohgelb bis weißlichgelb. Halbdecken mit kleinen, unregelmäßig verteilten, schwarzen Flecken. Augenhöcker sehr groß und stark vorstehend (Fig. 28h). ♂ unbekannt. ***Sc. pallens* Klug**
 6 (5) Oberseite dicht mit kräftig schwarzen Punktgruben bedeckt und dadurch olivgrau. Augenhöcker kleiner (Fig. 36, a—f).
 7 (8) Augenhöcker spitz vorstehend (Fig. 36e). Kopf kurz und breit. Genitalien des ♂ Fig. 26, n—s. ***Sc. denticeps*, nov. spec.**
 8 (7) Augenhöcker abgerundet, nur wenig vorstehend.
 9 (10) Kopf (Fig. 36a) lang, der Teil vor den Augen 1,6× so breit wie lang. Genitalien des ♂ Fig. 25, g—m. ***Sc. canariensis* Lbg.**

*) *Sc. kocheri* Vid. aus Marokko, der dem Verfasser unbekannt geblieben ist, steht dieser Art sehr nahe und ist vielleicht mit ihr identisch.

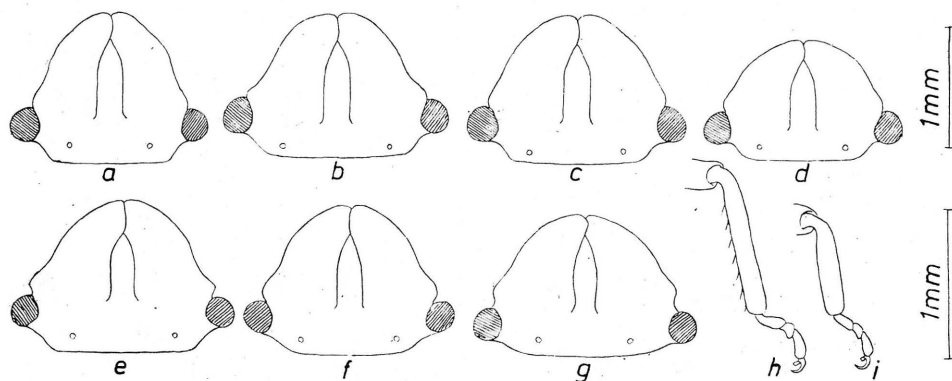


Abb. 36. *Parasciocoris*, nov. subgen., Kopf des ♂ (14,5)

a = *Sc. canariensis* Lbg. (Paratypoid), b = *Sc. schmidtii*, nov. nom. (Paratypoid), c = *Sc. sahlbergi* Wgn. (Typus), d = *Sc. angusticollis* Put., e = *Sc. denticeps*, n. sp. (Typus), f = *Sc. convexiusculus* Put. (Typus), g = *Sc. capitatus* Jak. (Typus), h = Vordersehne des ♀ von *Sc. angusticollis* Put., i = dasselbe vom ♂ (18X)

- 10 [9] Kopf breiter (Fig. 36, b, c, f), der Teil vor den Augen mindestens 1,9X so breit wie lang.
- 11 [12] Kopfseiten vor den Augen nicht geschweift (Fig. 36c). Auge groß. Genitalien des ♂ Fig. 25; a-f. **Sc. sahlbergi** Wgn.
- 12 [11] Kopfseiten vor den Augen deutlich geschweift (Fig. 36, b+f).
- 13 [14] Kopf vorn fast spitz (Fig. 36b), Augenhöcker klein. Genitalien des ♂ Fig. 26, a-f. **Sc. schmidtii** nov. nom.
- 14 [13] Kopf vorn gerundet. Augenhöcker größer (Fig. 36f). Genitalien des ♂ Abb. 1, 4. Reihe. **Sc. convexiusculus** Put.

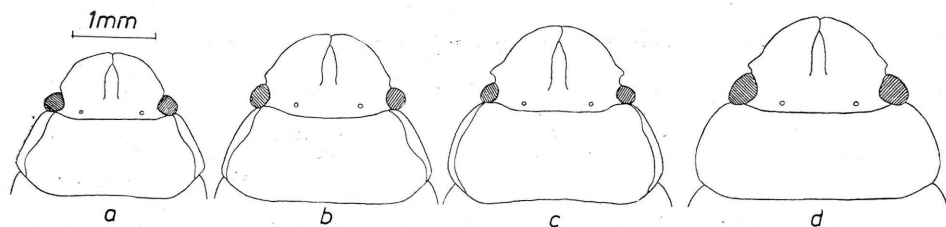


Abb. 37. *Parasciocoris*, Kopf und Pronotum von oben (9X)

a = *Sc. angusticollis* Put., ♂, b = *Sc. capitatus* Jak. ♂, c = *Sc. denticeps*, n. sp. ♂, d = *Sc. pallens* Klug ♀

Am Schlusse dieser Arbeit möchte ich noch einmal allen denen bestens danken, die mich in entgegenkommender Weise unterstützt haben. Es sind die Herren Dr. J. Carayon, Paris, Dr. A. Soós, Budapest, Dr. L. Hoberlandt, Prag, Prof. H. Priesner, Linz, Prof. H. Lindberg, Helsingfors, Prof. A. N. Kiritschenko und Dr. I. M. Kerzhner, Leningrad, Dr. R. Remane, Marburg, Dr. H. Freude, München, Prof. H. Weidner, Hamburg, Dr. R. Linnavuori, Raisio, Dr. H. Eckerlein, Coburg, Prof. F. Capra und C. Mancini, Genua und G. Seidenstücker, Eichstätt.

LITERATUR

- Fieber, F. X. 1851 — Rhynchotographien — *Act. K. b. Ges. Wiss. Wien*: 441—452.
 id. 1861 — Europäische Hemiptera: 355—361 — Wien.
 Horváth, G. 1903 — Pentatomidae novae extraeuropeae — *Ann. Mus. Nat. Hung.* **1**: 400—402.
 id. 1907 — Hemiptera nova vel minus cognita e regione palaeartica — *ib.* **5**: 293—294.
 Hoberlandt, L. 1960 — Hemiptera-Heteroptera from Iran — *Act. Ent. Mus. Nat. Prag.* **33**: 508—510.
 Klug, Fr. 1829—45 — Symbolae physicae seu Icones et descriptiones Insectorum... Dec. 5, t. 44, f. 1+3 — Berlin.
 Jakovlev, V. E. 1903 — Hémiptères-Hétéroptères nouveaux de la faune paléarctique — *Rev. Russe d'Ent.* **3** (5): 84 et (6): 191—192.
 Lindberg, H. 1948 — On the insect Fauna of Cyprus — *Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol.* **10** (7): 90.
 Linnavuori, R. 1961 — Hemiptera of Israel I — *Ann. Zool. Soc. Vanamo* **12** (1): 13—14.
 Puton, A. 1874 — Hémiptères nouveaux — *Pet. Nouv. Ent.* **1**: 439.
 id. 1881 — Synopse des Hémiptères-Hétéroptères de France **2**: 41 — Paris.
 id. 1884 — Notes hémiptérologiques — *Rev. d'Ent. Caën* **3**: 147.
 id. 1895 — Hémiptères nouveaux — *ib.* **14**: 33.
 Ribaut, H. 1926 — Une nouvelle espèce française du genre *Sciocoris* — *Bull. Soc. Hist. Nat. Toulouse* **54**: 115—121.
 Schmidt, K. 1939 — Beiträge zur Hemipterenfauna Ägyptens II — *Bull. Soc. Fouad I. d'Ent.* **23**: 365—368.
 Schumacher, F. 1911 — Was ist *Sciocoris gravenhorsti* Fieb? — *Wien. Ent. Zeitg.* **30** (9—10): 261.
 Stichel, W. 1960—61 — Illustrierte Bestimmungstabellen der Wanzen. II Europa IV (17—18): 529—547.
 Vidal, J. P. 1938 — Contribution à l'étude des Hémiptères-Hétéroptères du Maroc — *Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord* **29**: 518—521.
 id. 1951 — Hémiptères-Hétéroptères du Maroc — *Bull. Soc. Sci. Nat. Maroc* **31**: 57—59.
 Wagner, E. 1952 — *Sciocoris sahlbergi* nov. spec. — *Nachr. Natw. Mus. Aschaffenburg.* **36**: 77—80.
 id. 1953 — Eine neue Pentatomiden-Art aus Südfrankreich — *Rev. Franç. d'Ent.* **20** (1): 39—42.
 id. 1953 — Festlegung der Fieberschen und Putonschen Typen aus der Gattung *Sciocoris* Fall. — *ib.* **20** (4): 271—276.
 id. 1953 — Neue Heteropteren aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien. — *Ann. Natkde. Mus. Wien* **59**: 298—300.
 id. 1954 — Beitrag zur Systematik der Gattung *Sciocoris* Fall. — *Ent. Ber.* **15**: 239—244.
 id. 1959 — Beitrag zur Heteropteren-Fauna Anatoliens — *Zschr. angew. Ent.* **44** (1): 11—112.
 id. 1959 — Eine neue Unterart aus der Gattung *Sciocoris* Fall. — *Boll. Soc. Ent. Ital.* **89** (3—4): 59—60.